



HOCHSCHULMITTEILUNGEN
2002 – 2003

HOCHSCHULE FÜR MUSIK WÜRZBURG

Impressum

Herausgeber:
Hochschule für Musik Würzburg
Hofstallstraße 6-8
97070 Würzburg
Telefon: 0931/32187-0
Telefax: 0931/32187-240
E-Mail: hochschule@hfm-wuerzburg.de
Homepage: <http://www.hfm-wuerzburg.de>
Redaktion: Pressereferat, Erwin Horn
Photonachweis: Archiv der Hochschule
Mitarbeit: Christine Arnold
E-Mail: christine.arnold@hfm-wuerzburg.de
Druck:
Main-Rundschau
Würzburg

Hochschule für Musik Würzburg

Hochschulmitteilungen 2002 – 2003

Berichtszeitraum

1. Oktober 2002 – 30. September 2003

Inhalt

Die neue Dekanin, Dr. Kerstin Kersch	5
Gedenkconcert für Bertold Hummel	7
Ansprache des Rektors Prof. Dieter Klisch	7
Ansprache von Dr. Dirk Hewig	8
Bertold Hummel zum Gedenken	41
Runde Quartette	140
Rufestand	20
Personalveränderungen	25
Verabschiedete Lehrende	28
Ehrungen	28
Liste der Lehkräfte	33
Spendenliste in Zahlen	34
Liste der Studierenden	39
Diplomanden	46
Publikationen, Kurse, Aktionen	48
Veranstaltungen	57
Arbeitsplätze	63
Ehrenliste	74
Bertold Hummel Förderer der Fächer Klavier und	82

Hochschule für Musik

Würzburg

Hochschulfachbereich

2001 - 2002

1. Semester

1. Oktober 2001 - 30. September 2002

Inhalt

Die neue Rektorin	6
Gedenkkonzert für Bertold Hummel	7
Ansprache des Rektors Prof. Dieter Kirsch	7
Ansprache von Dr. Dirk Hewig	9
Bertold Hummel zum Gedenken	11
Runde Geburtstage	14
Ruhestand	20
Personalveränderungen	23
Verabschiedete Lehrkräfte	28
Ehrungen	29
Liste der Lehrkräfte	33
Studierende in Zahlen	38
Liste der Studierenden	39
Diplomprüfungen	46
Publikationen, Kurse, Aktionen	48
Veranstaltungen	57
Aktivitäten	63
Ehemalige	76
Bertold Hummel <i>Förderer verkannter Komponisten</i>	82

Prof. Silke-Thora Matthies

Die neue Rektorin der Hochschule für Musik Würzburg

Das älteste Musikinstitut Deutschlands wird erstmals von einer Frau geleitet.

Die Hochschule für Musik Würzburg, die älteste Musikhochschule Deutschlands, die auf ein 1797 gegründetes Musikinstitut zurückgeht, hat nach vorangegangenen elf männlichen Leitern in Folge eine Frau zur Rektorin gewählt: Die 1960 in Gütersloh (Nordrhein-Westfalen) geborene Pianistin Prof. Silke-Thora Matthies. Damit hat die Würzburger Musikhochschule – neben Freiburg und Lübeck – als dritte der 24 deutschen Musikhochschulen seit Oktober 2003 für zunächst vier Jahre die jüngste (und in Bayern einzige) Rektorin an ihrer Spitze.

Silke-Thora Matthies ist seit Oktober 1992 an der Würzburger Musikhochschule hauptamtliche Dozentin für Klavier. Gleichzeitig ist sie seit 1994 die Frauenbeauftragte der Hochschule. Seit nunmehr neun Jahren arbeitet sie in fast allen Prüfungs- und Berufungskommissionen, Ausschüssen und Gremien aktiv mit, ist für die Studienberatung Klavier zuständig und war zuletzt entscheidend bei der Erarbeitung der „Mittelfristigen Strukturreform für die Hochschule für Musik Würzburg“ involviert.

Silke-Thora Matthies studierte in Detmold bei Prof. Renate Kretschmar-Fischer, an der Juilliard School of Music in New York bei Joseph Kalichstein, bei Monique Haas in Salzburg sowie bei Andor Foldes und Pál Kadosa in Ungarn. Sie war Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, des DAAD (Deutscher Akademischer Austausch Dienst) und der Jürgen-Ponto-Stiftung. Neben vielen anderen Förderungen und Preisen gewann sie den 1. Preis beim Gina Bachauer Competition New York, war Preisträgerin des Liszt/Bartók-Wettbewerbs Budapest, der Jeunes Musicales Bordeaux und des Robert Casadesus Competition Cleveland (Ohio, USA).

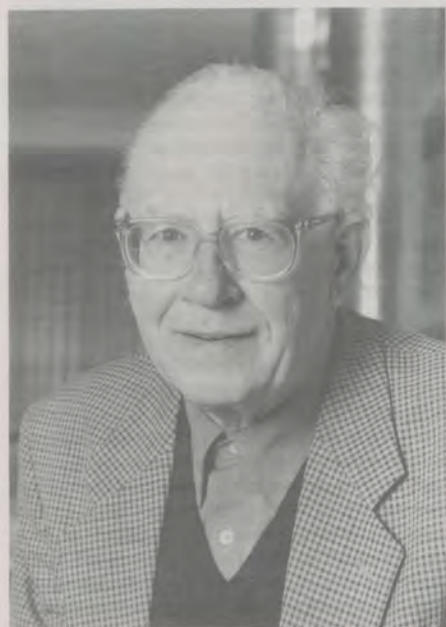
Für zahlreiche Rundfunk- und Fernsehanstalten spielte sie Aufnahmen ein, veröffentlichte eine Langspielplatte mit Klaviermusik im 20. Jahrhundert und eine CD mit Kompositionen von Henri Dutilleux, Barbara Heller, Wolfgang Hochstein und Domenico Scarlatti. Solo-Klavierabende, Kammerkonzerte und orchesterbegleitete Klavierkonzerte spielte sie bisher in Deutschland, im europäischen Ausland, in Japan, Korea, in den USA und auf internationalen Musikfestivals. Mit Christian Köhn konzertiert sie seit 1988 international auch als Klavier-Duo Matthies/Köhn, das mehrfach ausgezeichnet wurde (u. a. ARD-Wettbewerb München) und bereits 22 CDs mit vierhändiger Duo-Klavierliteratur von Brahms, Dvořák und Giselher Klebe einspielte.

(nach Konzertagentur Wolfgang Fahrenholtz)



Gedenkkonzert für Bertold Hummel

27. November 2002
Großer Saal der Hochschule für Musik Würzburg



Am 9. August 2002 starb der ehemalige Präsident und Ehrenpräsident der Hochschule für Musik Würzburg Bertold Hummel. Seinem Andenken widmete ihm das Institut, in welchem er so viele Jahre gewirkt hat, ein Konzert, bei dem Studierende der Hochschule Werke ihres ehemaligen Lehrers zur Aufführung brachten. Rektor Prof. Dieter Kirsch und Ministerialrat Dr. Dirk Hewig sprachen Nachrufe, die sie im Wortlaut hier zur Verfügung stellen.

Ansprache des Rektors Prof. Dieter Kirsch

Liebe Frau Hummel, liebe Familie Hummel, Exzellenz, hochwürdigster Herr Bischof, sehr geehrter Herr Dr. Hewig, verehrte – auch ehemalige – Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende, meine Damen und Herren, ich darf Sie ganz herzlich zu dem heutigen besonderen Konzert begrüßen, das dem Andenken an unseren Ehrenpräsidenten, Prof. Bertold Hummel, gewidmet ist. Mit Ihrer Anwesenheit bekunden Sie Ihre Verbundenheit mit unserem Haus und mit unserem verstorbenen Kollegen, dessen plötzlicher Tod uns alle betroffen gemacht hat. Heute an seinem 77. Geburtstag sollten Sie dennoch keinen Nachruf von mir erwarten. Jeder, der Bertold Hummel näher kannte, weiß, wie schnell er auch nur den Anflug von Pathos oder Sentiment mit einer treffenden spöttischen Bemerkung abgetan hätte. Wir wollen an ihn erinnern, wie es einem Komponisten zukommt, durch die Aufführung seiner Werke. Das heutige Programm soll sowohl dem Gedenkcharakter Rechnung tragen, als auch die Vielfalt des Hummelschen Œuvres beleuchten. Und dass so viele Kollegen und Studierende sich spontan zur Mitwirkung bereit erklärt haben, ist ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber dem Komponisten. Hierfür auch von dieser Stelle meinen herzlichen Dank.

Als meine Aufgabe sehe ich an, den anderen Bereich ins Gedächtnis zu rufen, durch den mein Vorgänger im Amt mit unserem Haus verbunden ist und verbunden bleiben wird, an seine Zeit als Präsident dieser Hochschule in den Jahren 1979 bis 1987. Als Bertold Hummel sein Amt als Hochschulleiter antrat, war er schon 16 Jahre lang als Kompositionslehrer hier tätig und hatte als Vizepräsident sechs Jahre lang Erfahrungen darin sammeln können, was alles erforderlich ist, ein so schwerfälliges Schiff, wie es eine Hochschule nun einmal ist, auf Kurs zu halten oder gar auf neuen Kurs zu bringen. Dass 1979 mit ihm gerade ein Komponist das Ru-

der übernahm, der vorausschauendes, strukturelles Denken, ohne dabei das Ganze aus dem Auge zu verlieren, gewissermaßen als gelerntes Handwerkszeug mitbrachte, darf als Glücksfall angesehen werden. Dazu kamen die Vorzüge, dass er in seiner Person nicht nur alle am Haus vertretenen Fächer geistig zusammenfassen konnte, sondern als Theoretiker und Praktiker diese hochschulimmanenten Gegenpole in persona vereinte.

Die damals noch junge Hochschule war in jenen Jahren gerade dabei, sich ein eigenes Profil zu verschaffen. In dieser Situation war Bertold Hummel der richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Platz. Denn Ideen, um ein Rosendorfer-Zitat abzuwandeln, waren nötiger denn je. Seine Präsidialjahre fielen in die – wie es heute scheint – „goldene Zeit“, in der das Ministerium noch in der Lage war, neue Stellen zu vergeben. Insgesamt waren es 15 neue Professuren, die in der Ära Hummel für unser Haus gewonnen werden konnten. Mit den Stellen allein war es aber nicht getan. Viel wichtiger war deren planvolle und zukunftsorientierte Verwendung und Besetzung. So fällt in Hummels Amtszeit der Ausbau der Schulmusikabteilung, die Intensivierung der Operschularbeit und die verstärkte Pflege der zeitgenössischen wie der alten Musik; sei es im Studio der neuen Musik, das er leitete, oder durch die Tage der Neuen Musik und der Alten Musik, deren turnusmäßiger Wechsel damals begründet wurde. Auch die neu etablierte Hochschulschriftenreihe brachte unter seiner Leitung den ersten Band heraus.

Die stetig wachsenden Studentenzahlen waren eine permanente Herausforderung und machten zunächst den Verbindungsbau zwischen Unterrichts- und Saaltrakt nötig. Von entscheidender Bedeutung für die nachkommenden Studentengenerationen aber war, dass als eine der letzten Handlungen des Präsidenten Hummel nach langer Suche die Zentralschule in der Bibrastraße erworben werden konnte. Dass mit diesem zweiten Gebäude heute unsere Raumprobleme so gut

wie gelöst sind, haben wir, wie so Vieles, seiner vorausschauenden Planung zu verdanken. Ich denke, diese wenigen ausgewählten Beispiele können verdeutlichen, wie sehr wir Heutigen dem Hochschulleiter Bertold Hummel verpflichtet sind. Das Erscheinungsbild unserer Hochschule heute, innerlich wie äußerlich, ist in vielen wichtigen Zügen von seinen Ideen und Umsetzungen geprägt worden.

Bei allem bisher Gesagten ist noch wenig über den Menschen Bertold Hummel angeklungen. Gestatten Sie mir deshalb noch einige persönliche Anmerkungen. Wenn ich gefragt würde, welche für seine Person typischen Erinnerungen ich mit ihm verbinde, bräuchte ich nicht lange zu überlegen. Zuerst fällt mir seine geistige Leistungsfähigkeit und Spontaneität ein. Ich habe es immer und – seit meiner eigenen Zeit als Rektor besonders – bewundert, wie er es geschafft hat, neben seiner Arbeit als Hochschul-Präsident seine volle Klasse weiter zu unterrichten. Wie erfolgreich er auch hier – gewissermaßen nebenher – als Hochschullehrer war, zeigt ein Blick auf die Sendungen des Bayerischen Rundfunks mit zeitgenössischer Musik, wo sich die Programme etwa des „Concerto bavarese“ zuweilen wie eine Schülerliste der Klasse Hummel lesen. Wie spontan er reagieren konnte, habe ich erlebt, als ich ihn kurz vor der Einweihung des Hauses in der Bibrastraße anrief und bat, uns ein Pausenzeichen als Gong zu schreiben. Schon am nächsten Tag faxte er zwei Entwürfe, der eine eine Spielerei mit Tritoni, der Sie auch heute in diesen Saal gerufen hat, der andere auf B-A-C-H angelegt.

Mit diesen Pausenzeichen verbinde ich eine zweite Erinnerung, nämlich die an seine Großzügigkeit. Nicht nur, dass er mir zu Beginn jedes Studienjahres einen Umschlag mit einer großen Summe als „Regierungsbeihilfe für Notfälle“ zusteckte; auch die Pausenzeichen machte er der Hochschule ausdrücklich zum Geschenk mit dem Vermerk, auch auf alle GEMA-Gebühren verzichten zu wollen.

Damit bin ich bei der dritten seiner liebenswerten Eigenschaften, seinem Humor. Man konnte so herrlich mit ihm Heiterkeit pflegen. Wie oft haben wir – uneitel wie er war – unsere Späße mit dem Titel „Ehrenpräsident“ getrieben. Ich könnte hier noch beliebig weiter fortfahren, denke aber, dass es auch ihm recht wäre, nach diesen Worten endlich die Musik, seine Musik, zu Ihnen sprechen zu lassen. Und ich wünschte, es wäre so wie früher, wo zuweilen, wenn ich vom Podium nach einer Ansprache mich wieder neben ihn setzte, er mich am Arm nahm und mit seinem unvergesslichen jugendlichen Lächeln mir zugeflüstert hat. „Gut gebrüllt!“

*Ansprache von Dr. Dirk Hewig
Musikreferent im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst*

„Ich sag's mit Schmerz, es ist nicht mehr, doch auch voll Dankbarkeit, es war einmal!“ Diese Klage äußerte Fedor Stepun, Philosoph und Minister im letzten russischen Kabinett vor der Oktoberrevolution angesichts des Verlustes seiner russischen Heimat. Schmerz und Dankbarkeit – das trifft auch unsere Stimmung angesichts des Verlustes von Prof. Bertold Hummel, dem dieses Gedenkkonzert gewidmet ist. Als wir die Nachricht von dem so plötzlichen und unerwarteten Tod von Prof. Hummel erhielten, überwog die Erschütterung, die Betroffenheit, die Trauer. Heute in zeitlicher Entfernung gewinnt die Dankbarkeit Überhand, Dankbarkeit für das, was er als Person war, was er in seinem Leben geschaffen und geleistet und was er uns gegeben hat.

Es steht mir als Vertreter einer staatlichen Behörde nicht zu, Person und Wirken des Komponisten und Hochschullehrers Bertold Hummel zu würdigen. Das hat Ihr Hochwürdigster Herr Diözesanbischof, Prof. Scheele in seiner Laudatio anlässlich des 75. Geburtstages von Prof. Hummel im Münchner Gastteig in so eindrucksvoller und unvergessli-

cher Weise getan. Mir bleibt nur, mich aus der Sicht des Ministeriums dankend zu erinnern.

Als ich vor über 20 Jahren mein Amt als Musikreferent im damaligen Kultusministerium übernahm, legte mir mein oberster Chef, der Bayerische Kultusminister Prof. Dr. Hans Maier, den Komponisten und Hochschulpräsidenten Bertold Hummel und die von ihm vertretenen Anliegen ans Herz. Prof. Maier kannte Herrn Hummel aus gemeinsamen Studienzeiten in Freiburg und war ihm auch später stets eng verbunden: Der aufgrund der Ankündigung meines Dienstherrn von mir mit Bangen erwartete Herr erwies sich dann bei der ersten Begegnung als eine überaus legere, verständnisvolle, menschlich bescheidene und sachlich höchst kompetente Persönlichkeit. Es begann eine gemeinsame, von Offenheit und Sympathie getragene Zusammenarbeit, die mit zu dem Schönen gehört, was ich in meiner nicht nur angenehmen Tätigkeit im Ministerium erlebe. Ich habe die Kompositionen von Prof. Hummel seither näher kennen und schätzen gelernt. Zahlreiche Aufführungen – unvergesslich das Oratorium „Der Schrein der Märtyrer“ im Würzburger Dom, unvergesslich aber auch sein Schlagzeugkonzert, verschiedene symphonische, kammermusikalische und solistische Werke – all das hat mich tief beeindruckt. Geschätzt habe ich, dass die Musik bei aller Modernität durch klare und plastische Abläufe auch einem Nichtfachmann ein Einhören und Verstehen ermöglicht.

Bertold Hummel war nicht nur ein bedeutender Komponist. Er war auch ein vorzüglicher Präsident der Musikhochschule Würzburg. In dieser Eigenschaft hatte ich primär mit ihm zu tun. Er versuchte nicht, interne Probleme der Hochschule dem Ministerium aufzubürden und erwartete von diesem keine Patentlösungen. Er stand Auseinandersetzungen innerhalb der Hochschule selbst kraft seiner Persönlichkeit durch und trat dann an das Ministerium heran, um gemeinsame Lösungen für schwierige Fragen wie die personelle und finanzielle Ausstattung,

die Berufung auf Professuren, sonstige Personalfragen, für Studien- und Prüfungsordnungen zu finden. In den 70er und beginnenden 80er Jahren waren zahlreiche ergebnislose Bemühungen gelaufen, die Raumnot der Hochschule durch Ankauf eines Hauses in der Valentin-Becker-Straße oder Übernahme des Rot-Kreuz-Krankenhauses zu lösen. Schließlich entdeckte Prof. Hummel ein baufähiges leer stehendes städtisches Schulgebäude in der Bibrastraße. Dass bereits bald die Entscheidung über den Ankauf und Ausbau fiel, ist maßgebend seinem Engagement, nicht zuletzt auch seinem vorzüglichen Kontakt zum damals zuständigen Minister zu verdanken.

In zahlreichen Sitzungen und Besprechungen, bei parlamentarischen Abenden mit Abgeordneten und gerade in kritischen Situationen habe ich die Kreativität und die unvergleichliche Gelassenheit von Prof. Hummel bewundert, eine Haltung, die sich auf die Gesprächspartner übertrug und manche Konfrontationen löste. Dank seines konzeptionellen Denkens verbunden mit dem Blick für das Machbare und einer unbeirrbareren Zielstrebigkeit hat er entscheidend dazu beigetragen, dass aus dem ehemaligen Staatskonservatorium eine anerkannte Hochschule wurde, die heute einen wichtigen Platz im Konzert der deutschen und europäischen Musikhochschulen einnimmt.

Das Ministerium und auch ich persönlich waren außerordentlich dankbar, dass Prof. Hummel auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt des Präsidenten und aus der Hochschule dem Ministerium in verschiedenen Funktionen verbunden blieb und beratend beistand. Beim Aufbau der Villa Concordia in Bamberg und bei der Auswahl der Stipendiaten hat Prof. Hummel seine Kenntnisse, seinen Sachverstand und seine Kontakte eingebracht. Als Vertreter der Akademie der Schönen Künste im Gutachterausschuss für die Bayerischen Kunstförderungspreise und für die Stipendien in der Cité des Arts in Paris hat er Jahr für Jahr Vorschläge eingebracht, die – weil sie jeweils vorzüglich be-

gründet waren – in der Regel zum Erfolg führten. Zahlreiche Preisträger und Stipendiaten haben Herrn Prof. Hummel so eine wichtige Förderung zu verdanken.

Ich selbst war dankbar und froh, dass ich in fachlichen Fragen in Prof. Hummel einen väterlichen und freundschaftlichen Berater hatte, auf den stets Verlass war. Als er im April diesen Jahres in unserer jährlichen Gutachterausschusssitzung für den Kunstförderpreis in München – etwas schmaler und blasser als sonst, aber aktiv wie eh und je – teilnahm, als er mir im Juni auf telefonische Anfrage Kandidaten für ein Kanadastipendium vorschlug, da ahnte ich noch nicht, dass er uns so bald verlassen würde.

Die Trauer bleibt, die Dankbarkeit ist groß. Diesen Dank möchte ich hier im Namen des zuständigen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Herrn Hans Zehetmair aussprechen. Herr Minister Zehetmair lässt alle heute hier Versammelten insbesondere auch die Angehörigen herzlich grüßen. Der zuständige Staatsminister und alle beim Staat und im Wissenschaftsministerium, die mit Prof. Hummel zusammenwirken durften, gedenken des Verstorbenen in Verehrung und Dankbarkeit.

Bertold Hummel zum Gedenken

Dem Andenken ihres Kompositionslehrers Bertold Hummel widmeten Otmar Faulstich, Stefan Hippe und Tobias M. Schneid die im folgenden abgedruckten Kompositionen.

Tobias Schneid

„Cathedral I-III – a farewell to Bertold Hummel“ für Klavier solo

Gewidmet der Familie von Bertold Hummel (Verlag Peermusic New York/Hamburg)

Uraufführung beim Kompositionsabend der Musikhochschule am 3. Februar 2003 durch Holger Berndsen.

Cathedral III (Ausschnitt, mit freundlicher Genehmigung des Verlages)

Langsame Viertel ($\text{♩} = 38 - 42$), exakt im Zeitmaß

sempre pppp

sempre pppp

sempre pppp
And. sempre al fine

8va

Otmar Faulstich

Dozent an der Hochschule für katholische Kirchenmusik
Regensburg

Choralvorspiel

über das 1965 von Bertold Hummel komponierte Kreuzweglied „Du schweigst, Herr“ (Gotteslob Nr. 185) mit den vertonbaren Buchstaben seines Namens als Kontrapunkt

Choralvorspiel über das 1965 von Bertold Hummel komponierte Kreuzweglied „Du schweigst, Herr“ GL 185

sehr ruhig
mp
ped B Ertol D Humm E I

c.f./Solo

13

18

24

29 rit.

Meinem verehrten, am
09.05.02 verstorbenen
Lehrer Bertold Hummel
in Dankbarkeit gewidmet.
Regensburg 12.10.02
Otmar Faulstich

Valse triste

Bertold Hummel zum Gedenken

Stefan Hippe (2002)

Tempo di Valse lento

$\text{♩} = 60$

Klavier

The first system of the score consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The music begins with a piano (*pp*) dynamic. The right hand plays a series of chords and eighth notes, while the left hand provides a steady accompaniment of eighth notes. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 3/4.

Klav.

The second system continues the piece. It features more complex textures with triplets and sixteenth notes. Dynamics range from *ppp* to *pp*. The right hand has more melodic movement, while the left hand continues with rhythmic accompaniment. The system ends with a double bar line.

2

Klavis.

The third system is marked with a '2' at the beginning. It shows a significant increase in dynamics, with *ff* markings. The right hand features large, sweeping chords and melodic lines. The left hand continues with a dense accompaniment. The system concludes with a double bar line.

Klavis.

The fourth system continues with high dynamics, including *fff* markings. The music is highly textured with many notes in both hands. The right hand has a more active melodic line, while the left hand provides a rich harmonic support. The system ends with a double bar line.

Runde Geburtstage

Prof. Josef Ulsamer 80 Jahre

Professor Josef Ulsamer, der zwei Jahrzehnte – von 1967 bis 1987 – an der Hochschule für Musik Würzburg als Vertreter des Faches „Historische Musikinstrumente“ wirkte, feierte am 4. Juli 2003 seinen 80. Geburtstag. 1923 wurde er in Nürnberg geboren. Obwohl sein Vater Klavierlehrer war, wandte sich der Schüler des Nürnberger Melanchthon-Gymnasiums einstimmigen Instrumenten zu: Zunächst spielte er Blockflöte, dann Violine und schließlich Violoncello. Mit diesem Instrument nahm er 1940 am Nürnberger Konservatorium das Hauptfachstudium auf; aber bereits 1942 musste er es abbrechen, weil er zum Militär- und Kriegsdienst eingezogen wurde. Nach dem Krieg studierte Josef Ulsamer zunächst an der Erlanger Universität Theologie und Musikwissenschaft, fand dann aber seine eigentliche Profession in der Pflege der Alten Musik und im Spiel historischer Instrumente, vornehmlich der Viola da Gamba.

Da es in der damaligen Zeit nicht möglich war, in Deutschland Gambe, Fidel oder andere historische Instrumente zu studieren, betrieb Josef Ulsamer eigene Studien, nahm Violoncello- und Orgelunterricht und erwarb sich Orchestererfahrung als Mitglied des Fränkischen Kammerorchesters. Wesentliche Anregungen gewann er auch aus seiner Mitwirkung im Nürnberger Collegium Musicum.

1949 folgte er einem Angebot des Bayerischen Rundfunks, in der neugegründeten Nürnberger Musikabteilung die Fachgebiete Alte Musik und Fränkische Volksmusik sowie die Sendereihe „Jugend musiziert“ als Aufnahmeleiter zu betreuen. In den folgenden Jahren entwickelte er eine zunehmende Konzert- und Kurstätigkeit auf internationaler Ebene und baute das Nürnberger Gamben-Collegium auf, das sich der Erforschung und Wiederbelebung vergessener Barock- und Vorbarockliteratur und dem zugehörigen Instrumentarium widmete.

1962 wurde an Josef Ulsamer in Santiago de Chile der Kritikerpreis „Bester Musiker des Jahres“ vergeben. Aus der Vielzahl seiner frühen Einspielungen auf Tonträgern sind „Das Lochamer Liederbuch“ und „Französische Kammermusik“ zu nennen. Letztere wurde mit dem „Grand Prix du Disque“ als „beste Kammermusikplatte der Weltproduktion 1961“ ausgezeichnet. Kammermusik von Georg Philipp Telemann („Getreuer Music-Meister“ und „Musikalisches Tafelkonfekt“) präsentierte er auf fünf Langspielplatten. Mit der belgischen Cembalistin Elza van der Ven gewann er nicht nur die ideale Musikpartnerin für seine künstlerischen Unternehmungen, sondern – da sie 1952 heirateten – zugleich seine Ehefrau.

Seine professionelle Lehrtätigkeit begann Josef Ulsamer 1960 mit einem Lehrauftrag für Viola da Gamba und Fidel am Städtischen Konservatorium Nürnberg. 1967 holte ihn Prof. Hanns Reinartz nach Würzburg an das Bayerische Staatskonservatorium, um ihn im Rahmen des neu eingerichteten Seminars „Fachlehrer für Musik an Volks- und Realschulen“ mit einer Stelle als Hauptfachlehrer für Historische Instrumente zu betreiben. Die Vielfalt des von Josef Ulsamer beherrschten Instrumentariums gestattete eine interessante Unterrichtsgestaltung, die sich bis zum Instrumentenbau ausdehnte. Aus seiner Klasse ging eine Generation hochqualifizierter junger Musiker hervor.

Er selbst strahlte als konzertierender Musiker mit seinem „Ulsamer-Collegium“ weit über die Grenzen seiner Wirkstätte hinaus. Dieses Collegium – ihm gehörten so bekannte Fachkräfte wie Elsa van der Ven, Siegfried Fink und Dieter Kirsch an – hatte sich zur Aufgabe gemacht, alte Musik auf historischen Instrumenten im Klang ihrer Zeit zu spielen. Aber auch die Auseinandersetzung mit neuer Musik für alte Instrumente bestimmte die Arbeit und den Stil des Ensembles. Als Anerkennung für seine fachlichen Leistungen durfte Josef Ulsamer 1968 in Nürnberg den Kulturförderpreis und in Amsterdam den „Edison-Preis“ entgegennehmen.

Seine Impulse für eine musikwissenschaftlich abgesicherte „Musikalische Aufführungspraxis“ bewirkte 1977 an der Hochschule für Musik Würzburg (in welche das Bayerische Staatskonservatorium 1973 umgewandelt wurde) die Einrichtung einer außerordentlichen C-3-Professur für „Historische Musikinstrumente“, die an Josef Ulsamer – als einer international geschätzten Kapazität auf diesem Gebiet – verliehen wurde. 1981 wurde diese Professur in einen C-4-Lehrstuhl für „Historische Instrumente“ aufgewertet und im Jahr darauf als bei Josef Ulsamer verbleibend bestätigt. Im September 1987 trat Prof. Ulsamer – gleichzeitig mit seiner Frau, Honorarprofessorin Elsa van der Ven, die ebenfalls an der Würzburger Musikhochschule unterrichtete – in den wohlverdienten Ruhestand. Dem Jubilar gelten alle guten Wünsche für viele weitere Jahre in bestem Wohlbefinden.

Prof. Conrad von der Goltz 75 Jahre

Der renommierte Violinsolist und Pädagoge Conrad von der Goltz, emeritierter Professor der Hochschule für Musik Würzburg, feierte seinen 75. Geburtstag. Geboren am 18. Juni 1928 in Berlin erhielt er seinen ersten Violinunterricht bei Karl Höfer, einem Mitglied der Berliner Philharmoniker. Als 17jähriger fand er im Städtischen Orchester Lübeck eine erste Stelle. Nach Studien bei Wolfgang Schneiderhan in Salzburg und bei Tibor Varga in Detmold wurde er 1952 Erster Konzertmeister beim Göttinger Sinfonie-Orchester, drei Jahre später beim Philharmonischen Orchester Oslo und 1958 beim Philharmonischen Staatsorchester in Bremen. 1953 heiratete er die norwegische Pianistin Kirsti Hjort. Als Duo wirkten sie fortan künstlerisch erfolgreich zusammen und erhielten

Dozentenstellen am ehemaligen Bayerischen Staatskonservatorium. Als Lehrer im Hauptfach Violine (seit 1963) erwies sich Conrad von der Goltz als einer der erfolgreichsten Pädagogen des Bayerischen Staatskonservatoriums und der Würzburger Musikhochschule, an der er von 1974 bis zu seinem Dienstenende 1993 eine Professur für Violine innehatte. Ungeachtet des „Ruhestandes“ ist er bis zum heutigen Tage der Musikhochschule durch einen Lehrauftrag verbunden, um im Rahmen der musikalischen Frühförderung im Fach Violine junge Talente zu betreuen. Ungewöhnlich viele Preise beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ belegen die hohe Qualität, die seine Eleven im Unterricht genießen dürfen.

Prof. Siegfried Fink Ehrungen zum 75. Geburtstag

„Siegfried Fink als Interpret – das ist Praxis pur, das ist die virtuose Umsetzung theoretischer Gedankengebäude, das ist der Beweis dafür, daß der Musiker hält, was der Lehrer verspricht.“ (Heiko Sven Hausemann)

Prof. Dr. h. c. Siegfried Fink, Professor für Schlaginstrumente an der Hochschule für Musik Würzburg, emeritiert seit 1993, wurde im Rahmen eines Festbanketts während des Weltkongresses der Percussive Arts Society (PAS) in den USA als erster Nicht-Amerikaner mit dem „Lifetime Achievement in Education Award“ ausgezeichnet. Die PAS gehört mit ca. 7000 Mitgliedern zu den größten Musikerverbänden der Welt, und ihr „Lifetime Achievement in Education Award“ wurde bisher erst an vier Persönlichkeiten verliehen, neben Fink an Thomas Siwe, William Schinstine und Gary Chaffee. Der „Preis für das Lebenswerk in der Schlagzeugpädagogik“ der Percussive Arts Society erreichte Prof. Dr. h. c. Siegfried Fink rechtzeitig zu seinem 75. Geburtstag, den er am 8. Februar 2003 feierte. Geboren wurde er 1928 in Zerbst/Anhalt. Eine zufällig im Elternhaus ge-

fundene Trommel sollte sich als entscheidender Impuls für einen Lebensweg erweisen, der eine internationale Karriere umspannt. Zunächst erlernte der junge Siegfried das Maurerhandwerk, wandte sich dann aber der Musik zu. An der Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar studierte er bei Alfred Wagner Schlagzeug/Pauken sowie bei Helmut Riethmüller Komposition. Als Orchestermusiker in Weimar und Magdeburg sammelte er professionelle Erfahrung und betätigte sich zudem als Jazzmusiker. Da man aber in der DDR seine Musik (die sich nicht mit dem staatlich geduldeten Klassikrepertoire gedeckte) als „dekadent“ einstufte und von ihm Linientreue einforderte, flüchtete er 1958 – mit seiner Frau Traudel und seiner Tochter Bianca Cornelia die Elbe durchschwimmend – nach Westdeutschland, wo er ein Nestor der Solo- und Ensembleperkussion wurde.

Nach 17 Jahren Orchester- und Lehrtätigkeit in Weimar (Staatskapelle), Magdeburg (Opernorchester), Lübeck (Solopauker) und Hannover (Musikhochschule) kam er 1965 nach Würzburg an das Bayerische Staatskonservatorium und wurde Leiter des Perkussion-Studios und 1974 Professor der Hochschule für Musik Würzburg. Auch gründete er zahlreiche Perkussionsserien bei mehreren europäischen Musikverlagen und wurde einer der meist veröffentlichten Perkussionisten der Welt. Unter seinen Publikationen finden sich zahlreiche Kompositionen und Arrangements, Schulwerke für alle Schlaginstrumente sowie Herausgaben von Werken anderer Autoren. Der offizielle PAS-Katalog von Prof. Thomas Siwe (USA) umfaßt unter dem Namen Siegfried Fink 142 Kompositionen für Schlaginstrumente sowie für Kombinationen mit anderen Instrumenten.

Siegfried Fink hat der deutschen Schlaginstrumentepädagogik viele wichtige Impulse gegeben. Auf seine Initiative hin wurde Schlagwerk als Soloinstrument in den Wettbewerb „Jugend musiziert“ sowie in den Deutschen Musikwettbewerb einbezogen. Der 1977 unter seiner Federführung entstan-

Der Jubilar Siegfried Fink

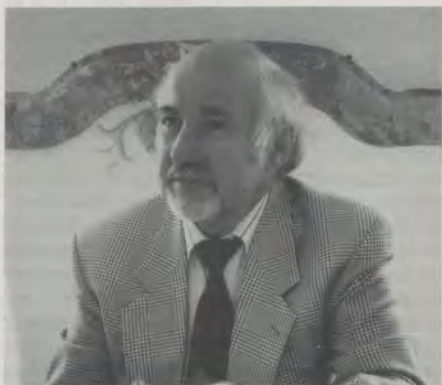


Photo: Helmut Rohm

dene „Lehrplan Schlaginstrumente“ des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) war den Schlagzeuglehrern an den Musikschulen eine wichtige Argumentationshilfe beim Aufbau von Schlaginstrumenteabteilungen, die über die bloß dienende Funktion des Drumsets hinaus Solo- und Ensemblearbeit an Marimba, Vibraphon, Pedalpauken, Setup, Konzertxylophon, Konzertglockenspiel, Gongs, Tam-tams, Latin Percussion, African Percussion und Brazilian Percussion ermöglichen half.

Zu zahlreichen Musikwettbewerben in Spanien, Luxemburg, Bulgarien, Russland, in der Schweiz und zum ARD-Wettbewerb München wurde er als Juror eingeladen. Er ist Autor richtungweisender Artikel zum Thema Schlaginstrumente in wichtigen Nachschlagewerken, darunter das „Handbuch der Musikpädagogik“, das „Sachlexikon Musik“, „Die Musikschule“ Mit Fernsehsendungen warb er für Perkussion. Sein künstlerischer Rang ist durch zahlreiche Tonträger dokumentiert, auf denen er als Komponist, als Leiter von Ensembles und als Mentor seiner Studenten fungierte. Als Solist gastierte er in Afrika, Amerika, Asien und in ganz Europa. Unter seiner Leitung wurde Würzburg zu einer renommierten Adresse für Perkussionis-

ten aus aller Welt, viele seiner ehemaligen Studenten wurden international bekannte Soloperkussionisten, unter ihnen Prof. Dr. Peter Sadlo, Timothy White (Australien), Paul Mootz (Luxembourg), Carlos Voss (Portugal), Prof. Mark Lutz (USA), Prof. Xavier Joaquin (Spanien), Prof. Gyula Racz (Ungarn), Prof. Dr. Ney Gabriel Rosauro (Brasilien sowie University of Miami), Mark Glentworth (England), Wessela Kostowa und Mark Andreas Giesecke (Bulgarien/Deutschland) sowie Andrea und Wolfgang Schneider, Bernd Kremling, Michael Ort, Rainer Römer, Thomas Keemss, Axel Fries, Martin Krüger, Jeff Beer, Severin Balzer, Günter Kamp, Leander Kaiser, Anno Kesting, Gergana Fasseva, Markus Verna.

Viele seiner Studenten gewannen nationale und internationale Wettbewerbe in München (ARD-Wettbewerb 1985), Barcelona, Genf, Luxembourg, Radio France Paris. Siegfried Fink war lange Jahre Berater für Schlagzeug/Pauken beim Weltjugendorchester der Jeunesses Musicales sowie bei der „Philharmonie der Nationen“ von Justus Frantz. Zur Förderung des Perkussionisten-Nachwuchses unterstützt er besonders in Polen, Bulgarien und Russland Ausbildungsstätten und Wettbewerbe.

Für seine künstlerischen und musikpädagogischen Leistungen wurde Siegfried mit vielen Preisen geehrt: Preis der Kritik Madrid (1969), 1. Preis der „Kurzfilmtage Oberhausen“ (1984), Kulturpreis der Stadt Würzburg (1985), Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland (1986), dem Ehrendiplom der „Universität Autonoma“ Barcelona (1988), Ehrendiplom der „Staatlichen Akademie für Musik“ Sofia (1990), „Doctor honoris causa“ der Academy of Arts der Republik Bulgarien (1997).

Seine Beiträge zur Perkussionskunst und zur Perkussionspädagogik sind vielfältig und umfassen die Bereiche Komponieren, Arrangieren, Lehren, Leiten von Ensembles, Herausgeben, Gründen (von Ensembles, Wett-

bewerben und Festivals), Musikjournalismus, Mentorentätigkeit für den Nachwuchs.

Martin M. Krüger und Bernd Kremling bei der Feierstunde für ihren Lehrer Siegfried Fink
Photo: Helmut Rohm



Zu Ehren von Siegfried fand am 3. Mai 2003 im Kunstsaal des Universitätsgebäudes am Wittelsbacherplatz eine Feierstunde anlässlich seines 75. Geburtstages (8. Februar 1928) statt. Viele Absolventen seiner Klasse und ein honoriger Freundeskreis gaben dem Jubilar die Ehre. Der Veranstaltungsraum war mit faszinierenden Lichtinstallationen ausgestattet und bot somit einen würdigen Rahmen für das Geburtstagskonzert. Den musikalischen Teil übernahm auf Einladung von Tochter Bianca Cornelia ein internationales Ensemble von „Ehemaligen“: Prof. Dr. Peter Sadlo (Hochschule für Musik München, Mozarteum Salzburg), Bernd Kremling (Universität Würzburg), Andrea Schneider (Hochschule für Musik Hannover), Prof. Thomas Keems (Akademie für Musiktherapie Heidelberg), das Duo Mark-Andreas Giesecke-Wessela Kostowa (Deutschland-Bulgarien), Severin Balzer (Schweiz) und Prof. Biao Li (Musikhochschule Peking). Dargeboten wurden folgende Kompositionen von Siegfried Fink: „beat the beat“ (1971), „concertino für vibraphon und streichorchester“ (1958), „trommel-suite“ (1977), „harlekinade“ (1999), „yasmin“ (2001, Uraufführung), „batu feringhi“ (1986). Als Moderator stellte sich Martin Maria Krüger, Direktor des Richard-

Strauss-Konservatoriums München und Präsident des Deutschen Musikrates, zur Verfügung.

Die Feierstunde wurde gekrönt mit einer humorvollen Laudatio aus dem Munde des Altpräsidenten der Würzburger Musikhochschule Prof. Franz Hennevogl, der dieselbe freundlicherweise im Wortlaut zur Verfügung stellt.

Prof. Franz Hennevogl und Prof. Siegfried Fink
Photo: Helmut Rohm



Laudatio von Prof. Franz Hennevogl:

Verehrter, lieber Herr Kollege Fink, verehrte Frau Fink, meine Damen und Herren!

Nicht in offizieller Mission, sondern als alter Weggefährte und Freund will ich einige Worte sagen, meine Berechtigung hier zu sprechen auch daraus ableitend, daß wir beide, Siegfried Fink und ich viele Jahre einer sportlichen Vereinigung, genannt „Die Monarchen“, angehörten.

Es ist vielleicht nicht ganz uninteressant, sich die Situation zu vergegenwärtigen, als Siegfried Fink im März 1965 an das damalige Bayerische Staatskonservatorium der Musik in Würzburg berufen wurde. Der Jahresbericht für das Studienjahr 1964/65 gibt darüber beredt Auskunft: vier Gaststudenten und zwei Studenten mit dem Hauptfach

Klarinette und dem Nebenfach Schlagzeug waren im Fach Schlagzeug eingeschrieben. Über das Instrumentarium, das Fink vorfand, möchte ich lieber nichts sagen.

Die Einrichtung und Besetzung einer hauptamtlichen Planstelle für „Pauken und Schlagzeug“ – übrigens die erste an einer Musikausbildungsstätte in Deutschland – war die späte Reaktion auf den Emanzipationsprozeß eines Instrumentariums, das im 19. Jahrhundert allmählich und im 20. Jahrhundert stark erweitert und technisch verbessert wurde. Nach und nach entwickelten Komponisten wie Richard Strauss, Puccini, Mahler, Debussy, Strawinsky und Bartók „verborgen ruhende Ausdruckselemente“ (so Bela Bartók). Das „fascinosum“ Schlagzeug inspirierte fürderhin fast alle Komponisten von Rang zu Solowerken, Kammermusik- und Ensemblewerken und zu Solokonzerten mit Orchester.

Trotzdem führte das Schlagzeug – institutionell gesehen – bis in die 60-er Jahre eher ein Schattendasein. Doch durch die Berufung von Siegfried Fink und die Einrichtung eines „Studios für Perkussion“ wurde ein Konzept manifest, das mit Konsequenz, Phantasie und sicherem Gespür für künstlerische und pädagogische Erfordernisse weiterentwickelt wurde.

Neben der traditionellen Aufgabenbestimmung, Studenten für den Beruf des Orchestermusikers vorzubereiten, legte Fink ein starkes Gewicht auf die Erarbeitung der immens anwachsenden Sololiteratur und insbesondere auf Kammermusik- und Ensemblespiel. Das heißt, neben der professionellen Ausbildung des im Kollektiv des Orchesters sich einfügenden Musikers – er muß „in Ketten tanzen“, wie Nietzsche einmal treffend bemerkte – steht im Zentrum die Förderung der solistisch und kammermusikalisch sich entfaltenden künstlerischen Persönlichkeit. Daß bei diesem Prozeß die Schlagzeugstudenten neben den Kompositionsstudenten an der aktuellen Musikproduktion der Avantgarde den größten Anteil ha-

ben, macht sie im Gegensatz zu manchen Kommilitonen in anderen Studiengängen zu echten „Zeitgenossen“.

Kein Instrumentarium ist weiter in Neuland vorgestoßen, kein Instrumentarium kann besser die Brückenfunktion zwischen sogenannter E-Musik und Folklore, Jazz, Rock- und Pop-Musik wahrnehmen.

Für sein Instrumentarium schuf Fink ein gewaltiges Œuvre, Kompositionen, die – nicht nur heute – für sich sprechen, für die ich nicht sprechen muß. Eine rege internationale Konzerttätigkeit als Solist und mit den jeweiligen Perkussionsensembles des Studios, eine beeindruckende Diskographie, zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie Filme belegen eindrucksvoll die von vitalem Sendungsbewußtsein geprägte Arbeit Finks. Man müßte mal nachrechnen, wer mehr Studenten zu bedeutenden nationalen und internationalen Wettbewerbserfolgen geführt hat, der Pianist Heinz Kämmerling oder der Perkussionist Siegfried Fink. Beide „Talentschmiede“ behaupteten auf ihrem Feld, vielfach beneidet, über Jahrzehnte absolute Hegemonie. Man möge mir verzeihen, wenn ich hier nur zwei Wettbewerbserfolge erwähne: Genf 1982 mit Peter Sadlo als erstem Preisträger und die Sensation des ARD-Wettbewerbs von München 1985.

Alle drei Preise (für Peter Sadlo, Mark Lutz, Michael Ort) gingen nach Würzburg. Fink-Studenten wirken in zahlreichen Kulturorchestern in Deutschland und weltweit. Beindruckend ist die Zahl derer, die als Professoren an Musikhochschulen und als Dozenten und Lehrer an Musikhochschulen, Universitäten, Konservatorien, Fachakademien, Fachhochschulen, Berufsfachschulen für Musik und Musikschulen in die Fußstapfen des Meisters getreten sind. Hier schließt sich ein Kreis, dessen letztes Segment von vielen „Künstlerpädagogen“ gelegentlich gering geachtet wird.

Fink erkannte früh, daß die Musikpädagogik Abertausende von Schlagzeug spielenden

Jugendlichen buchstäblich „links liegen gelassen“ hatte. In Veröffentlichungen und auf Fortbildungsveranstaltungen wies er unermüdlich darauf hin, daß der Zugang zur Musik durch Musikmachen und nicht durch Reden oder Musikhören zu eröffnen sei, daß sich Perkussionsinstrumente für den Ausdruck schöpferischer Ideen und für das gemeinschaftliche Musizieren auf elementarem Ausbildungsstand besonders gut eignen und daß Instrumentalunterricht und Ensemblespiel von Anfang an zu verknüpfen seien.

Er erstellte erstmals einen Lehrplan für Schlaginstrumente, gab Anregungen für den Aufbau von Perkussionsensembles an Musikschulen und publizierte diverse Lehrwerke. Die damaligen Pionierleistungen sind heute Selbstverständlichkeit: Ausbildung von Instrumentallehrern für Perkussionsinstrumente, Schlagzeug als Ausbildungsinhalt im Schulmusikstudium, Schlagzeugunterricht an Musikschulen.

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege Fink, lieber Sigi, Du hast als weltweit geschätzter Künstler und als Komponist, als Pionier für ein faszinierendes Instrumentarium der Perkussionsmusik einen festen Platz im Musikleben erkämpft. Du hast mit pädagogischem Eros, mit väterlicher Strenge und bewundernswerter Integrationskraft Generationen von Studenten ausgebildet und geprägt. Du bist in zweifacher Weise zu den Quellen vorgedrungen: forschend (auch auf Deinen Reisen) und lehrend (auch an der Basis).

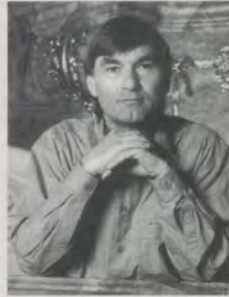
Durch Dich ist ein Stück der Idee der Institution Hochschule Wirklichkeit geworden, nämlich durch Forschung, Lehre und Studium die Kunst und das schöpferische Potential der Studenten zu entwickeln. Deine Identität läßt sich in der „Trias“ des Künstlers und Interpreten, des Pädagogen, „Professors“ und „Doktors“ sowie des schöpferischen Komponisten fassen. – Auf dem kleinen Foto auf der Einladung zu diesem Konzert erkenne ich einen Menschen, konzentriert zuhörend, ernst, ein feines Lächeln verborgen, freundlich, mit klarem, offenem Blick, vital,

Ruhestand

dem Gegenüber intensiv zugewandt, mitteil-
sam, durch die Geste der Hand vielleicht ei-
nen Lösungsweg aufzeigend... Lieber Sigi,
so wünschen wir uns Dich, an der Seite Dei-
ner verehrten Gattin, noch viele Jahre. Herz-
lichen Glückwunsch!

*Zum Abschluß des Abends vereinten sich alle
Künstler einschließlich Tochter Cornelia (Ge-
sang) zur Coda, die in ein vielstimmiges "hap-
py birthday" für den tiefbewegten Jubilar mün-
dete. Konzerte zum 75. Geburtstag von Prof.
Siegfried Fink fanden auch in Sofia, St. Peters-
burg, Miami, Salzburg, München ... statt.*

Prof. Günther Kaunzinger Orgel



Mit Ablauf des Som-
mersemesters 2003
trat Prof. Günther
Kaunzinger, Leiter
der Abteilung Kir-
chenmusik in den
Ruhestand. Er prä-
gte in den nahezu 30
Jahren seiner Lehr-
tätigkeit eine Gene-
ration von Kirchen-
musikern und Kon-
zertorganisten in

Deutschland, aber auch in Amerika, wo er
von 1976-1978 als „Artist in Residence“ am
„National Shrine“ und als Leiter der Orgel-
abteilung an der „The Catholic University of
America“ in Washington/D. C. tätig war.
Weiterhin unterrichtete er in seiner interna-
tionalen Meisterklasse Studenten aus vier-
zehn Nationen. Etliche seiner Schüler sind
inzwischen selbst Dozenten und Professoren
für Orgel oder Kirchenmusik. Kaunzinger, der
selbst das Konzept eines musikalisch voll-
gültigen, technisch emanzipierten und geis-
tig hellwachen Orgelspiels verfolgt, lehrte sei-
ne Schülern ein technisch abgesichertes Spiel
und gab ihnen dadurch die Möglichkeit der
vollen Konzentration auf die musikalische In-
terpretation. Auch zeichnet ihn seine persö-
nliche Affinität zur französischen Orgelmusik
aus. Diese bildete sich wohl nicht zuletzt wäh-
rend seines siebenjährigen Studiums bei
französischen Orgelgrößen wie Marie-Claire
Alain, Maurice Duruflé und – was die Kunst
der Improvisation wie selbstverständlich ein-
schließt – Jean Guillou heraus. Für seinen
Einsatz um die französische Orgelmusik
empfang er 2002 das „Verdienstkreuz am
Bande des Verdienstordens der Bundesre-
publik Deutschland“ aus der Hand von Bun-
despräsident Johannes Rau. Prof. Kaunzinger
konnte viele seiner Schüler für die fran-
zösische Orgelliteratur begeistern und ihnen
die adäquate Interpretation weitergeben. Ein
weiterer seiner Lehrschwerpunkte war die

„formgebundene Improvisation“ nach der Schule von Marcel Dupre, die er selbst noch durchlaufen hatte. Auch die Vermittlung von fundierten Kenntnissen als Grundlage eines engagierten Eintretens für einen zeitgemäßen, individuellen Orgelbau lag ihm in seinem Unterricht am Herzen. Sein eigenes Wirken in dieser Sparte belegen zahlreiche Instrumente im In- und Ausland, die seine individuelle Handschrift tragen, beispielsweise die neue Orgel in der Stadtpfarrkirche St. Marien in Sulzbach-Rosenberg, die Orgel in der ehemaligen Zisterzienserabtei Gotteszell, die Orgel im Orgelsaal der Hochschule für Musik in Würzburg und vor allem die Große Orgel (103 Register, zwei 6-manualige Spieltische) der Stiftsbasilika Waldsassen, die ihm 1989 den Titel „Titularorganist“ einbrachte. Als Herausgeber der ersten Urtext-Edition des gesamten Orgelœuvres von César Franck (Schott/Mainz und Universal Edition/Wien) sowie der bisher einzigen korrigierten Fassung von Julius Reubkes „Orgelsonate über den 94. Psalm“ (Schott/Mainz) hat sich Günther Kaunzinger, dem 1988 der Kulturpreis der Stadt Sulzbach-Rosenberg aufgrund seiner internationalen Bedeutung als Orgelinterpret verliehen wurde, auch musikwissenschaftlich profiliert.

Kaunzinger, der 1994 weltweite Anerkennung erfuhr, indem er zum „Interpreten des Jahres“ gewählt wurde, präsentierte sich letztmals und zum Abschied aus seiner Lehrtätigkeit an der Hochschule im Sommersemester 2003 mit zwei Orgelkonzerten in der Neubaukirche. Er spielte Werke von Franck, Vierne und Reubke, eigene Transkriptionen und Improvisationen über gegebene Themen.

nach Marius Schwemmer

Prof. Siegfried Koesler

Lehrbeauftragter für kirchenmusikalische Fächer

ist am 31. Oktober 2002 in seinem Hauptberuf als Domkapellmeister in Würzburg nach fast 32jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. In seinem Abschiedskonzert innerhalb des von ihm mitverantworteten Würzburger Brucknerfestes (11.-20. Oktober 2002) erklangen das „Ave Maria“ zum Gedenken an Bertold Hummel und Werke von Anton Bruckner: der selten aufgeführte 150. Psalm, die Ouverture g-Moll, das Adagio Nr. 2 der Dritten Symphonie, fünf der bekanntesten Bruckner-Motetten und abschließend das machtvolle Te Deum.

Mitgewirkt haben neben Solisten und dem



Siegfried Koesler verabschiedet sich von seinem Publikum

vorwiegend aus dem Philharmonischen Orchester Würzburg rekrutierten Domorchester: der Domchor, die Mädchenkantorei des Domes sowie Mitglieder des Bachchores und des Philharmonischen Chores Würzburg. Bei der Verabschiedung wurde Prof. Siegfried Koesler durch eine Festschrift geehrt, in der Artikel des damaligen Hochschulrektors Prof. Dieter Kirsch („Zur Besetzung der Würzburger Dommusik im Jahr 1729“), des ehemaligen Leiters und Ehrenpräsidenten der Hochschule Prof. Bertold Hummel („Das besondere Programm der Würzburger Dommusik 1971-2002“) und des Pressereferenten der Hochschule und ehemaligen Leiters des Hermann-Zilcher-Konservatoriums Erwin Horn („Erinnerungen an ein Wagnis - ‚Das Buch mit sieben Siegeln‘ von Franz Schmidt“) enthalten sind.

Prof. Charlotte Lehmann

Gesang



Mit Ablauf des Wintersemesters 2002/03 trat Prof. Charlotte Lehmann in den Ruhestand. 1988 folgte Charlotte Lehmann dem Ruf von Hannover nach Würzburg an die Musikhochschule auf eine C-4-Gesangsfessur. Ihre internationale Karriere als Konzertsängerin weiterführend widmete sie sich gleichzeitig und mit großem Erfolg der Betreuung des sängerischen Nachwuchses. Inzwischen sind auf den Bühnen und Podien der Welt ehemalige Schülerinnen und Schüler wie die Würzburger Mezzosopranistin Lioba Braun (Wien, Mailand, Barcelona, München) und der Bariton Prof. Thomas Quasthoff (Detmold) selbst zu großem Ruhm gelangt. Als Ehrenpräsidentin des Bundesverbandes Deutscher Gesangspädagogen und Mitglied des Fachausschusses Bundeswettbewerb Gesang Berlin steht Frau Lehmann in hohem Ansehen. Sie ist Herausgeberin der „Arienbücher“ von Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart (Bärenreiter-Verlag). In Vorbereitung sind Arienbücher von Georg Friedrich Händel.

Einen „Heiter-besinnlichen Operncocktail“ bescherten 22 Sängerinnen und Sänger der Opernschule am 15. März der beliebten Gesangsprofessorin zum Abschied (Kommentare: Hans-Peter Lehmann, Klavier: Thilo Winter) mit Szenen aus „Hänsel und Gretel“ (Engelbert Humperdinck), „Die Hochzeit des Figaro“ (Wolfgang Amadeus Mozart), „La Bohème“ (Ruggiero Leoncavallo), „Gilgamesch“ (Volker David), „Die lustigen Weiber“ von Windsor“ (Otto Nicolai)... Der Abend währte fast vier Stunden und endete im tosenden Applaus für die Ausführenden und vor allem für die Geehrte.

Personalveränderungen

Professuren

William Elgart

Jazzschlagzeug



wurde im März 2003 zum Honorarprofessor ernannt. Der 1942 in Massachusetts/USA geborene Musiker arbeitete in den 1960-er Jahren in der Musikszene in Boston, New York und Los Angeles, bereiste ab 1976 Europa und wurde 1990 Lehrer für Jazz-Schlagzeug am Hermann-Zilcher-Konservatorium in Würzburg. Neben seiner weltweiten Konzerttätigkeit trugen Rundfunk- und Fernsehauftritte zu seinem internationalen Renommee bei.

Prof. Rudolf Engel

Jazzkontrabass



Die Jazzabteilung der Musikhochschule wurde mit einer halben C-3-Professur für Jazz-Kontrabass und Combo ausgestattet, die Rudolf Engel mit Wirkung vom 22. August 2003 erhalten hat. Der neu ernannte Professor unterrichtete seit 1989 die Fächer Jazz-Kontrabass und

E-Bass am Hermann-Zilcher-Konservatorium und wurde bei der Fusion dieses Instituts 2001 in den Lehrkörper der Musikhochschule übernommen. In der Jazz-Szene arbeitet er mit so namhaften Größen wie Barbara Leah Meyer, Ernie Watts, Christoph Sänger, Keith Copeland, Christof Mudrich und Russ Spiegel zusammen. Mit Bill Elgart (Honorarprofessor für Jazz-Schlagzeug an der Musik-

hochschule) und Bernhard Pichl (Jazz-Piano) bildet er das Trio „New on the corner“. Auf CD's ist Prof. Engel mit Benny Bailey, dem Philharmonischen Orchester Würzburg und dem Nicole Metzger Quartett zu hören.

Prof. Werner Heckmann

Trompete



Photo: Isolde Oelmaier

Der seit zwei Jahrzehnten der Hochschule für Musik Würzburg im Lehrauftrag verbundene Trompeter Werner Heckmann wurde für sein erfolgreiches Wirken an diesem Institut mit einer Honorarprofessur ausgezeichnet. Er wurde 1961 in Obersuhl

(Nordhessen) geboren und begann mit elf Jahren das Trompetenspiel. Nach dem Abitur absolvierte er an der Hochschule für Musik Würzburg in der Klasse von Prof. Helmut Erb das Diplomstudium (1984). Als Solist gewann er nationale und internationale Wettbewerbe und als Mitglied von „German Brass“ (seit 1994) war er an zahlreichen CD-Produktionen und internationalen Tourneen beteiligt. Viel Anerkennung findet er seit einiger Zeit als Verfasser und Herausgeber von Blechbläserliteratur. Seit 1981 hat er die Position des Ersten Solotrompeters im Württembergischen Staatsorchester (Staatsoper Stuttgart) inne.

Prof. Stefan Hussong

Akkordeon



wurde in Köllerbach/Saar geboren. Er studierte bei Kugen Tschanun, Hugo Noth, Joseph Mace-rollo und Mayumi Miyata an den Universitäten in Trossingen, Toronto und Tokyo (Geijutsu Daigaku), war Stipendiat der Deut-

schen Studienstiftung, des DAAD und der Kunststiftung Baden-Württemberg, erster Preisträger des Hugo-Herrmann-Wettbewerbes 1983, des International Gaudeamus Interpreters Competition für zeitgenössische Musik 1987 und Echo Klassik-Preisträger 1999 als „bester Instrumentalist des Jahres.“ Ebenfalls 1999 erhielt er die Auszeichnung „Best record of the year“ für seine Cage-Solo-CD (DENON). 2002 war er Artist in residence auf Schloß Solitude / Stuttgart.

Mit zahlreichen Komponisten arbeitete er eng zusammen, darunter S. Gubaidulina, U. Rjko, T. Hosokawa und A. Hölszky. Er spielte mehr als 70 Uraufführungen ihm gewidmeter Werke. Mehrere seiner CD's (DENON, Thorofon, Wergo, Col Legno, Ars musici, Koch-Schwann) wurden prämiert. Er konzertierte in Europa, Asien, in den USA. und in Kanada. Als Solist trat er mit renommierten Klangkörpern auf: Orchestre de la Suisse Romande, Musikfabrik Nordrhein-Westfalen, Ensemble Modern, Klangforum Wien, Ensemble intercontemporain Paris, Tokyo Harmonia Chamber Orchestra, New Japan Philharmonia, Kammersymphoniker Tokyo.

Als Gastdozent wurde er an die Sibelius-Akademie in Helsinki und zur Internationalen Sommerakademie des Mozarteums Salzburg eingeladen. Zu Gast war er auch bei zahlreichen Festivals: Salzburger Festspiele, Festspiele Lockenhaus, Luzerner Festspiele, Beethoven-Haus Bonn, Leipzig New Music Fes-

tival, Takefu-Festival, Akiyoshidai-Festival Japan, Asiago-Festival, Wien-Modern, Holland Festival, Warschau-Autumn, Festival-Nancy France, Rheingau Festival, Donaueschinger-Festival, Darmstadt, Musik im 20. Jhd. Saarbrücken, Triennale Cologne, Archipel Genève.

1990 folgte er dem Ruf nach Würzburg als Dozent für Akkordeon und Kammermusik am Hermann-Zilcher-Konservatorium. Nach der Fusion wurde er im Februar 2003 an der Hochschule für Musik Würzburg zum Professor für das Fach Akkordeon ernannt.

Prof. Andreas Kraft

Posaune



Photo: PhotoPlanet

Die C-4-Professur für Posaune in der Nachfolge von Prof. Martin Göss wurde an den 1961 in Berlin geborenen Andreas Kraft vergeben. Sein Posaunenstudium begann er 1980 an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Johann Doms; gleichzeitig wurde er in die Orchesterakademie des Berliner Philharmonischen Orchesters aufgenommen. Bereits ein Jahr später wurde er als Soloposaunist beim Radio-Sinfonie-Orchester Stuttgart des SWR engagiert, dem er bis heute angehört. Außerdem war er Mitglied des Stuttgarter Blechbläserquartetts. 1990 erstmals und ebenso in den folgenden Jahren erhielt Andreas Kraft die Einladung, im Orchester der Richard-Wagner-Festspiele Bayreuth mitzuwirken. Darüber hi-

naus wird er vielfach als Solist engagiert, zum Beispiel durch das Radio-Sinfonie-Orchester Stuttgart.

Schon früh widmete sich Andreas Kraft der pädagogischen Arbeit mit dem musikalischen Nachwuchs. Von 1985 bis 1999 wirkte er als Dozent beim Landesjugendorchester Baden-Württemberg und beim Bundesjugendorchester sowie bei der Jungen Deutschen Philharmonie, wo er ein umfangreiches sinfonisches Repertoire einstudierte. 1996 leitete er als Gastdozent an der Musikhochschule Stuttgart das Blechbläserensemble. 1999 wurde er erstmalig als Dozent zum Schleswig-Holstein Musik Festival eingeladen. Im gleichen Jahr wählten ihn die Junge Süddeutsche Philharmonie und ebenso das Nürtlinger Kammerorchester zu ihrem ständigen künstlerischen Leiter. 2001 folgte er Einladungen der Stiftung Villa Musica als Dozent für Blechbläserkammermusik und des Staatstheaters Meiningen als Dirigent des Blechbläserensembles im Rahmen von drei Abonnementskonzerten.

Prof. Holger Klembt

Szenischer Leiter der Opernschule

wurde mit Wirkung vom 05. 05. 2003 zum Professor auf Probe (Besoldungsgruppe C3) für die Szenische Leitung der Opernschule ernannt.

Prof. Barbara Metzger

Elementare Musikpädagogik

wurde am 10. 04. 2003 zur Professorin auf Probe (Besoldungsgruppe C3) für das Fach Elementare Musikpädagogik ernannt.

Prof. Leandra Overmann

Gesang



In der Nachfolge von Prof. Ingeborg Hallstein wurde Leandra Overmann zum Wintersemester 2002 auf eine (halbe) C-4-Professur an die Hochschule für Musik Würzburg berufen. Die Mezzo-Sopranistin studierte Gesang und Klavier an der Musikhochschule Belgrad, am Konservatorium „Santa Cecilia“ in Rom und – als Stipendiatin – an der Musikhochschule Detmold. Erste Engagements erhielt sie als Koloratur-Mezzopran in Detmold und Köln, als Altistin an den Theatern in Freiburg, Basel und Bonn. Nach dem 1995 vollzogenen Wechsel in das dramatische Mezzopran-Fach trat Leandra Overmann in den letzten Jahren mit großem Erfolg vor allem als Wagner- und Verdi-Interpreten hervor. An der Oper Bonn, deren Ensemble sie von 1997 bis 2001 angehörte, sang sie die wichtigsten Partien ihres Faches in Wagners „Der Ring des Nibelungen“ (Erda, Fricka, Waltraute, Erste und Zweite Norn). In diesen Rollen gastierte sie auch am Nationaltheater Mannheim, in Catania, Irland, Birmingham und in Triest. In der Spielzeit 2003-2006 wird sie in verschiedenen Wagner-Partien am Staatstheater Wiesbaden zu erleben sein. In den großen Mezzopartien Verdis ist sie ebenfalls international erfolgreich, so als Ulrica in „Un ballo in maschera“ (Basel, Mailand), Azucena in „Il Trovatore“ (Bonn, Bern, Hannover), Eboli in „Don Carlo“ (Valencia, Bonn), Amneris in „Aida“ (Venedig, Hannover, Rom)

und Mrs. Quickly in „Falstaff“ (Bonn). Ständig zugast ist sie am Staatstheater Hannover, wo sie mit herausragendem Erfolg in Janáček's „Jenufa“ die Rolle der Küsterin gestaltet hat und enthusiastische Rezensionen erntete. Außerdem sang sie hier die Partien der Klytämnestra in „Elektra“ von Richard Strauss und der Baba in „The rake's progress“ von Igor Strawinski.

Leandra Overmann gründete 2001 eine Stiftung für junge Künstler. Zweimal jährlich betreut sie Opernproduktionen, bei denen sie Studierende der Hochschule für Musik Würzburg einsetzt (bisher „Salome“, „Der Ring des Nibelungen“, „Suor Angelica“).

Stimmen zu Leandra Overmanns Küsterin in „Jenufa“ an der Staatsoper Hannover:

„... Ganz entscheidend Leandra Overmann, deren Küsterin die Spannung zwischen Bigotterie und Selbstgefälligkeit, zwischen Anmaßung und Unterwerfung auf beklemmende, berührende Weise umsetzt.“

(Hannoversche Allgemeine Zeitung, 2. April 2002)

„Viel Applaus und fünf Buhs für diese Schmierentragödie aus Mähren. Wer durch Hannover kommt, sollte hingehen – wer nicht, sollte wegen Leandra Overmann hinfahren.“

(Die Welt, 3. April 2002)

„Unter den Sängern des Ensembles dominiert die Küsterin der überwältigend singenden Mezzo-Sopranistin Leandra Overmann: betörend im lyrischen Cantabile, klangreich im zartesten Piano, mit ausladender und unforcierter Energie im Fortissimo und schierer kavernöser Fülle im tiefen Brustregister.“

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5. April 2002)

„Leandra Overmann als Küsterin ist allein den Besuch der Vorstellung wert.“

(Süddeutsche Zeitung, 13. April 2002)

Prof. Richard Roblee

wurde am 26. 02. 2003 zum Honorarprofessor ernannt. Er unterrichtet die Fächer Jazzposaune, Big Band, Combo und Rhythmische Interpretation.

Prof. Hans-Peter Salentin

Jazztrompete



studierte Jazz an der Kölner Musikhochschule und leitete danach diverse eigene Ensembles. Er konzertiert auf internationaler Ebene und gibt als Gastdozent Workshops, auch im Auftrag des Goethe-Instituts. Sieben CD-Einspielungen sind unter seinem

Namen erschienen. (www.Hans-Peter-Salentin.com)

Tine Schneider

Jazzpiano



absolvierte ihr eigenes Studium in diesem Fach, für das sie zum 1. April 2002 als hauptamtliche Lehrkraft an unsere Hochschule berufen wurde, am „Hilversum Conservatorium“ (Niederlande) bei Frans Elsen, Jan Huydts und Rob Madna. In Amsterdam leitete sie ein eigenes Trio und unternahm in verschie-

denen Formationen mit Ferdinand Povel, Ack van Rooyen, John Engels, Denise Jannah, Clarence Becton, Ellen Helmus und Ray Appeltoune Tourneen nach Spanien, Rußland, Frankreich, Indonesien und Malaysia. Von

1986 bis 2002 gab sie zudem Unterricht am „Conservatorium van Amsterdam“ in den Fächern Jazz-Piano und Ensemble.

Prof. Enikő Török

Klavier

wurde am 26. 02. 2003 zur Honorarprofessorin ernannt. Sie unterrichtet das Fach Klavier.

Prof. Endrik Wottrich

Gesang

Der 1964 in Celle (Niedersachsen) geborene Tenor erhielt zum Wintersemester 2002 die Berufung auf eine (halbe) C-4-Professur für Gesang in der Nachfolge von Prof. Ingeborg Hallstein. Nach dem Abitur nahm er 1984 an der Hochschule für Musik Würzburg das Studium in den Hauptfächern Gesang (bei Prof. Ingeborg Hallstein) und Violine auf. Nach den Diplomprüfungen setzte er als Stipendiat der Deutschen Studienstiftung seine Ausbildung an der Juillard School in New York City fort. Seine professionelle Laufbahn als Sänger begann er im Sommer 1992 als Gast am Staatstheater in Wiesbaden. Im Januar 1993 wurde er festes Ensemblemitglied an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin. In freiberuflicher Tätigkeit gastierte er seit 1998 an Opernhäusern in Berlin, Wien, Paris, Mailand und Berlin sowie auf bedeutenden Konzertpodien. In diesen Jahren entstanden auch diverse Plattenaufnahmen. Dem Ruf zu den Richard-Wagner-Festspielen in Bayreuth folgte er 1996.

Leszek Zadło

Saxophon

wurde im März 2003 zum Honorarprofessor ernannt. Der aus Polen stammende Musiker gründete für seine internationale Konzerttätigkeit 1972 das Leszek-Zadło-Ensemble und 1982 das Polski-Jazz-Ensemble, das die Solidarnosc-Bewegung in Polen unterstützte. Seine pädagogische Kompetenz brachte er als Dozent am ehemaligen Hermann-Zilcher-Konservatorium in Würzburg, am Richard-Strauss-Konservatorium in München und bei vielen Jazzworkshops in ganz Europa zur Geltung.



Einstellung

Sylvia Müller-Rudolf

wurde ab 15. 07. 2003 befristet bis zum 14. 07. 2006 als Lehrkraft für besondere Aufgaben (IIa BAT) für das Fach Operette, Musical, Choreographie und Regie eingestellt.

Neue Lehraufträge

– zum Wintersemester 2002/03:
Beckert, Matthias – Chorleitung
Ferenz, Katrin – Chorleitung
Slageren, Johan van – Korrepetition Musiktheater
Remberger, Siegbert – Generalbaß für Gitarre

– zum Sommersemester 2003:
Robert Cürlis – Percussion.

Verabschiedete Lehrkräfte

Mit Ablauf des Sommersemesters 2003 sind folgende Lehrkräfte ausgeschieden:

Bierott Doris	Szenische Darstellung
Danhof Stefan	Klavier
Döberlein Wolfgang, Prof.	Klavier
Dörmann, Werner	Korrepetition
Eitel Stephan	Korrepetition
Harrasowitz Hermann, Prof.	Evangelische Kirchenmusik
Hayashi Noriko	Korrepetition
Höfs Thomas	Percussion
Koesler Siegfried, Prof.	Katholische Kirchenmusik
Kolbinger Irene	Szenische Darstellung
Mechanic Eric	Korrepetition
Neuner Johannes	Saxophon
Rauch Hans-Martin, Prof.	Oratorien- Ensemble
Rost Gunther, Prof.	Orgel
Schmid Lothar	Posaune
Seidl Hermann	Musiktheorie
Speck-Betz Bärbel	Korrepetition
Wasmuth Christopher	Korrepetition
Weinberger Gerhard, Prof.	Orgel
Yang Yen-I	Klavier

Ehrungen

Bayerischer Kunstförderpreis für Anja Kaesmacher



Unter den insgesamt 14 jungen Kunstschaffenden, die 2003 den Bayerischen Kunstförderpreis erhielten, war auch die Würzburger Sopranistin Anja Kaesmacher. Der mit 6.000 € dotierte Preis wurde am 19. Juli 2003 in Ingolstadt im Rahmen einer Feierstunde durch Wissenschaftsminister Hans Zehetmair verliehen. Der Preis dient der Förderung von Nachwuchstalenten aus den Bereichen Kunst, Musik und Tanz, die bereits durch außergewöhnliche Leistungen hervorgetreten sind.

Ihr Gesangsstudium absolvierte Anja Kaesmacher an der Hochschule für Musik Würzburg in den Klassen von Prof. Charlotte Lehmann und Prof. Ingeborg Hallstein. Im Sommersemester 2000 legte sie die Diplomprüfung im Fach Operngesang ab. Schon bevor Anja Kaesmacher, geboren 1974 in Trier, ihr Studium 1994 in Würzburg auf-

nahm, erntete sie Preise beim Bertelsmann Wettbewerb für Oper und beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in der Sparte Gesang. Ihr Bühnendebüt gab die attraktive und vielseitige Sängerin in der Spielzeit 1997/98 am Mainfranken Theater Würzburg als Arsena im „Zigeunerbaron“. Seitdem erntet sie hier in Opern, Operetten und Musicals die Sympathien des Publikums. Sie gastierte auch auf den Bühnen in Coburg, Lüneburg und Heidelberg. Konzerte gab sie in München, Frankfurt, Ulm, Trier, Bad Kissingen und auf Schloß Elmau. Der Bayerische Rundfunk und der Südwestfunk luden sie zu Aufnahmen ein.

Barbara Schedel *Sopran*

erhielt in Stuttgart den mit 10.000 € dotierten Musikpreis 2003 der Deutschen Kulturstiftung. Mit dem Preis verbunden sind gewichtige Konzertverpflichtungen.

Joachim F. W. Schneider *Komposition*

Im Roten Rathaus Berlin wurde Joachim F. W. Schneider – Lehrbeauftragter für Komposition – durch Barbara Kisseler, Staatssekretärin für Kultur, mit dem Europäischen Komponistenpreis 2003 der Stadt Berlin für sein Orchesterwerk „Sylphidentänze“ ausgezeichnet. Das Stück wurde vom Festival „young.euro.classic“ (Europäischer Musik Sommer Berlin) in Auftrag gegeben und am 15. August 2003 im Konzerthaus am Gendarmenmarkt durch das RIAS Jugendorchester unter der Leitung von Hermann Bäumer uraufgeführt.

Außerdem gewann er den ersten Preis beim Internationalen Kompositionswettbewerb Schweinfurt mit „Guru (2. Fassung)“, Kon-

zert für Gitarre und Ensemble. Die Uraufführung erfolgte am 21. September 2003 in der Rathausdiele Schweinfurt mit Hubert Steiner als Solisten unter der Leitung des Komponisten. (Weitere Informationen: www.joachim-fw-schneider.de)

Wolfram Brandl

Violine – Trio Echnaton

Weil der altägyptische König Echnaton, Ehemann von Königin Nofretete, die Künstler seiner Zeit großzügig gefördert haben soll, wählten ihn Wolfram Brandl (Violine), Sebastian Krunnies (Viola) und Frank-Michael Guthmann (Violoncello) zum Namensgeber ihres 1995 gegründeten Streichtrios. Der Erfolg blieb nicht aus: Das Trio erlangte als „bestes Ensemble der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 2002“ den mit 10.000 € dotierten Preis der Allianz Kulturstiftung. Der 1975 in Würzburg geborene Wolfgang Brandl erhielt in jungen Jahren von Prof. Gerd Hölischer (Musikhochschule) und Max Speermann (Konservatorium) Violinunterricht. Seit 2001 ist er Mitglied der Berliner Philharmoniker (1. Violine).

Maria Held

Interner Wettbewerb um Beethovens Violinkonzert



Photo: Winkelhardt

Unter acht Konkurrent/innen erwählte eine Jury hochschulintern eine Meisterklassenschülerin von Prof. Grigori Zhislin, nämlich Maria Held für den Solopart in Beethovens Violinkonzert D-Dur beim Symphoniekonzert des Hochschulorchesters am 21. Februar 2003 unter Stabführung von Prof. Hans-Rainer Förster. Auf dem Programm dieses Konzertes stand außerdem die selten gespielte 8. Symphonie in c-Moll von Dimitri Schostakowitsch. Die junge Virtuosa ging aus dem ehemaligen Konservatorium hervor

(Klasse Max Speermann, 1990-1997). Ihr Diplomstudium absolvierte sie „mit Auszeichnung“ 2001 an der Hochschule für Musik Würzburg bei Prof. Grigori Zishlin, dessen Meisterklasse sie weiterhin besucht. Nach mehrfach erfolgreicher Teilnahme bei „Jugend musiziert“ (Erste Preise 1990, 1992, 1994) brachte sie 2000 aus Krakau vom „Internationalen Krzystof Penderecki Wettbewerb“ den 3. Preis nach Hause. Orchestererfahrungen sammelte sie beim Philharmonischen Orchester Würzburg, und das Radio Sinfonieorchester Stuttgart räumte ihre eine Stelle als Volontärin ein. Seit Oktober 2002 ist sie parallel zu ihrem Meisterklassenstudium in Würzburg Mitglied der „International Menuhin Music Academy“ in Blonay (Schweiz). Zusätzliche Anregungen erwirbt sie als Mitglied der „Camerata Lysy Gstaad“. Mit diesem Kammerorchester (Leitung: Alberto Lysy) gastierte sie als Solistin in der Schweiz, in Portugal (Festival von Estoril), Indien und Japan.

Evgeniya Kavaldzhieva

Meisterklasse Prof. Mark Lutz, Schlagzeug

hat sich für die vom Kuratorium Bayern getragene „Stiftung Podium Junger Musiker“ (Sitz: Weikersheim) qualifiziert.

Prof. Mark Lutz und Evgeniya Kavaldzhieva



Bei einem Auswahlvortrag, das am 16. Januar 2003 in München stattfand, ging die Meisterklassenstudentin aus Bulgarien als Siegerin hervor. Vorsitzende der Jury war Gabriela von Habsburg, Mitglied im Kuratorium Bayern. Das Stipendium beinhaltet einen Barbetrag von 5.000,- €, eine CD-Produktion und Konzerte.

Kompositionswettbewerb Klavier zu vier Händen

Beim hochschuleigenen Wettbewerb um die Komposition vierhändiger Klavierwerke kam die Jury (Vorsitzender Prof. Dr. Zsolt Gárdonyi, Prof. Silke-Thora Matthies, Prof. Dr. Christoph Wunsch, AD Hermann Beyer) am 20. Dezember 2002 zu folgenden Ergebnissen: Ein 1. Preis wurde nicht vergeben. Der 2. Preis zu 550,- € wurde So Young Jin zugesprochen. Drei Förderpreise zu je 250,- € gingen an Ines Lütge, Alexander Muno und Valentina Tebiakina. Förderpreise zu 150,- € erhielten Adrian Sieber und Martin Staszak. Die Verleihung der Prämien erfolgte im Rahmen des Preisträgerkonzertes für den Armin-Knab-Wettbewerb für Gesang am 26. Januar 2003.

Wolfgang Kurz *Korrepetition*

Beim Kompositionswettbewerb zum 50-jährigen Jubiläum des Hessischen Sängerbundes holte sich im Dezember 2002 Wolfgang Kurz, Korrepetitor und Dozent für Orchesterleitung (Schulmusik) der Würzburger Musikhochschule, drei der insgesamt acht ausgeschriebenen Preise. Aufgabe war, traditionelle Volkslieder in einer Weise zu vertonen, die „die Chorgemeinschaften befruchten und die bestehende Chorliteratur bereichern“ konnte. Unter circa 150 Einsendern erhielt Wolfgang Kurz für das Arrangement „Fuhrmannslied“ den zweiten, für den Kinderchor „Zwischen Berg und tiefem Tal“ den dritten und für den Männerchor „'s ist alles dunkel, 's ist alles trübe“ einen Förderpreis. Das Preisgeld betrug 2.500 €.

Inga Lehr *Sopran*

Klasse Prof. Charlotte Lehmann

kam im November 2002 beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin 2002 (Oper, Operette, Konzert) im B-Wettbewerb in das Finale und erhielt einen Förderpreis.

Tilman Lichdi *Tenor*

Klasse Prof. Charlotte Lehmann

gewann im Dezember 2002 beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin den 3. Preis und den Sonderpreis der Ottilie-Selbach-Redslob-Stiftung. Beim Preisträgerkonzert in der Komischen Oper Berlin (zeitgleich im Rundfunk übertragen) sang er die Hirtenarie aus dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach und die Arie des Fenton „Horch die Lerche singt im Hain“ aus „Die Lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai. Begleitet wurde er vom Orchester der Komischen Oper Berlin unter Leitung von Kirill Petrenko.

Nabil Shehata

Kontrabass

errang beim ARD-Wettbewerb in München am 11. September 2003 den Ersten Preis als Kontrabassist. Seinen ersten Kontrabassunterricht erhielt der Preisträger bei Thomas Zscherpe in Achim bei Bremen. Er war mehrfacher Bundespreisträger beim Wettbewerb „Jugend Musiziert“ und Mitglied im Bundesjugendorchester. 1999 nahm er bei Prof. Michinori Bunya in Würzburg sein Kontrabaßstudium auf, 2002 wechselte er an die Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ nach Berlin zu Prof. Esko Laine. Seit April 2002 ist Nabil Shehata Stipendiat der „Studienstiftung des deutschen Volkes“.



Der Sieg beim ARD-Wettbewerb 2003 ist die Kulmination einer Serie von Erfolgen:

- 4. Preis beim internationalen Grigora-Kontrabaßwettbewerb in Kromeriz, Tschechien, April 2000,
- 1. Preis beim internationalen Julio Cardona-Streicherwettbewerb in Covilha, Portugal, April 2001,
- 3. Preis beim internationalen Concours de Capbreton für Kontrabass in Capbreton, Frankreich, August 2001,
- 4. Preis beim internationalen Johann Matthias Sperger-Wettbewerb für Kontrabass im Kloster Michaelstein, Deutschland, Mai 2002,

- 1. Preis beim internationalen Valentino Bucchi Streicherwettbewerb in Rom, Italien, November 2002.

Philipp Zeller

Fagott

Beim „Deutschen Wettbewerb 2003 Berlin“, ausgerichtet vom Deutschen Musikrat, wurde mit Philipp Zeller von der Würzburger Musikhochschule erstmals seit 20 Jahren wieder ein Holzbläser Wettbewerbsgewinner – bei mehr als 200 Teilnehmern. Das Abschlusskonzert mit dem Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin unter Leitung von Hanns-Martin Schneidt wurde am 30. März 2003 vom Deutschlandfunk live übertragen. Philipp Zeller präsentierte sich mit dem Fagottkonzert von Carl Maria von Weber. Der Preis ist mit 4.000,- € dotiert und schließt eine CD-Produktion mit ein. Zudem vermittelt der Deutsche Musikrat dem Gewinner 20 Konzerte mit renommierten deutschen Orchestern und Dirigenten in der Reihe „Konzerte junger Künstler“. Philipp Zeller (21) ist gebürtiger Stuttgarter und studierte zum Zeitpunkt des Wettbewerbes im 3. Semester an der Hochschule für Musik Würzburg das Hauptfach Fagott (Klasse Albrecht Holder). Beim Wettbewerb begleitete ihn Olga Vasilyeva, die ebenfalls an der Würzburger Musikhochschule studiert (Klavierklasse Silke-Thora Matthies).

Liste der Lehrkräfte

Studienjahr 2002/2003

Hauptamtliche Lehrkräfte

Arlt Michael	Jazzgitarre, Jazzharmonik, Combo
Arnold Wolfgang	Klavier
Beier Chris	Jazzpiano, Jazzharmonik, Komposition, Combo, Gehörbildung
Betz Karl, Prof.	Klavier
Beyer Hermann	Musiktheorie
Böhm Bernhard, Prof.	Block-, Traversflöte, Historische Holzblasinstrumente, Kammermusik
Bunya Michinori, Prof.	Kontrabass
Bürgener Monika, Prof.	Gesang
Dechant Hermann, Prof. Dr.	Dirigieren, Orchesterleitung
Doll Egidius, Prof. h. c. Dr.	Orgel, Improvisation, Tonsatz
Dombrowski Martin, Prof.	Klavier, Schulpraktisches Klavierspiel
Egel-Goldschmidt Thomas, Prof.	Violine, Kammermusik
Elgart William, Prof.	Jazzschlagzeug
Engel Rudi, Prof.	Jazzbass
Erb Helmut, Prof.	Trompete, Kammermusik
Falk Peter, Prof.	Leitung der Opernschule, Dirigieren, Klavierauszugsspiel
Förster Hans-Rainer, Prof.	Dirigieren, Orchesterleitung
Gárdonyi Zsolt, Prof. Dr. h. c.	Musiktheorie
Glemser Bernd, Prof.	Klavier
Goldbeck Ulrike	Korrepetition (Instrumental), Klavier
von der Goltz Gottfried, Prof.	Barockvioline
Häusler Andreas	Korrepetition (Instrumental)
Hamary András, Prof.	Klavier, Kammermusik, Ensemble Neue Musik

Hasenhündl Daniela	Elementare Musikpädagogik, Rhythm.-musikal. Erziehung
Herbet Gisèle, Prof.	Harfe, Kammermusik
Hiller Angelika	Gesang
Holder Albrecht, Prof.	Fagott
Hummel Martin	Gesang
Hussong Stefan, Prof.	Akkordeon
Jankovic-Richter Xenia, Prof.	Violoncello, Kammermusik
Karle-Kaneko Maho	Klavier
Kaunzinger Günther, Prof.	Orgel, Improvisation, Liturgisches Orgelspiel
Kirsch Dieter, Prof.	Laute, Kammermusik
Klemeyer Hermann, Prof.	Querflöte, Kammermusik
Klembt Holger, Prof.	Szenische Leitung der Opernschule
Kraft Andreas, Prof.	Posaune
Kunkel Lilo	Musiktheorie, Schulpraktisches Klavierspiel
Kurz Wolfgang	Korrepetition (Vokal), Orchesterleitung, Schulmusik
Lampert Thomas	Klarinette
Langenstein Gottfried, Prof.	Horn, Kammermusik
Laubenthal Horst, Prof.	Gesang
Lehmann Andreas, Prof. Dr.	Musikwissenschaft
Lehmann Charlotte, Prof.	Gesang
Linden ter Jaap, Prof.	Viola da Gamba, Barockcello
Lutz Mark Christopher, Prof.	Percussion, Kammermusik
Matthies Silke-Thora, Prof.	Klavier
May Eva-Maria	Klavier
Meierott Lenz, Prof. Dr.	Musikwissenschaft, Musikpädagogik
Metzger Barbara, Prof.	Elementare Musikpädagogik
Metzger Jörg, Prof.	Violoncello, Kammermusik

Müller-Brincken Jochen, Prof. Oboe,
Kammermusik

Münch Thomas, Prof. Dr. Musikpädagogik

Nordhoff Hubert Musiktheorie

Nüßlein Theodor Viola

Overmann Leandra, Prof. Gesang

Rammig Rudolf Klavier,
Korrepitition
(Instrumental)

Roblee Richard, Prof. Jazzposaune, Big
Band, Combo,
Rhythmische
Interpretation

Römpp Christiane Gesang

Rosar Inge, Prof. Klavier,
Klaviermethodik

Ruck Jürgen, Prof. Gitarre

Russell-Halman Lucy Cembalo,
Historische Auf-
führungspraxis,
Musikgeschichte

Salentin Hans-Peter, Prof. Jazztrompete,
Combo

Schlüter Michael Klavier

Schmidt Günter Korrepitition
(Instrumental)

Schmidt Reiner, Prof. Viola

Schneider Christine Jazzpiano

Schütz Volker, Prof. Dr. Musikpädagogik

Schwab Jürgen Violine

Schwaderer Annamaria, Dr. Italienisch

Speermann Annemarie, Prof. Violoncello

Speermann Maximilian Violine

Stahmer Klaus Hinrich, Prof. Dr. Musikwissenschaft

Steuart Richard Barocktrompete

Straube Jörg, Prof. Chorleitung

Streib Martine Musiktheorie

Török Enikő, Prof. Klavier

Trompke Josef, Prof. Musiktheorie,
Partiturspiel

Uhde Sören, Prof. Violine

Wentorf Ruth Flöte

Wilson Glen, Prof. Historische
Tasteninstrumente

Winbeck Heinz, Prof. Komposition,
Studiendekan

Winter Thilo Korrepitition
(Opernschule),

Studienleitung und
Organisation der
Opernschule

Gesang

Musiktheorie

Klarinette,
Kammermusik

Violine

Saxophon, Flöte,
Combo, Saxophon-
Ensemble

Violine

Jazzgesang

Wottrich Endrik, Prof.

Wünsch Christoph, Prof. Dr.

Wurlitzer Ulrich, Prof.

Zack Herwig, Prof.

Zadlo Leszek, Prof.

Zhislin Grigori, Prof.

Zijtvelde-Lustig van Reinette

Lehrbeauftragte

Akutagawa Naoko Korrepitition
(Instrumental),
Cembalo

Andreotti Clemer Gitarre

Anton-Kügler Barbara Korrepitition
Frühförderung
(Instrumental)

Appel Erich, Prof. Klavier

Arnold Wolfgang Klavier

Arzberger Katrin Korrepitition
Frühförderung
(Instrumental)

Bamberger Wolfgang Korrepitition
(Instrumental)

Baum Udo Bühnentechnik

Beckert Matthias Chorleitung

Beck-Neckermann Johannes Ensembleleitung

Bellheim Markus Klavier,
Korrepitition

Berger Christiane Schulpraktisches
Klavierspiel

Bernard Sebastian Korrepitition
(Instrumental)

Berndsen Holger Korrepitition
(Instrumental und
Vokal)

Betzel Monika Klavier

Bierett Doris Szenische
Darstellung

Birkenkötter Bettina Klavier

Blüder Holger Klavier, Korrepetition
Frühförderung
(Instrumental)

Böhm Christine Gehörbildung

Böhm Winfried, Prof. Dr. Dr. h. c. Pädagogik

Borho Ralf Schulpraktisches
Gitarrespiel

Brönner Eva Violoncello

Bulatova Ella Violine,
Frühförderung

Cürlis Robert Percussion

Czerepan-von Ulman Gabriele Gesang

Danhof Stefan Klavier

Darringer Annette Harfe

Dartsch Christoph Chorleitung

Daum Norbert Posaune

Döberlein Wolfgang Klavier

Döllinger Doris Gesang

Dörmann Werner Korrepetition
(Vokal)

Eckhoff Sören Korrepetition
(Operschule)

Elsner Claudia Schminken

Elsner Fred Gesang

Engels Johannes Musikgeschichte,
Formenlehre

Englert Klaus Trompete

Feist Hanna Querflöte

Fenner Jürgen Fagott,
Kontrafagott

Ferenz Katrin Chorleitung

Fischer Franz-Peter Orchesterstudien

Frauendorfer Hilde Gesang, Stimmbil-
dung,

Fröhlich Christian Sprecherziehung
Korrepetition
(Vokal)

Fuchs Armin Korrepetition
(Instrumental und
Vokal), Neue
Klaviermusik

Fulda Wolfgang Gehörbildung

Gaar Reiner Orgelspiel

Gerl Christoph Schulpraktisches
Klavierspiel

Göstl Robert Stimmbildung und
-physiologie

Göß Martin, Prof.
von der Goltz Conrad, Prof.

Gröger Bertrand
Günther Peter

Gutsche Helge
Hallstein Ingeborg, Prof.
Hammar Jan
Hampel Anna Maria
Harrasowitz Hermann, Prof.

Hartberger Uschi
Hayashi Noriko
Heckmann Werner
Heilingloh Ilonka

Henke Matthias, Prof. Dr.
Hennevogl Franz, Prof.
Hermann Thomas
Hermann Ulrich
Hoffmann Joachim

Höfs Thomas
Hohnbaum Silke
Honeck Otto

Jarosch Wolfgang

Juric Andrea
Kamleiter Herbert, Prof.
Klees Ulrike

Kleinhenz Regina J.

Klinger Johanna

Knaak Manfred

Knobloch Beate
Knobloch Eberhard
Königshausen Luise

Koesler Siegfried, Prof.

Posaune
Violine, Frühförde-
rung
Violine
Chorleitung
Korrepetition
(Vokal)
Klavier
Gesang
Gesang
Oboe
Evangelische
Kirchenmusik,
Liturgisches
Orgelspiel
Alexander-Technik
Korrepetition
Trompete
Korrepetition
(Instrumental)
Musikwissenschaft
Musikpädagogik
Piccoloflöte
Fagott
Korrepetition
(Operschule),
Schulpraktisches
Klavierspiel
Percussion
Klavier
Korrepetition
(Vokal)
Korrepetition
(Operschule)
Klavier
Posaune
Mentales
Aufbautraining
Korrepetition
(Vokal)
Klavier,
Kammermusik
Korrepetition
(Operschule)
Blockflöte
Klarinette
Korrepetition
(Instrumental)
Kath. Kirchenmusik

Koester Ralf-Jörn	Oboe, Orchesterstudien für Oboe, Fachmethodik	Pichl Bernhard	Gesang
Kolbinger Irene	Oboe	Privano Elena	Jazzpiano
Koppányi István	Szenische Darstellung	Rauch Hans-Martin, LKMD Prof.	Klavier
Koppetsch Lutz	Klavier,	Reißenberger Marcus	Oratorien-Ensemble
Kremling Bernd	Korrepetition (Instrumental)	Remberger Siegbert	Musiktheorie
Kroupa Miroslav	Saxofon	Richter Stephan, Dr.	Generalbass auf Gitarre
Leder-Groß Daniela	Percussion	Ring Helga	Jazzgeschichte
Lehmann Hans-Peter, Prof.	Korrepetition (Operschule)	Rudolf Sylvia	Musikdidaktik der Grundschule
Lemmerich Christian	Musiktheorie, Frühförderung	Schaller Rita	Bühnentanz
Lieb Klaus, Prof.	Regie	Schelske-Flöter Monika	Schauspiel
Lindner Manfred	Formenlehre	Schlotter Michaela	Rhythmik
Lust Hans-Joachim	Violine	Schmid Ludwig	Klavier, Korrepetition (Vokal)
Machanic Erich	Korrepetition (Vokal)	Schmitt Jürgen	Schulpraktisches Klavierspiel
Maier Lucio Aurelio	Klavier	Schmitt Lothar	Klavier
Marano Fabio	Korrepetition	Schmitt Matthias	Posaune
Matsuzaki Keiko	Musiktheater	Schmitt Petra	Perkussion-Ensemble
Meier-Appel Manfred	Korrepetition (Instrumental)	Schmitt Rudi	Jazz-Phrasierung
Meyer Thomas	Viola	Schneid Tobias	Klavier
Miebach Reiner	Klavier	Schneider Joachim F.W.	Musiktheorie
Moldenhauer Susanne	Orgel	Schulz-Thierbach Dorothee	Musiktheorie, Komposition
Neubauer Martin	Flöte	Seele Elke	Violine
Neuner Johannes	Gesang	Seidl Hermann	Gesang
Nied Johannes	Gesang	Seitz Henrike	Musiktheorie
Niesemann Michael	Sprecherziehung	van Slageren Johan	Generalbass, Korrepetition
Nordblom Berton, Prof.	Saxophon	Spannbauer Andreas	Cembalo
Nürnberg Klaus	Drum-Set	Speck-Betz Bärbel	Korrepetition
Oesterling Irene	Barockoboe	Sperber Ed, Prof.	Big-Band, Combo
Ogino Emi	Tuba	Stanescu-Beck Anka	Orchesterstudien
Orzechowski Kerstin	Komposition und Arrangement mit PC	Steiner Hubert	Harfe
Ospald Klaus	Gesang	Szykułski Michael	Schulpraktisches Gitarrespiel
Osthoff Andrea	Korrepetition- (Instrumental)	Talpan Dan	Violine
Petersen Uwe	Rhythmisch-musikalische Grundausbildung	Thoma Xaver	Violine, Frühförderung
	Musiktheorie	Török János	Orchesterstudien
	Elementare Musikpädagogik		Viola
	Didaktik und Methodik des		Violoncello,

	Orchesterstudien
Trautner Pater Dominikus	Gregorianik
Triner Ernst, Prof.	Violine
Tschirwitz Gernot	Korrepitition (Vokal)
Uchida Satoko	Korrepitition (Instrumental)
Ueckermann Ernst	Klavier, Kammermusik
Vasilyeva Olga	Korrepitition (Instrumental)
Veit Anke	Musiktheorie Spezialschüler
Vorraber Franz	Klavier
Wagner-Malsch Rotraut	Atemtechnik
Walter Stefan	Notation und Editionspraxis, Arrangement für Bühne
Wasmuth Christopher	Korrepitition (Vokal)
Weinberger Gerhard, Prof.	Orgel
Weinhart Christoph	Musiktheorie
Weis Mathias	Schulpraktisches Klavierspiel
Werner Barbara	Gesang
Wetzler Peter	Gesang
Whitter Denette	Korrepitition (Vokal)
Wolf Johannes	Geschichte und Didaktik der Populärmusik
Wünsch Angela	Instrumentenkun- de/Akustik, Formenlehre
Wunn Jürgen	Akkordeon
Yang Yen-I	Klavier
Zdralek Marko	Musikwissenschaft
Ziegler Armin	Klarinette, Bassklarinette

Studierende in Zahlen

Im Wintersemester 2002/03 waren an der Hochschule für Musik Würzburg 733 Studierende eingeschrieben (32 Beurlaubte mitgezählt).

205 ausländische Studierende stellen 28% der gesamten Studentenschaft.

Sie kommen aus folgenden Ländern:

Südkorea 39,
Japan 20,
Polen 16,
Russland 14,
Italien 12,
Ukraine 11,
China 9,
Bulgarien 7,

je 5 aus
Ungarn,
Griechenland,

je 3 aus
Israel,
Kroatien,
Litauen,
Rumänien,
Spanien,
Tschechische Republik,

je 2 aus
Australien,
Chile,
Finnland,
Georgien,
Mazedonien,
Niederlande,
Slowakische Republik,
Slowenien,

je 1 aus
Albanien,
Argentinien,
Indonesien,
Taiwan,
Usbekistan,
USA,
Vietnam.

398 weibliche Studierende dominieren gegenüber 335 männlichen.

Das meist frequentiertes Fach bleibt Violine mit 107 Immatrikulierten, gefolgt von Klavier mit 84 und Gesang mit 73 Studierenden. Die Jazzabteilung weist sich mit 56 Studierenden aus.

Stark belegte Instrumentalfächer waren Violoncello (24), Viola (27) und Flöte (24). 23 (vorwiegend) Damen studierten Elementare Musikpädagogik.

Im zweistelligen Bereich lagen auch Oboe (17), Trompete (14), Posaune (14), Fagott (13), Akkordeon (13), Klarinette (12), Gitarre (12), Dirigieren/Orchesterleitung (11), Harfe (10), Schlagzeug (10). Die Gruppe Historische Instrumente kam auf zusammen 28 Studierende.

Einstellig vertreten waren die Fächer Komposition (9), Kontrabaß (9), Dirigieren/Chorleitung (8), Orgel (6), Katholische Kirchenmusik (5), Promotion Musikpädagogik/Musikwissenschaft (5), Saxophon (4), Horn (4), Musiktheorie (3), Tuba (2), Evangelische Kirchenmusik (2), Kirchenmusik-B (1).

Für das Lehramt waren eingeschrieben: Realschule 19, Gymnasium 65, Grundschule 5, Hauptschule 1.

Neben diesen Vollstudierenden erhielten 71 Gaststudierende (darunter 34 in der Frühförderung, 7 in Spezialklassen) Unterricht an der Hochschule.

Liste der Studierenden Studienjahr 2002/2003

Abkürzungen der Fächer für die folgenden Listen der Studierenden

Akk	= Akkordeon
Bfl	= Blockflöte
Brck	= Barock
Cemb	= Cembalo
Dir/Chltg	= Dirigieren/Chorleitung
Dir/Orchltg	= Dirig./Orchesterleitung
DM	= Diplommusiker
DML	= Diplommusiklehrer
EMP	= Elementare Musikpädagogik
ErzW	= Erziehungswissenschaft
Fag	= Fagott
Fkl	= Fortbildungsklasse
Ges	= Gesang
Git	= Gitarre
HF	= Hauptfach
Hrf	= Harfe
Jz	= Jazz
KKM	= Kath. Kirchenmusik
Klar	= Klarinette
Klav	= Klavier
Komp	= Komposition
Kb	= Kontrabaß
Mkl	= Meisterklasse
MP	= Musikpädagogik
MuWi	= Musikwissenschaft
NF	= Nebenfach
Ob	= Oboe
Or	= Orgel
Pr	= Promotion
Pos	= Posaune
Fl	= Flöte
Sax	= Saxofon
Schlg	= Schlagzeug
SM GH	= Schulmusik Grund-/Hauptschule
SM GY	= Schulmusik Gymnasium
SM R	= Schulmusik Realschule
SWP	= Schwerpunkt
Tba	= Tuba
Trav	= Traversflöte
Trp	= Trompete
VI	= Violine
Va	= Viola
Vc	= Violoncello
ZF	= Zusatzfach

Ahrendt, Erika	VI
Albert, Simone	SM GH
Ambric, Zdravka	Ges
Amend, Simon	Pos
Ammersbach, Stefan	Jz-Trp / DML
Amrhein, Karin	Klar
Andraschke, Jana	VI / Mkl
Andruss, David	Klav / Mkl
Angerer, Reinhard	Klav / DML
Anzenhofer, Stefanie	SM R
Appel, Benjamin	Pos
Appel, Nico	Jz-Git / DML
Arnal, Iris	SM GY (Hr/Klav)
Arnheiter, Volker	Musiktheorie
Asensio, Ruth	Va / DML
Athemeliotis, Alexis	VI
Avila Rubio, Maria Jesus	Hrf / Mkl
Bach, Laima	Hrf / Mkl
Bader, Eva Maria	VI
Bader, Magdalena	SM GY (VI/Klav)
Balzereit, Iris Desiree	Ob
Barritt, Miranda	Vc
Barth-Jelica, Marion	Jz-Sax / DML
Bauer, Christoph	Dir/Orchltg
Bauer, Daniela	Git / DML
Bauer, Michael	SM GY (Bfl/Klav)
	Ges
Baumann, Sebastian	Jz-Bass / DML
Beck, Carmen	Trp / DML
Beckert, Matthias	Dir/Chorl. Mkl Or / Fkl
	Bfl / DML
Behringer, Freia	Vc
Bekir, Emil	DML / EMP (ZF)
Bendel, Monika	SM GY (Or/Pos)
Bender, Martin	Fag / Mkl
Berberich, Julia	Brck-VI
Berg, Hans-Joachim	Va / Mkl
Bergen, Michael	Jz-Schlg / DML
Berger, Alexander	Ges
Berger, Anna-Kathrin	Jz-Piano / DML
Berger, Christiane	Ges
Bergmann, Judith	Trp
Berner, Henrik	Ges
Bernhardt, Katrin	Va
Biagini, Constanza	Jz-Ges / DML
Bialas, Sylwia	Ges
Biberacher, Bernhard	SM GY (Trp/Klav)
Bieber, Florian	SM GY (Tba/Klav)
Billner, Andreas	Pr / MP
Binschek, Benno	KKM
Bischof, Christian	SM GY (Ob/Klav)
Bobe, Julian	VI
Böhm, Annette	

Böhm, Johannes
 Bonev Borislavov Anton
 Bosch, Konstantin
 Bottenhorn, Michael
 Brand, Michael
 Brandl, Joachim
 Breninek, Anna
 Breunig, Uwe
 Brösamle, Ralf
 Brunner, Monika
 Buchberger, Margriet
 Büdke, Franziska

 Bugert, Thomas
 Burkert, Sybille
 Busch, Kristina
 Caloiero, Claudio
 Catchpole, Tessa
 Cerha, Claudia
 Chang, In-Sun
 Chang, Jun-Ho
 Chen, Ying
 Chien, En-Yi
 Chi-Lestiono, Fransisca
 Cho, Myoung-Joon
 Choi, Hye-Eun
 Christl, Tobias
 Chupac, Juraj
 Cording, Katharina
 Crespi, Manuela
 Croci, Gabriele
 Croci, Manfred
 Crössmann, Yvonne
 Cunego, Assia
 Czak, Anja
 Dartschová, Eva
 Daub, Olesja
 Daum, Isolde
 Debus, Matthias
 Dechet, Martin
 Degner, Stefan
 Demling, Stefan
 Derrick, Kate Elizabeth
 Deutschmann, Carsten
 Di Rosa, Giampaolo
 Dietrich, Felicia
 Dietrich, Manuela
 Dimetrik, Wolfgang
 Dinkel, Martin
 Dirrigl, Birgit
 Dittmar, Ronja
 Dobmeier, Ulrike
 Dollinger, Christina

Jz-Bass / DML
 Va / Fkl
 VI / DM, DML
 Or / Mkl
 SM GY (Trp/Klav)
 Vc
 SM GH (Bfl)
 Jz-Schlg / DML
 VI
 Ges
 Ges
 Ges
 SM GY (Klav/Bfl)
 SWP Ges
 Jz-Bass / DML
 EMP / Bfl
 Ges
 Pr
 Klav
 SM GY (Klav/VI)
 Klav
 VI
 VI
 Fag / Fkl
 Klav
 Klav
 VI
 SM GY (Klar/Klav)
 VI
 VI / Mkl
 Va / Fkl
 Va / Mkl
 VI / Mkl
 Ges / DML
 Hrf / Mkl
 VI
 EMP
 EMP / Klav
 Ges
 Jz-Bass / DM
 Ges
 Jz-Git
 SM R (Or)
 Ges
 SM R (Ges)
 Cemb
 Fag / Mkl
 Klav / DML
 Akk / Mkl
 KKM
 Klar / Fkl
 Trp / DM, DML
 VI
 FI / DM

Domes, Tanja
 Dörmann, Sebastina
 Doser, Angelika
 Dreksler, Robert
 Dück, Elli
 Dusková, Alice
 Dyck, Veronika
 Dziag, Stanislaw
 Ebersberger, Christian
 Eckert, Jochen
 Eckl, Bernhard

 Eckle, Olaf Rembert

 Eichler, Felix
 Eisenhofer, Judith
 Elbert, Frank

 Ende, Michael
 Engelhard, Claudia
 Engelhardt, Christa Irene
 VI
 Erche, Julia
 Erche, Oliver
 Erödi, Gyöngy
 Esonova, Hasmik
 Ewert, Maximilian
 Fakler, Bernadette
 Fan, Qing
 Fatkulin, Savva
 Ferenz, Katrin
 Ferri, Rebeca
 Fiedler, Christiane
 Fiedler, Heiko
 Filimon, Ciprian
 Fischer, Barbara
 Fischer, Jörg
 Flat, Margarita
 Förster, Antje

 Franz, Sebastian
 Freitag, Sonja
 Friedrich, Maria Anna
 Fritze, Hildrun
 Fuchs, Elisabeth
 Gagliano, Luigi
 Gaiser, Philipp
 Geiselhart, Markus
 Geisler, Regine
 Genner, Sarah Deborah
 Georgi, Michaela
 Gerl, Christoph

 Gerling, Susanne,

Klar
 Klav / DML
 SM R
 Klar
 Klav / DML
 Or
 VI
 VI / Fkl
 Ges
 Klav / DML
 SM GY (Trp/Klav)
 Trp
 Va / DML
 SM GY (Va/Klav)
 VI
 VI
 Sax / Fkl
 SM GY (Sax/Klav)
 Jz-Bass / DML
 SM GY (VI/Klav)
 VI
 Va / Fkl
 Tuba / Mkl
 Vc, Brck-Vc / Fkl
 VI / DML
 Komp/Fkl, VI / Fkl
 FI
 Vc
 VI
 Dir/ Chltg / Fkl
 Brck-Vc / Fkl
 Ges / DM
 Klav / DM
 Va / Fkl
 Klav / DML
 Ges
 EMP, (ZF Klav)
 Vc / DML
 SM R (Vc)
 SM R (Vc)
 Jz-Ges
 Vc / Mkl
 FI / Fkl
 FI / Fkl
 Va / Mkl
 Ges DM / DML
 Jz-Pos / DML
 KKM
 Ges
 VI
 Dir/Chltg,
 Jz-Piano (ZF)
 Pos / DML

Geyer, Simone	Harfe	Hillesheim, Andreas	Jz-Klav / DM
Giouseljannis, Dimitrios	Brck-Vc / Fkl	Hilsdorf, Carlo	Git / DM
Glas, Sebastian	SM GY (Klav/VI)	Hinz, Dana	Ges / DM
Glock, Elina	Klav / DML	Hippert, Katharina	Va
Göbel, Marie Luise	SM GY (Klav/VI), Klav / DML	Hirosawa, Hanna	Ob / DML
Goerge, Julia	VI / DML, Fkl	Hock, Christian	Klav / DML
Goldbeck, Felix	Ob	Hoeltzenbein, Anne	Git / DML
Goldhahn, Stephan	SM GY (Sax/Klav)	Hoffmann, Joachim Aki	Klav / DML
Golubtschik, Daria	Klav	Hofmann, Daniela	Akk / DML
Gopp-Weiglein, Hanni	VI	Hofmeister, Michael	Ges
Gorges, Susanne	Jz-Ges / DML	Hohenadl, Christian	Ges
Graczyk, Jadwiga	Klav / DM, DML	Höhn, Christoph	Fag
Granovskaya, Ellina	VI	Höhn, Martin	EMP: Git
Granovskaya, Irina	VI	Hölbling, Claudia	Klav / Mkl
Green, Johannes	Ges / DM, DML	Holzhauser, Christoph	Jz-Schlg
Grozeva, Elena	Klav	Horie, Tsutomu	Brck-Trp
Grunau, Raphael	Va	Hübenbecker, Nils	SM R (Klav)
Grunau, Tabea	EMP	Huber, Silke	Akk / DML
Gruss, Robert	Jz-Schlg / DML	Hubert, Anton	Va / Fkl
Günther, Stefanie	EMP: Klav	Hubert, Artur	VI / DM, DML
Haag, Lea-Maxie	Brck-Vc	Hubert, Katharine	VI
Hagelauer, Katharina	Kb	Hügelschäffer, Tina	Bfl
Hagemann, Philipp	Vc / Mkl	Humbert, Axel	Ges
Hagen, Antje	Ges	Hummel, Darius	Jz-Sax
Hagiwara, Eri	Klav / Fkl	Hünnerkopf, Elisabeth	Hrf
Haller, Caroline	EMP: Klav	Hutzler, Christine	EMP / Flöte
Hallstein, Konstanze Marie-Therese	DML	Hwang, Seong-Soon	Klav / Fkl
Hampel, Sonja	Ob	Ickert, Sonja	Harfe
Han, Bing	Klav	Infante Soto, Marisol	VI
Hartleb, Martina	Ges	Iрмаi, Nikola	Klav / Fkl
Hauer, Ines	Ob / DML	Ishikawa, Toru	EMP (ZF)
Hauer, Tobias	Va / DML	Islami, Driton	Kb / Fkl
Haydn, Claudia Franziska	Ges / DML	Ivane, Karlina	Va
Heeg, Christoph	Sax / DML	Ivanova, Radoslava	VI / Mkl
Hees, Jan-Michael	Jz-Schlg	Iwahashi, Aya	VI / Mkl
Hei, Ryu-Taro	Kb	Jäckel, Dennis	Vc
Heidecker, Christian	EKM / Chltg, Ges	Jäkle, Katharina	Ob / Mkl
Heidel, Teresa	VI	Jakob, Cornelia	Akk / DM
Heilingloh, Ilonka	Klav / Fkl	Janiak, Sylwester	Fag
Heinlein, Angelika	SM GY (Bfl/Klav)	Jeon, Sozong	Schlg / Mkl
Heinrich, Katja	Jz-Sax / DML	Jeong, Jae-Eun	Klav
Held, Maria	VI / Mkl	Jetmar, Irena	EMP ZF Klav
Helm, Ina Rié	Klav / DML	Jin, So-Young	NF FI
Henne, Beate	Va	Jinno, Aiko	Komp / Mkl
Hensel, Christine	EMP ZF Klar	Jo, Eun-Hye	VI
Henzold, Barbara	SM R (Klav)	John, Urs	Klav
Herteux, André	Git / DML	Jolles, Sebastian	SM GY (Klav/Tba)
Heß, Bernd	Brck-Trp	Jonies, David	Vc / Fkl
Heusner, Eva-Maria	Ges	Jopp, Martin	Or / Fkl
Hiebl, Andreas	VI / Fkl	Jun, Kyung-Mi	Brck-VI / Mkl
Hildebrandt, Franziska	Klav	Junge, Gerrit	VI
			Dir/Chltg

Kaeppel, Dorothea	Ges	Kuhn, Tobias	SM GY (Klav/Sax)
Kanani, Zheni	VI	Kuhn, Ulrike	Ges
Kang, Mi-Young	Ges / Fkl	Kühne, Julia	Klav / DML
Kavaldjjeva, Eugenia	DML	Kundirenko, Natalie	VI
Kavelar, Michael	Trp	Kunert, Christian Michael	Fag
Keil, Hartmut	Dir/Orchltg / Fkl	Kunkel, Fabian	Fag
Keller, Christiane	SM GH (Bfl)	Lackert, Slawomir	Ob / Fkl
Khachaturian, Ara	Dir/Orchltg	Lang, Christian	Schlg
Kiefer, Andrea Carola	Akk / Fkl	Lang, Stefanie	SM GY (VI/Klav)
Kienzle, Friedemann	Brck-VI		VI / DM
Kieronczyk, Lukasz	Va	Lange, Patrick	Dir/Orchltg
Kiesel, Andrea	EMP ZF Ges	Langnickel, Antje	EKM
Kim, Byung-Wan	Va / Mkl	Laufer, Nancy	Akk / DML
Kim, Ji-Na	KKM	Lebert, Eva-Maria	Klav / DML
Kim, Min-Tae	VI	Lechner, Cornelia	Flöte
Kim, Moung-Soon	Komp	Lee, Ara	VI / Fkl
Kim, You-Jeong	Klav	Lee, Dong-Hyuk	Kb
Kim, Young-Ah	Klav	Lee, Ji-Sook	Va
Kinzler, Monika	Kb	Lee, Joo-Youp	Ges
Kirchberg, Elena Marie	Ges	Lee, Sun-Joo	Ob / Fkl
Kissenbeck, Andreas	Jz-Klav / DML	Lee, Young-Guk	Ob / Fkl
	Pr / MuWi	Lee, Young-Jin	Ges / Fkl
Kitagawa, Yoko	Hr / Mkl	Lehmkämpfer, Sven	Jz-Schlg / DML
Kleideiter, Ulrich	Jz-Komp	Lehr, Inga	Ges
Klein, Dominik	SM GY (Trp/Or)	Leipold, Michael	SM GY (Klav/Pos)
Klinger, Johanna	Trav / Mkl	Levay, Peter	SM GY (Klav/Flöte)
Klingmann, Heinrich	Pr / MP	Lewandowski, Christoph	Jz-Trp / Mkl
Kluy, Roswitha	SM R (Klav)	Lichdi, Rahel	Ges
Knies, Stephan	VI	Lichdi, Tilman	Ges
Knoblich, Andreas	Git / DML	Lichey, Andreas	Git / DM, DML
Köbler, Armin	Bfl / DML	Liebisch, Ulrich	SM GY (VI/Klav)
Kochendörfer, Astrid	VI / Mkl		VI / DML
Köchig, Sebastian	Ges	Liesz, Arthur	Klav / DM, DML
Köhler, Sophia	SM GY (Klav / Fl)	Lim, Soo-Hyun	Klav / Fkl
Kohlmann, Kathrin	EMP ZF Klav	Lindner, Thorsten	Klav
Kohls, Uwe	Dir/Orchltg / Fkl	Linnenbank, Iwan	Klar / Mkl
Kolesnikov, Dimitri	VI	Liu, Shu	Klar
König, Andreas	Klav	Löffelhardt, Sara	VI
König, Peter	Jz-Pos / DML	Löffler, Jan	Klav / DML
Koppmann, Markus	Pos	Lorenz, Alexander	Jz-Schlg / DML
Korchilava, Jimscher	Va / Mkl	Lovrencic, Melanie	SM GY (Klav/VI)
Kotzian, Iris Marie	Ges / Fkl	Luca, Tereza Simona	Va / Mkl
Krapp, Johannes	SM GY (Git/Klav)	Ludwig, Maximilian	Jz-Schlg
Kraus, Alexander	Jz-Sax	Luong, Bich-Huyen	Vc / Fkl
Krebs, Maria	VI	Lütge, Ines	Komp
Kreppein, Myrjam	Ges	Lutz, Anja	Sax / DML
Krieg, David	VI	Lutz, Burkard	Klav / DML
Krug, Bianca	EMP / Klav	Lysjanjuk, Olesja	Klav
Krumwiede, Agnes	Klav	Madler, Veronika	Ges
Kuan, Chi-Hsien	Klav / Fkl	Maier, Lucio Aurelio	Klav / Mkl
Kuchyk, Polina	Klav / DML	Maier, Ulrich	Dir / Orchltg
Kuhlmann, Anna	VI	Makarov, Michael	VI
Kuhlmann, Jörn-Sebastian	Brck-VI / Fkl	Marchenko, Natalia	Jz-Sax

Marcic, Tomaz
 Marino, Peter
 Mariozzi, Francesco
 Marthaler, Alexander
 Martin, Andreas
 Martin, Thomas
 Marzahn, Elisabeth
 Matathia, Mariela
 Mattern, Uta
 Maucher, Michaela Maria
 Mauer, Johannes
 Mauer, Karoline
 Maurer, Elvira
 Mayr, Daniel

Meier, Michael
 Meierhöfer, Philipp
 Memmel-Pleskova, Valeria
 Mendel, Jan Andreas
 Menhorn, Sven
 Merzbacher, Nadine
 Metz, Christian
 Meyer, Susanne Carmen
 Milacek, Eva
 Milano, Andrea
 Minkus, Elisabeth
 Miodunka, Amelia
 Miyaguchi, Kaori
 Miyoshi, Naohide
 Möller, Johannes
 Morvay, Judit
 Mosch, Susanne
 Motschenbacher, Markus
 Müller, Anna Maria
 Müller, Nicole Silke
 Müller, Sabine
 Müller-Brincken, Mariel
 Muno, Alexander
 Münster, Karsten
 Murakami, Tetsuya
 Mutterer, Susanne Gabriele
 Mütterlein, Eva
 Mydlowski, Radoslaw
 Nagy, Zsófia Erzsébet
 Nakai, Yukiko
 Nara, Mashio
 Narushina, Valeria
 Nauk, Philipp
 Nawrath, Benedikt

Neft, Veronika
 Neppel, André

Akk / Fkl
 Dir / Orchtg / Fkl
 Vc / Mkl
 Klav
 Jz-Bass / DML
 Tba / DML
 VI ZF EMP
 VI
 EMP / Bfl
 Ges / Fkl
 SM GY (Trp/Klav)
 SM GY (Klav/Klar)
 SM R (SWP Ges)
 SM GY (Klav/
 Horn), Dir/
 Orchtg
 Pos / Mkl
 Ges
 DML
 Ob
 Pos / DML
 Bfl / Fkl
 SM GY (Klav/Tba)
 SM R (Klav)
 Klav / DML
 ZF Cello
 Hr / Fkl
 VI
 Klav
 Hr / Mkl
 Trp / DM
 VI / Mkl
 Ges
 Trp
 Fl
 Hrf
 Fag
 VI
 Komp
 Ges
 Trp
 SM GY (Klav/Fl)
 SM GY (Klav/Vc)
 VI / DML
 Hrf
 Klav
 Klav / Fkl
 VI / Mkl
 Schlg
 SM GY (Klav/Vc)
 SWP Ges
 SM GY (Klav/Bfl)
 Ges

Nesyba, Anna
 Neubauer, Karin
 Neubeck, Barbara
 Neumann, Sarah
 Nevarez, Renate
 Nieciag, Ilona
 Niedernhuber, Annette
 Niemann, Anna-Maria
 Nürnberger, Klaus
 Nürnberger, Rainer
 Oberst, Waldemar
 Obieglo, Andreas
 Ock, Ja-In
 Oeler, Harald
 Oh, Hyun-Jung
 Oh, Ji-Eun
 Oishi, Aki
 Oppel, Dominik
 Orlishausen, Julian
 Ott, Martina
 Oursin, Barbara
 Ovanessiants, Vladlen
 Paech, Katharina Larissa
 Papousek, Silvia
 Park, Eun-Kyoung
 Park, Jee-Hwa
 Park, Jeong-Yoon
 Parovel, Primoz
 Patkovic, Denis
 Pawelec, Jacek
 Pax, Roswitha
 Peuschel, Thomas

Pfeuffer, Holger
 Pielenhofer, Christine
 Piesche, Katja
 Platz, Martin
 Pluntke, Christopher
 Pollak, Christoph
 Pomfrett, Hayley
 Popp, Johannes
 Popp, Martin
 Poth, Martin
 Pott, Lioba
 Press, Janina
 Prestele, Thomas
 Priester, Julia
 Prost, Eduard
 Prozeller, Caroline
 Przibylla, Kathrin Veronika
 Pupelyte, Agné
 Pyun, Choul-Won

SM GY (VI/Klav)
 Ges
 SM GY (VI/Klav)
 Jz-Ges / DML
 VI / DML
 VI / Mkl
 Fl / DML, EMP
 Ob / Mkl
 Ges
 VI / Fkl
 Jz-Piano / DML
 Jz-Klav / DML
 VI
 Akk
 VI
 VI
 Klav
 Sax / DML
 Ges
 Fl / Fkl
 SM GY (VI/Klav)
 VI
 Cemb / Fkl
 Chltg
 Klav / Mkl
 DML
 Vc / Fkl
 Akk / Mkl
 Akk / DM
 DML
 VI / DML
 Dir/Orchtg
 Musiktheorie
 Pos
 SM GH (Or)
 Ges / DML
 SM GY (Klav/Ob)
 Musiktheorie
 SM GY (Klav/VI)
 VI
 Trp / Fkl
 SM GY (Or/Va)
 DM
 Klav / Fkl
 Klav / DML
 Ges
 SM GY (Kb/Klav)
 Git / DML
 Jz-Sax / DM
 KKM B
 Fl / DML
 VI
 Kb / Mkl

Rachel, Pamela	VI / Mkl	Scheps, Anna	Klav
Radyuk, Sergiy	Klar	Scherzer, Franziska	Git / DML
Raith, Stefan	SM GY (VI/Klav)	Schick, Matthias	Brck-Vc
Rak, Agnieszka	EMP Klav	Schinharl, Anita	Fl / DML
Randlinger, Manuela	Hrf / Fkl	Schlandt, Steffen	Dir/Chltg, Orchlgt
Rathgeber, Tobias	Ges	Schlegel, Thomas	SM R (Trp)
Rau, Cornelia	SM GY (Klav/VI)	Schleuter, Patrick	VI / Mkl
Rauch, Franziska	Ges	Schlumberger, Martin	Akk / DML
Rauh, David	Vc	Schlundt, Anja	VI
Reichel, Helmuth	VI	Schmalz, Hermann	VI
Reif, Christian	Trav / Mkl	Schmid, Tanja	SM GY (Klav/Ob)
Reinelt, Jan	Pos	Schmidt, Anna	VI / Fkl
Reiser, Arthur	Klar	Schmidt, Kristiina	EMP / Klav
Reitmeier, Anna	Vc	Schmidt, Manuel Sebastian	Ob
Reszniak, Olga	VI / Mkl	Schmitt, Regine	VI / Mkl
Richter, Sabine	Pr MP	Schneider, Julia	Klar / DML
Rickmann, Brigitte	Ges	Schneiderei, Volker	SM GY (Va/Klav)
Riedel, Jeanna	Klav / DML		SWP Ges
Riegler, Patrick	Schlg	Scholz, Thomas	SM GY (VI/Klav)
Ries, Maren	Brck-VI	Schramm, Thomas	Jz-Sax
Riethmüller, Stefan	Pos	Schremmer, Manuel	Jz-Git / DML
Ring, Dominik	Trp / DM	Schrietter, Margret Felicitas	Ob
Ristivojevic, Alexander	Klav / DML	Schulz, Karsten	Kb
Rizopoulou, Elisavet	Vc	Schulze, Manuela	Va / DML
Röbcke, Christine	Brck-VI / Fkl	Schürmann, Burkhard	Dir/Chltg
Röckl, Susanne	VI	Schuster, Alexander	Ges / DML
Rohde, Roland	VI	Schutza, Katharina	Ges / Mkl
Rohlfing, Dörte	Pos	Schwab, Martina	Ges
Ro-Püschel, Sun-Young	Klav / Mkl	Schwemmer, Marius	KKM / Fkl
Rosbigalle, Anke	Bfl / DM	Sebald, Benjamin	Trp / DML
Rothe, Martin	SM GY (VI/Klav)	Sebastianski, Jowita	Fl
Rousseva, Petia	Va	Seider, Luisa	SM R (Klav)
Rozov, Elena	VI	Seifetdinova, Anastasiia	Klav
Rüdel, Marcus	Jz-Sax / DML	Seo, Ji-Won	Vc
	Jz Piano	Seo, Seong-Eun	Vc
Rudhardt, Veit	Pos / DML	Seufert, Ilona	Klav / DML
Rudi, Julia	Klav / DML	Shimbori, Satoko	Klav
Ruhland, Angelika	Ob / DM, DML	Sidow, Tina	Fag / Fkl
Rumig, Dirk	Jz-Sax / Mkl	Siebenlist, Mirjam	EMP ZF Klav
Runge, Daniela	VI	Sieber, Adrian	Komp
Ruß, Sandra	Fl	Simon, Stephanie	Ges
Rüth, Jennifer	SM GY (Klav/VI)	Smoragiewicz, Bartosz	Jz-Sax
Saffer, Michael	Pos / DML	Souprounov, Vassili	Fag / Fkl
Samaschkin, Dimitrij	VI	Speckbrock, Alexandra	VI
Sandmann, Katharina	Klav / DML	Spitzkopf, Manuela	Ges
Sasaki, Yuka	Klav / DM, DML	Sriubikis, Vytautas	Fl / Mkl
Sauer, Alexandra	SM GY (Fl/Klav)	Stahlich, Gisela	VI
Schade, Dirk	Jz-Bass / DML	Stahlich, Monika	Vc
Schäfer, Joachim	SM GY (Klav/Va)	Stammberger, Thorsten	Ges
Scharfenberger, Elisabeth	SM R (Klav)	Stanusev, Vladimir	VI / Mkl
Scharitsch, Mark	Jz-Git / DML	Staszak, Martin	Komp
Schedel, Barbara	Ges	Stäudner, Elisabeth	Git / DML
Schenker-Primus, Uwe Peter	Ges	Steiner, Barbara	Fl / Fkl, EMP (ZF)

Steinhart, Jochen
Steinkühler, Anna
Steinrichter, Marcel
Stephan, Christian
Stögmüller, Andreas
Strasser, Florian
Strikos, Anastasios
Strobel, Veronika
Strotzer, Nadine
Stürmer, Nicolas
Styppa, Martina
Suchy, Marion
Suh, Dorothea
Summer, Theresa
Suranovsky, Roman
Suvanto, Lotta
Sverdlova, Tamara
Syed, Rehan
Symalla, Angela
Szanto, Carmen
Tebiakina, Valentina
Temirkanowa, Elmira
Theisinger, Holger
Thoma, Dominik
Thoma, Peter
Thorack, Julia
Tikvicki, Tajana
Tilling, Gwendolyn
Tillmanns, Anneli Viktoria
Tischler, Michael
Tkachenko, Nataliya
Tobik, Agnieszka Anna
Tornier, Daniel
Tschirwitz, Katja
Tsubana, Koji
Tukh, Anna
Ugodnikova, Polina
Ulrich, Anja Fidelia
Unfried, Michael
Urban, Birgit
Urban, Sonja
Usleber, Fabian
Utta, Johannes
Vagenas, Themistoklis
Vaglarov, Ivan
Vasileva, Vesela
Vasilyeva, Olga
Voigt, Maria
vom Berg, Lina
von Hayn, Susanne
von Houwald, Carl
Vukicevic, Lujza
Wagner, Thomas

LA „Haupt“ (Klar)
Vc / DML
SM R (Klar)
Trp / DM, DML
Trp / DM, DML
SM GY (Klav/VI)
Dir/Orchltg / Fkl
VI
FI
SM GY (VI/Klav)
Vc
Klar / DML
VI
SM R (VI)
Git / DML
Brck-VI / Fkl
Klav / DML
Jz-Git / DML
Fag / DML
VI / DM
Komp
VI / Fkl
Git
Trp / DML, DM
SM R (Sax)
Akk
Ges
Flöte
Ges
LA „Grund“ (Klar)
Klav / DM, DML
DML
Jz-Schlg / DM
SM GY (Klav/Bfl)
Akk
VI
FI / Mkl
Ges / Mkl
Jz-Kb / DML
Klav / Mkl
EMP / FI
Pos / DML
DML
Vc
VI / Mkl
VI / Mkl
Klav
VI
SM GY (Klav/Va)
Fag
Fag
VI / Fkl
Schlg

Wagner, Viktoria
Walther, Ramona
Wang, Xiaojing
Wangorsch, Klaus
Watanabe, Reo
Weber, Angela
Wehner, Rayka
Wei, Wei
Weigl, Regina
Weinhuber, Johannes
Weis, Wolfgang
Weiß, Johannes
Weissbarth, Julia
Weißenberg, Carolin
Weißenberger, Michaela
Weyer, Jürgen
Wiebe, Marina
Wiebeck, Ulrike
Wiegand, Christian
Wiegand, Felix
Wiesend, Sonja
Wiesmann, Jan Philipp
Wilhelm, Manuel Rüdiger
Willner, Julia
Wilm, Manuela
Winheim, Katharina
Winkel, Patrick
Wissel, Christian
Witzany, Stefan
Wolf, Svantje
Wollny, Michael
Wright, Theresa
Wrobel, Alicja Helena
Wrobel, Radomir
Würger, Stefan
Yang, Sinn
Yaroshuk, Kateryna
Yoon, Ji-Yong
Yu, Su-Jin
Zaiser, Sandra
Zapf, Odilo
Zapf, Susanne
Zdralek, Marko
Zeh, Florian
Zeller, Philipp Johannes
Zhang, Jingjing
Zhang, WenTao
Zhang, Yun-Xin
Zhao, Yongxin
Zimmermann, Jürgen
Zippe, Susanne
Zirngibl, Johanna
Zuckschwerdt, Martin

Klav / DML
Ob / DML
Schlg
Jz-Trp
Kb / Mkl
Git
Klav / DML
Horn
SM GY (Fag/Klav)
Ges
SM GY (Klav/Trp)
Gambe
Hrf / Mkl
Jz-Ges / DM
EMP
Brck-Trp
SM R (SWP Ges)
Klav / DML
Jz-Trp / DML
ZF Jz-Komp
EMP ZF Klav
Jz-Schlg / DML
SM GY (Klav/Bfl)
SM GY (Klav/VI)
VI / Mkl
DM
FI
Schlg
Jz-Git / DML
VI / Mkl
Jz-Klav / Mkl
SM GH (Klav)
VI
Va / Fkl
Hr / Mkl
VI / Mkl
VI / Fkl
DM
Klav / Mkl
FI / DML, EMP
Pos / Fkl
VI
Komp
SM GY (Trp/Klav)
Fag
Klav
Klav
Vc / Fkl
VI
Jz-Komp
SM GY (VI/Klav)
SM R (Or)
Pos / Fkl

Diplomprüfungen vom Oktober 2002 bis Juli 2003

Künstlerische Diplomprüfungen (DM)

Ahrendt, Erika	Violine
Amrhein, Karin	Klarinette
Appel, Benjamin	Posaune
Athemeliotis, Alexis	Violine
Brösamle, Ralf	Violine
Cho, Myoung-Joon	Klavier
Dirrigl, Birgit	Klarinette
Eichler, Felix	Violine
Elbert, Frank	Saxofon
Erödi, Gyöngy	Violoncello
Ferez, Katrin	Dir./Chorleitung
Fiedler, Christiane	Sologesang
Friedrich, Maria	Violoncello
Giouseljannis, Dimitrios	Barockcello
Golubtschik, Daria	Klavier
Gröschel, Joachim	Schlagzeug
Hagelauer, Katharina	Kontrabass
Hagen, Antje	Sologesang
	Konzert
Hagiwara, Eri	Klavier
Heidecker, Christian	A-Prüfung EKM
Hiebl, Andreas	Violine
Hilsdorf, Carlo	Gitarre
Hinz, Dana	Sologesang
	Konzert
Hubert, Katharine	Violine
Janiak, Sylwester	Fagott
Jinno, Aiko	Violine
Junge, Gerrit	Dir./Chorleitung
Krehbiel, Rüdiger	Sologesang
	Konzert
	und Musiktheater
Krieg, David	Violine
Krumwiede, Agnes	Klavier
Kuan, Chi-Hsien	Klavier
Lechner, Heidi	Sologesang
	Konzert
Lehner, Andrea	Dir./Chorleitung
Lindner, Thorsten	Klavier
Löffelhardt, Sara	Violine
Luong, Bich Huyen	Violoncello
Lütge, Ines	Klavier
Marinkovic, Stefan	Klavier
Maucher, Michaela	Sologesang
	Musiktheater
Miyaguchi, Kaori	Klavier
Nara, Mashio	Klavier
Nürnbergger, Rainer	Violine
Nürnbergger, Klaus	Sologesang
	Konzert
Ovanessiants, Vladen	Violine

Pfeuffer, Holger	Posaune
Reinelt, Jan	Posaune
Reiser, Artur	Klarinette
Reuthner, Florian	Dir./Chorleitung
Rickmann, Brigitte	Sologesang
	Konzert
Schlandt, Markus Steffen	Dir./Chorleitung
Schrietter, Margret	Oboe
Schwemmer, Marius	Kath. Kirchenmusik
	Fagott
Souprounov, Vassili	Flöte
Steiner, Barbara	Violine
Tukh, Anya	Sologesang
Ulrich, Anja Fidelia	Konzert und Musiktheater
	Schlagzeug
Wissel, Christian	Viola
Wrobel, Radomir	Violine
Wrobel, Alicja	Violine
Yaroshuk, Kateryna	Violine
Yoon, Ji-Yong	Oboe

Pädagogische Diplomprüfungen (DML)

Niedernhuber, Annette	Flöte
Hilsdorf, Carlo	Gitarre
Pott, Lioba	Klarinette
Dinkel, Martin	Klavier
Dück, Elli	Klavier
Fiedler, Heiko	Klavier
Irmay, Nikola	Klavier
Milano, Andrea	Klavier
Pott, Lioba	Klavier
Ruhland, Angelika	Oboe
Rudhardt, Veit	Posaune
Lutz, Anja	Saxofon
Gröschel, Joachim	Schlagzeug
Frenzel, Ute	Sologesang
Crössmann, Yvonne	Sologesang
Winheim, Katharina	Trompete

Übertrittsprüfung in die Meisterklasse

Beckert, Matthias	Dir./Chorleitung
Dziag, Stanislaw	Violine
Jolles, Sebastian	Violoncello
Kim, Byung-Wan	Viola
Lim, Soo Hyun	Klavier
Luca, Tereza Simone	Viola
Marcic, Tomaz	Akkordeon
Mariozzi, Francesco	Violoncello
Park, Jeong-Yoon	Violoncello
Ro-Püschel, Sun-Young	Klavier
Vukicevic, Lujza	Violine
Zuckschwerdt, Martin	Posaune

Konzertdiplome

Marino, Peter	Dir./ Orchesterleitung
Strikos, Anastasios	Dir./ Orchesterleitung
Ott, Martina	Flöte
Dirrigl, Birgit	Klarinette
Aarrevaara, Jani	Klavier
Choi, Kai-Hwan	Kontrabass
Lee, Sun-Joo	Oboe
Lee, Young-Guk	Oboe
Sugihara, Asako	Oboe
Farkas, Veronika	Sologesang
Doki, Ako	Trompete
Bahk, Mih-Seon	Violine
Klemmstein, Alexander	Violine
Nieciag, Ilona	Violine
Temirkanova, Elmira	Violine

Meisterklassendiplome

Jopp, Martin	Barockvioline
Chadik, Timor	Dir./ Orchesterleitung
Cunego, Assia	Harfe
Miyoshi, Naohide	Horn
Würger, Stefan	Horn
Andruss, David	Klavier
Bouscarrut, Katja	Klavier
Gutsche, Helge	Klavier
Juric, Andrea	Klavier
Koppányi, Istvan	Klavier

Maier, Lucio	Klavier
Yu, Sujin	Klavier
Watanabe, Reo	Kontrabass
Niemann, Anne	Oboe
Bottenhorn, Michael	Orgel
Kavaldzhieva, Evgenija	Schlagzeug
Pawelec, Jacek	Schlagzeug
Klinger, Johanna	Traversflöte
Bergen, Michael	Viola
Gagliano, Luigi	Viola
Huber, Manja	Viola
Croci, Manfred	Violine
Andraschke, Jana	Violine
Kochendörfer, Astrid	Violine
Punturo, Francesco	Violine

Publikationen, Kurse, Aktionen

„Harmonik“ im Gespräch

Anfang 2002 ist die erweiterte und überarbeitete Neuauflage des Buches „Harmonik“ von Zsolt Gárdonyi und Hubert Nordhoff erschienen (Möseler Verlag Wolfenbüttel, 263 Seiten, 361 Notenbeispiele, ISBN 3-7877-3035-4). Erwin Horn hat die beiden Autoren, die bereits seit 27 bzw. 24 Jahren in Würzburg lehren, über ihr Buch befragt.

Erwin Horn: Die erste Ausgabe Ihres mittlerweile weithin bekannten Gemeinschaftswerkes „Harmonik“ war vor zwölf Jahren, Anfang 1990, erschienen. Wie kam es damals zu Ihrer Zusammenarbeit?

Hubert Nordhoff: Unsere freundschaftliche Verbindung besteht bereits seit der gemeinsamen Studienzeit in Detmold am Ende der sechziger Jahre. In den achtziger Jahren hat sich dann die Idee einer gemeinsamen Buchveröffentlichung nach und nach herauskristallisiert. Unsere beruflichen Wege führten uns nämlich gleichermaßen nach Würzburg, und dies hatte natürlich auch unseren fachlichen Austausch intensiviert.

Wie war die Rezeption der Originalausgabe Ihres Buches?

Zsolt Gárdonyi: Die Rezensionen in den führenden Fachzeitschriften in Deutschland, Österreich und in der Schweiz haben gezeigt, daß die von uns angestrebte stilorientierte Darstellung der Harmonik der letzten vier Jahrhunderte ebenso begrüßt wird wie die Verknüpfung der Analyse mit satztechnischen und praktischen Übungen. Dies kommt übrigens auch den Wünschen der Ausbildungsstätten voll entgegen. Es wurde auch positiv registriert, daß die Musik des 19. und 20. Jahrhunderts, die im Tonsatz-Alltag nicht immer mit derselben Ausführlichkeit wie die Musik früherer Stilepochen behandelt wird, einen besonderen Schwerpunkt unseres Buches bildet. Dabei wurde einmal mehr bestätigt, daß der vielbeschworene Transfer von der Forschung zur Lehre auch in der Musik-

theorie – in einem leider manchmal von einer gewissen Verkrustung und Lethargie bedrohten Fach – ständige Innovationen erfordert bzw. ermöglicht.

Wie könnte man die wichtigsten Unterschiede zwischen der Erstauflage Ihres Buches 1990 und der erweiterten und überarbeiteten Neuauflage 2002 kurz beschreiben?

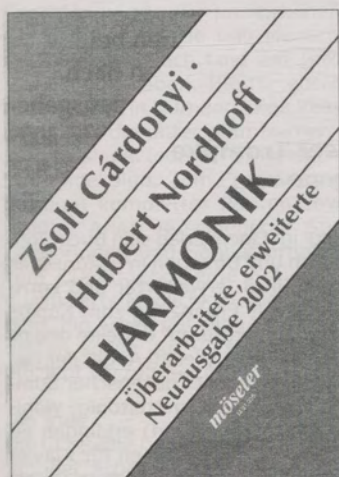
H. N.: Viele Erfahrungen aus dem Unterrichtsalltag der vergangenen Jahre sind dazu genutzt worden, den Text inhaltlich weiter zu präzisieren und mit zusätzlichen Aspekten bzw. Werkzitate zu bereichern. Bei der vollständigen Umgestaltung des ersten Teiles sind die meisten Stichworte des Glossars zu neuen Grundlagenkapiteln umgearbeitet worden. Auch dies führte zu einer ausführlicheren Darstellung zahlreicher Themenbereiche und zu einer Fülle neuer Notenbeispiele. Insgesamt enthält das Buch über 400 Werkzitate aus einem Spektrum der Musikliteratur zwischen Orlando di Lasso und Olivier Messiaen. Die analytischen Graphiken und die praktischen Aufgabenvorschläge für Lernende und Lehrende jeweils am Ende der nun insgesamt 18 Kapitel erfuhren ebenfalls verschiedene Weitungen und Optimierungen.

Ihre neuen musiktheoretischen Ansätze tragen mittlerweile auch international zur Ausstrahlung der Würzburger Musikhochschule bei. Diese werden in Fachkreisen nah und fern nicht zuletzt wegen ihrer musikpraktischen Verwertbarkeit geschätzt, etwa für den stilbezogenen Improvisationsunterricht in den Hochschulfächern „Schulpraktisches Klavierspiel“ und „Liturgisches Orgelspiel“. Wie sind denn Ihre Publikationen auch über den deutschen Sprachraum hinaus bekannt geworden?

Zs. G.: Bereits nach Erscheinen meines Bach-Kontrapunkts, der übrigens seit 1996 bei Ricordi (Mailand) auch in italienischer Übersetzung vorliegt, habe ich einige Analyse-kurse an verschiedenen europäischen Hochschulen gehalten. Nach der Veröffentlichung des nächsten Buches „Harmonik“ gab es dann zahlreiche weitere Vortragseinladun-

gen. Neben den Musikhochschulen in Detmold, Frankfurt, München, Wien, Budapest, Oslo und Stockholm interessierten sich in den letzten Jahren auch verschiedene in- und ausländische Universitäten für das Würzburger Tonsatz-Curriculum. Meine Seminare bzw. Gastvorlesungen an den Universitäten etwa in Boulder (Colorado/USA), Edinburgh, Erlangen, Frankfurt, Porto oder Thessaloniki führten zum regen fachlichen Austausch. Die Kolleginnen und Kollegen dort – ebenso wie an manchen hier erst gar nicht aufgezählten europäischen Kirchenmusikschulen – geben inzwischen unsere Ideen aus Würzburg sozusagen „muttersprachlich“ an ihre Studenten weiter.

Vielen Dank für dieses Gespräch.



Klasse Prof. Mark Christopher Lutz

Percussion

Die Schlagzeugklasse von Prof. Mark Christopher Lutz stellt ihre erste CD unter dem Titel „Percussion Around the World Vol. 1“ vor. Unter der Leitung von Prof. Lutz spielen das international besetzte „Würzburger Percussion Ensemble“ der Musikhochschule und das preisgekrönte professionelle „Residenz Quartett Würzburg“. Zu beziehen ist die CD in der Musikhochschule oder über www.m.s.lutz@t-online.de.

Lilo Kunkel

Musiktheorie

Orgelkompositionen im Jazz-Stil brachte die Kirchenmusikerin und Dozentin für Musiktheorie/Schulpraktisches Klavierspiel Lilo Kunkel heraus: „Acht jazzorientierte Choralvorspiele“ (Strube-Verlag), „Swing twice“ und Preludes in Swing“ (Daimonion-Verlag). Sie präsentierte diese Stücke und Bearbeitungen von Jazz-Standards für Kirchenorgel in Konzerten und Seminaren in Dresden, Leiden, Ede (Niederlande) und München.

Prof. Barbara Metzger

Elementare Musikpädagogik

Nach dem erfolgreichen Rhythmuslehrgang „Der Globetrotter – eine Reise durch die Rhythmen“ (Edition Conbrio 6047) konzipierte Barbara Metzger in Zusammenarbeit mit ihrer Hochschulkollegin Monika Schelske-Flöter sowie mit Elke Häublein und Andi Pöppel – ehemalige Studierende der Klasse Elementare Musikpädagogik am ehemaligen Hermann-Zilcher-Konservatorium – ein weite-

res Arbeitsheft mit CD „Rhythmisch fit – mach mit“ (Edition Conbrio 6067). Beide methodisch-didaktisch ideenreich und flexibel angelegten Werke können als Ideen-Poole für den Instrumental-Unterricht, für Mini-Ensembles oder Kinderchöre dienen, aber auch als eigenständige Rhythmus-Schulung beispielsweise nach der Früherziehung oder Grundausbildung eingesetzt werden. Das erste Heft spricht die Altersgruppe der 2.-4.-Klässler an, das zweite ist für 9-14-jährige, aber auch für Erwachsene geeignet. Rhythmen werden über das Hören, das Sprechen, in Bewegung, mit Bodypercussion, mit elementaren Instrumenten, im Notenbild und auf dem eigenen Instrument erarbeitet und geübt. Besonders in „Rhythmisch fit“ wird auch das Ensemblespiel angeregt. Beide Hefte eignen sich für den Einzel- wie für den Gruppenunterricht.

Prof. Josef Trompke

Musiktheorie

veröffentlichte im Eigenverlag sein Buch „Ton-satz – Lehrbuch und Übungen in historischen Satztechniken“ in 3. erweiterter und korrigierter Auflage. Als Ergänzung zum Kapitel „Musikalische Temperaturen“ erstellte er eine neue CD mit 41 Hörbeispielen. Außer der Demonstration verschiedener historischer Stimmungen (pythagoreisch, mitteltönig, wohltemperiert, gleichschwebend) erklingen einige vollständige Kompositionen für Klavier und Orgel zum direkten Vergleich in unterschiedlichen Temperaturen.

Denette Whitter

Korrepetition

Als Künstlerische Leiterin und Pianistin betreut Denette Whitter seit 2002 das Projekt „CoachMe – professional tools for professional singers“ aus dem Hause FMR – famiro records – in Nürnberg. Die Studien-CDs für Sänger werden seit 2003 auch in den USA (Theodore Presser Company: www.presser.com) und in England (Peters Verlag) vertrieben. In Harrowgate, England hat Denette Whitter im Juli 2003 CoachMe bei der AOTOS- Konferenz (Association of Teachers of Singing) präsentiert. Anwesend war sie auch beim „Queen Sonja Wettbewerb“ in Oslo, Norwegen als CoachMe Repräsentantin.

Das Projekt

CoachMe wurde für professionelle Sänger, Gesangsstudierende und Menschen eingerichtet, die einfach Lust am (professionellen) Singen haben. Hierfür entwickelte famiro records in Nürnberg eine Reihe von Studien-CDs, die unter dem Namen „CoachMe – professional tools for professional singers“ im Handel sind. Zum Programm gehört das Studium kompletter Partien sowie ausgewählter Arien verschiedener Stimmfächer. Sängerinnen und Sänger erhalten mit diesem CD-Angebot eine preisgünstige und qualifizierte Möglichkeit, sich auf den Unterricht, die Arbeit mit Dirigenten und Korrepetitoren sowie auf Vorsingen und Konzerte effizient vorzubereiten.

Die Idee

Die CD-Reihe CoachMe ist ein Ergebnis langjähriger Arbeit und Erfahrung mit Sängern und verfolgt das Ziel, durch professionelle Hilfestellung das Erlernen und Einstudieren von Opernarien und -partien zu erleichtern. Dabei geht es ausdrücklich um mehr als nur um das Üben zu einer Klavierbegleitung auf CD: CoachMe versteht sich als Hilfsmittel zum Lernen und Verstehen von Textinhalt, Musik, gängiger Aufführungspraxis und musikalischer Ausarbeitung eines Werkes.

Das 4-Punkte System von CoachMe

- Libretto mit wörtlicher Übersetzung im Booklet (Sprachen: Italienisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch),
- Text auf der CD zum Erlernen der Aussprache,
- Lernfassung mit Melodietönen und einfacher Begleitung,
- Begleitfassung mit Stichnoten und Ensemblestimmen.

Bisher im Programm von CoachMe (auf 120 CDs):

- Opern- und Operettenrollen: Mozart: Die Zauberflöte, Le Nozze di Figaro, J. Strauss: Die Fledermaus, Rossini: Il Barbiere di Siviglia, Verdi: Rigoletto,
- Arien für alle Stimmlagen: Mozart, Verdi, Puccini, Rossini, Donizetti, Verismo, Bellini, Deutsche Arien, Operetten-Arien, Arie Antiche (hohe und tiefe Lage),
- Oratorien-solopartien: Händel: Messiah, Bach: Weihnachtsoratorium, Matthäuspassion, Verdi. Messa da Requiem.

Neben ihren CoachMe Tätigkeiten begleitete Denette Whitter viele Liederabende, u. a. in Schloß Morsbroich und Schloß Hopferau. Als Gastkorrepetitorin bei der Icelandic National Opera oblag ihr die Einstudierung der Produktion von „Il barbiere di Siviglia“ in Reykjavik, Island.

Alexander-Technik an der Hochschule für Musik Würzburg

Seit November 2002 nimmt Frau Uschi Hartberger, Lehrerin der Alexander-Technik, einen Lehrauftrag für Alexander-Technik wahr. Dieser Lehrauftrag kam vor allem durch die Unterstützung und das Engagement von Frau Prof. Hallstein und Herrn Prof. Falk zustande.



In den acht Wochenstunden im Wintersemester und in den sechs Stunden im Sommersemester konnten sich pro Zeitstunde jeweils drei StudentInnen in die ausgehängte Liste eintragen. Zu Beginn kamen vor allem StudentInnen des Fachbereichs Gesang. Im Laufe des Studienjahres dehnte sich der Interessentenkreis auf alle Fachbereiche aus. 76 StudentInnen kamen mit den unterschiedlichsten Fragestellungen zur Alexander-Technik. Viele von ihnen nahmen häufig, manche nur wenige Male teil. Meist reichte die verfügbare Zeit nicht aus, um allen Bedürfnissen und Terminwünschen gerecht zu werden.

Die Fragen und Antworten sind so komplex wie das Musizieren und die Musik an sich. Auch sind die Fragen und Antworten so vielfältig und spezifisch, wie die Studenten, die sie stellen bzw. für die sie gelten.

Auffallend war, wieviele junge Musiker bereits von Schmerzen geplagt werden. So lag der



Schwerpunkt der Arbeit darauf, Verspannungen, die sich über lange Zeit aufgebaut hatten, wieder abzubauen. Immer geht es hierbei auch um einen physiologisch sinnvollen Umgang mit dem Körper und dem Instrument. Frau Hartberger arbeitet mit jedem Studenten individuelle Aspekte und Lösungen heraus. Über die feine Beobachtung während einer Tätigkeit ergeben sich im Unterricht Anhaltspunkte, wo und wie die Verspannungen entstanden sind und wie sie wieder abgebaut werden können. Die StudentInnen lernen ihren über Jahre eingespielten Umgang mit dem Instrument und der Stimme zu beobachten und erfahren über eine verbesserte Eigenwahrnehmung den ergonomisch sinnvollen Einsatz ihres Körpers.

Es ist immer wieder beeindruckend und verblüffend, wie sich geringe Veränderungen in der Haltung und in der Körperspannung direkt auf Klang der Stimme und des Instruments auswirken.

Häufig wird auch die Frage in den Unterricht eingebracht, wie der Spagat zwischen technischer Perfektion und Spiel- und Musizierfreude zu meistern ist. Hier steht auf der einen Seite die Förderung des Selbstbewußtseins, der Umgang mit (Selbst)Kritik und auf der anderen Seite die Fähigkeit, sich immer wieder neu zu motivieren, „es“ noch einmal anzugehen und nicht aufzugeben.

Gegenstand des Unterrichts sind also alle Fragen rund um den Menschen und das Musizieren. Mit Spaß und Neugierde sucht Frau Hartberger mit den StudentInnen neue und andere Wege zum Erfolg, zu mehr Leichtigkeit und mehr Effektivität.



Prof. Jörg Metzger *Violoncello-Meisterkurse in China*

Ein Freundschaftsvertrag zwischen dem Bundesland Bayern und der chinesischen Provinz Shandong machte es möglich: Prof. Jörg Metzger wurde eingeladen, in China Meisterkurse für Violoncello zu geben. Vom 22. März bis 17. April 2003 bereiste er, begleitet von seiner Frau Sheila, die Provinz Shandong, um in vier großen Städten pro Woche einen Kurs durchzuführen. Jeden dieser Kurse rundete er mit einem eigenen Konzert ab, so daß er sich nicht nur als Lehrer, sondern auch als Solist darstellen konnte.

Erstes Reiseziel war die Metropole Guangzhou, in der zehn Millionen Menschen leben. Der Unterricht im „Conservatory of Music“ beinhaltete, wie Prof. Metzger berichtet, die verschiedensten Werke aus Barock, Klassik und Romantik (Zeitgenössisches war nicht gefragt). Im Unterricht wurde auf musikalische und stilistische Aspekte besonderes Gewicht gelegt. Immer wieder wurden aber auch technische Probleme aufgeworfen und behandelt. Ähnlich verlief der Kurs in Xian (600.000 Einwohner).



In Jinan (800.000 Einwohner) – das ist die Hauptstadt der Provinz Shandong – gibt es zwar keine Musikhochschule, dennoch konnte ein Kurs eingerichtet werden, und zwar an der „Shandong Teachers University“. Der Institution entsprechend waren Metzgers „Schüler“ diesmal vornehmlich Lehrer, die

sehr an Fragen der Methodik, Stilistik und Technik interessiert waren. Es zeigte sich aber, daß das Niveau der Teilnehmer – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nicht sehr hoch war. Für den letzten Tag war ein einstündiges öffentliches Interview angesetzt, das auch in der örtlichen Presse wiedergegeben wurde. Hier wurden alle erdenklichen Aspekte „abgefragt“, besonders was das Musikleben und die Ausbildung in Deutschland betrifft. Letzte Station war Tianjin (acht Millionen Einwohner). Auch hier war der Kurs mit einem Interview verbunden.



Überall wurden Jörg und Sheila Metzger von offizieller Seite – Präsident, Vizepräsident, Fachkollegen der Institute – mit großer Herzlichkeit willkommen geheißen. Zum Ausgleich für die Mühen der konzentrierten Kurse war jeweils ein halber Tag für Besichtigungen eingeplant. Diverse Empfänge und ein opulentes Abschiedessen dienten dem Wohlbefinden der Gäste aus Deutschland.

Prof. Metzger zieht aus seiner China-Tour eine positive Summe: „Das Interesse in China an westlicher klassischer Musik ist riesig. In allen vier Städten gab es nicht nur innerhalb der Studentenschaft, sondern auch bei den Professoren, die zum Teil aus anderen Städten angereist waren, reges Interesse am Unterricht. Notizblock und Videokamera waren ständiger Begleiter. Zeitgenössische Musik ist aber in China noch kein Thema. In allen Städten habe ich eine ganze Reihe von

außerordentlichen Talenten angetroffen. Viel möchten in Deutschland studieren. Die Gastfreundschaft der Chinesen ist beeindruckend. Während der gesamten Reise haben uns zwei meiner chinesischen Studenten, die bei mir in Würzburg studieren, begleitet und waren als Dolmetscher während meines Unterrichts und darüber hinaus sehr hilfreich. Für das nächste Jahr liegen von allen Hochschulen wieder Einladungen vor.“



Für Prof. Metzger hatte das Unternehmen „China“ einen ehrenden Nebenaspekt: Die Hochschulen von Guangzhou, Xian und Shandong ernannten ihn zum Ehrenprofessor.





Studienfahrt nach London

Die Kirchenmusikabteilung der Hochschule für Musik Würzburg unternahm vom 30. Mai bis 2. Juni 2003 mit den Dozenten Prof. Dr. Egidius Doll und Pater Dominikus Trautner OSB eine Studienfahrt nach London. Organisiert wurde das Unternehmen vor Ort vom Kommilitonen David Jonies, der ein Aufbaustudium für Orgel an der Royal Academy of Music in London absolviert und als Organ Scholar an der Westminster Cathedral tätig ist.

Das Hauptanliegen der Exkursion war, zu ergründen, was die englische Kirchenmusik so faszinierend und so einzigartig macht. Dementsprechend bestand das Programm hauptsächlich aus Besuchen von Evensongs und Orgelvorfürungen in den bedeutenden Londoner Kirchen, wobei der Besuch eines Konzertes in der „Royal Festival Hall“ mit dem „Royal Philharmonic Orchestra“ nicht fehlen durfte.

Die Teilnehmer nahmen bei Evensongs und Gottesdiensten in Westminster Abbey, St. Paul's Cathedral, Westminster Abbey und in der Chapel Royal im Hampton Court Palace teil und konnten so die deutliche Ähnlichkeit mit dem katholischen Zeremoniell feststellen. Auffallend ist die Akzentsetzung auf die Tagzeitenliturgie. Der musikalische Höhepunkt der Exkursion war das Mitfeiern des Evensongs im Chorgestühl der Westminster Abbey mit dem Chor unter „Organist and Master of the Choristers“ James O'Donnell, der die Studiengruppe im Anschluss auch persönlich begrüßte. Er schilderte, dass die englischen Kathedralchöre traditionsgemäß Knabenchöre seien, aber im Gegensatz zu den bekannten deutschen Knabenchören von wesentlich geringer Sängerstärke. Ein Kathedralchor besteht in der Regel aus etwa 20 Knaben (Choristers), die Sopran singen und die für ihren Chordienst das Schulgeld in Form eines Stipendiums (Scholarship) von der Kathedrale erstattet bekommen. Der Alt, Tenor und Bass wird mit sogenannten „Lay Clerks“ besetzt. Das sind professionelle Sänger oder sehr talentierte Laien, die für ihren Chordienst eigens bezahlt werden. Dabei variiert die Zahl der „Chorherren“ zwischen zwei bis fünf Personen pro Stimmlage.

Bei den Liturgien fiel auf, dass das Chor- und Orgelrepertoire an englischen Kathedralen stilistisch sehr vielfältig ist. Vor allem Komponisten wie Charles Villiers Stanford (1862–1924), Hubert Parry (1848–1918) und Charles Wood (1866–1926) erfreuen sich noch heute großer Beliebtheit und Wertschätzung. Besonders Stanford und Parry gelten als „Wiedererwecker“ der englischen Kirchenmusik. Doch es kamen auch zahlreiche moderne englische Komponisten zu Gehör – in einer Weise, wie man sie in Deutschland in der Kirchenmusik nicht findet. Ralph Vaughan Williams, Herbert Howells oder Benjamin Britten haben einen festen Platz im Repertoire der englischen Kirchenmusik. Dabei zeichnet sich diese Musik durch ihre Verwurzelung in der Liturgie aus.

Bewundernswert war auch die musikalische Gewandtheit der liturgischen Amtsträger. So waren in die Ausführung des Evensongs der Dean (Dekan) und der Chaplain (Kaplan) musikalisch stets eingebunden (Versicles and Responses) und meisterten ihre Aufgaben geradezu professionell.

Zum Abschluss stand noch eine Besichtigung der „Royal Academy of Music London“ auf dem Programm, bei der Patrick Russil, Prof. für Chorleitung und Leiter der dortigen Abteilung Kirchenmusik, in einem eindrucksvollen Vortrag interessante Hindergründe zur kirchenmusikalischen Situation in England gab. Dank seines Wissens um die kirchenmusikalische Ausbildung und Arbeitssituation in Deutschland gelang es ihm, Unterschiede und Gemeinsamkeiten hervorragend darzustellen.

Herr Russil referierte, dass man zwischen der Kirchenmusik an Kathedralen (High Church) und jener an Gemeindekirchen (Low Church) unterscheiden müsse. Die Musiksituation der Low Church sei eine katastrophale, da nahezu keine hauptamtlichen Kirchenmusiker vorhanden seien. Er zeigte weiterhin die geschichtliche Entwicklung der englischen Knabenchöre auf und begründete die heute vorherrschende eigenständige Tradition mit der Abtrennung der englischen Kirche von der römischen unter Heinrich VIII. (1534) und damit auch von der italienischen Musikkultur. Somit fand die damit verbundene „Säkularisation“ viel früher als in Deutschland statt und führte nicht zum Bruch mit der Musikkultur. Stattdessen wurde durch die Entstehung des Landadels, der sich der Knabenchöre annahm, die Tradition fortgeführt und weiter protegiert. Prof. Russil stellte auch die Unterschiede in der Ausbildung der Kirchenmusiker dar: Während man in Deutschland Kirchenmusik als eigenen Studiengang studieren würde, belege man in England entweder ein Orgel- oder ein Chorleitungsstudium. Dabei müsse man bedenken, dass die wenigen hauptamtlichen Kirchenmusiker an den großen Kirchen in der Regel aber aus

einem Knabenchor kämen und somit in dieser Tradition aufgewachsen seien.

Die Erklärungen von Prof. Russil erwiesen sich als hilfreich, um die während des Aufenthalts gewonnenen Eindrücke zu beurteilen. Die Teilnehmer nahmen viele Erinnerungen und gute Ideen für die künftige Arbeit in ihren Gemeinden mit auf den Weg nach Deutschland.

nach Marius Schwemmer

Veranstaltungen

Gastdirigent aus Barcelona Jordi Mora dirigiert Bruckner

Für das Symphoniekonzert des Hochschulorchesters am 19. Dezember 2002 konnte mit Jordi Mora ein international renommierter Dirigent gewonnen werden. Im kurzen Zeitraum von drei Tagen erarbeitete er mit dem jugendlichen Orchester drei Werke ein:

Eduard Toldrà: Nocturn für Streicher
W. A. Mozart: Konzert für Flöte, Harfe und Orchester
Anton Bruckner: Dritte Symphonie (3. Fassung, 1889)

Der Gastdirigent:

Jordi Mora genießt weltweites Ansehen (vor allem als Bruckner-Dirigent) und ist zugleich mit unserem Hause in besonderer Weise verbunden: Er begann 1973 sein Musikstudium an der Würzburger Hochschule im Fach Oboe bei Prof. Kurt Hausmann. Nach dem Examen begab er sich nach München, um dort Musikwissenschaft, Philosophie und Indologie zu studieren. Gastdirigante, Rundfunk- und Fernsehproduktionen führten ihn nach Südamerika, in die USA, nach Frankreich, Spanien, Rußland, Rumänien und Griechenland. Sein Repertoire reicht von der Barockzeit bis zu Uraufführungen von Werken zeitgenössischer Komponisten. Von 1993 bis 1997 war er Generalmusikdirektor des „Orquestra Simfónica del Vallés“ (Spanien). Derzeit ist er Chefdirigent des „Orquestra Simfónica Segle XXI“ (Spanien) und des „Bruckner Akademie Orchesters“ (München). Regelmäßig bringt er als Jury-Mitglied bei internationalen Musikwettbewerben seine dirigentische Erfahrung ein und führt zahlreiche Orchester- und Interpretationskurse in Europa und Südamerika durch. 1999 erhielt er den Nationalpreis für Musikpädagogik in seiner Heimat Katalonien.

Seine Ausbildung als Dirigent erhielt Jordi Mora im wesentlichen durch den überragenden Bruckner-Interpreten Sergiu Celibidache an der Universität Mainz (Phänomenologie),

bei den Münchner Philharmonikern sowie in Trier, London, Stuttgart und Paris. Seinem Vorbild verdankt er entscheidende Impulse für seine eigene Dirigierästhetik. Als ausgewiesener Bruckner-Spezialist sieht sich Jordi Mora dem Anliegen verpflichtet, jugendlichen Orchestern das symphonische Werk des Meisters von St. Florian nahezubringen.

Die Dritte Symphonie von Anton Bruckner in der Interpretation von Jordi Mora atmete den Geist seines Lehrers Sergiu Celibidache. In ruhigem Fluß, großer Ernsthaftigkeit und sakraler Würde strömte Bruckners Musik in monumentaler Größe dahin. Das Orchester spielte konzentriert und konnte eine volle Stunde das Publikum im Banne halten.

Nürnberger Symphoniker in Würzburg

Dirigierstudenten der Würzburger Hochschule hatten die Chance, mit einem professionellen Orchester zu arbeiten und aufzutreten: Die Nürnberger Symphoniker stellten sich für zwei Symphoniekonzerte unter studentischer Leitung zur Verfügung. Zum Einstudieren reisten die Dirigenten nach Nürnberg, zur Aufführungen kamen die „Nürnberger“ nach Würzburg. Die jungen Dirigenten stellten sich einer Aufgabe, die sich zwar als heikel und schwierig erwies, jedoch auf erstaunlicher Höhe gemeistert wurde.

Vor dem Berufsorchester standen im ersten Konzert am 28. Februar 2003 Patrick Lange, Steffen Schlandt, Ulrich und Christoph Bauer. Sie dirigierten die symphonische Dichtung „Die Waldtaube“ von Antonin Dvorák (Patrick Lange), Das Fagottkonzert F-Dur von Carl Maria von Weber mit Felicia Dietrich als Solistin (Steffen Schlandt) und die 4. Symphonie von Ludwig van Beethoven (1. und 2. Satz: Ulrich Maier, 3. und 4. Satz: Christoph Bauer).

Das zweite Konzert am 9. Mai 2003 bestritten Anastasios Strikos und Peter Marino. Auf dem Podium stand im ersten Teil Anastasios Strikos mit der Egmont-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven und dem Konzert für Violoncello h-Moll von Antonin Dvořák, bei dem Maria Friedrich als Solistin brillierte. Nach Pause dirigierte Peter Marino die Zweite Symphonie e-Moll von Sergej Rachmaninov. Das Publikum applaudierte begeistert, die Presse war voll des Lobes.

Romantische Chorwerke zur Prüfung

In einem Chor- und Orchesterkonzert (Juni 2003) wagten sich die Prüfungskandidaten Gerrit Junge und Steffen Schlandt an zwei anspruchsvolle Werke der romantischen Chorliteratur: die Sequenz „Lauda Sion“ von Felix Mendelssohn Bartholdy und die Messe d-Moll von Anton Bruckner. (Gesamtleitung: Prof. Jörg Straube) Die lateinische Kantate „Lauda Sion“, die Mendelssohn selbst nie dirigierte, wird sehr selten aufgeführt. Umso höher ist das Verdienst von Gerrit Junge, dieses ungewöhnliche Stück präsentiert zu haben. Die Solopartien sangen Rahel Lichdi (Sopran), Tajana Tikvicki (Alt), Tobias Rathgeber (Tenor), Johannes Weinhuber (Bass). – Die Messe d-Moll, die erste der drei „großen“ Messen Anton Bruckners, ist gekennzeichnet durch einen urwüchsigen Schaffensdrang, der keine Rücksicht auf leichte Sing- und Spielbarkeit nahm. Kontrapunktische Sicherheit, Klangsinne und symphonisches Gebaren vereinen sich zu einem monumentalen Werk von höchstem Schwierigkeitsgrad. Unter der souveränen Leitung von Steffen Schlandt bewältigten die Solisten Rahel Lichdi, Tajana Tikvicki, Tobias Rathgeber, Uwe Schenker-Primus (Bass), Chor und Orchester der Hochschule ihre Aufgabe auf hohem Niveau.

Spende für Neue Musik

Die Promotoren der Tage der Neuen Musik konnten sich über eine noble Spende freuen: Die Vogel-Stiftung stellte 8.000 € zur Verfügung, ausgehändigt an Prof. Jürgen Ruck und Rektor Prof. Dieter Kirsch im August 2003 durch Dr. Kurt Eckernkamp, Verleger und Aufsichtsratsvorsitzender der Vogel Medien-Gruppe. Ohne diese Förderung wäre die Durchführung der Tage der Neuen Musik sehr fraglich gewesen.

Die Krönung der Poppea

Mit einer Produktion der Oper „L'Incoronazione di Poppea“ von Claudio Monteverdi hat sich die Operschule einer schwierigen Aufgabe erfolgreich gestellt. Das Werk wurde am 18. Dezember im Theater der Würzburger Musikhochschule in der Bibrastraße zunächst konzertant präsentiert und ging am 22. Februar 2003 (Premiere) in Szene. Sechs weitere Aufführungen folgten. „Die Krönung der Poppea“ war die letzte Oper von Monteverdi. Sie entstand 1643 in Venedig, als Monteverdi schon sehr krank war. Das Original dieser Oper ging verloren, vorhanden sind nur zwei Abschriften aus dem 17. Jahrhundert. Prof. Glen Wilson, Leiter der Abteilung Historische Tasteninstrumente an der Musikhochschule, unternahm für das originelle Werk eine Neueinrichtung, die spätere Zutaten eliminiert, die Dramaturgie strafft und das musikalisch Charakteristische der Oper hervorhebt. Monteverdi's Rezitativ- und Arioso-Stil kam in der Ausführung durch Studierende der Operschule voll zur Geltung. Die Sinfonien und Ritornelle wurden vom Barockorchester der Musikhochschule ausgeführt (Klassen Prof. Gottfried von der Goltz und Prof. Jaap ter Linden). Rektor Prof. Dieter Kirsch spielte die Laute, Andrea Bauer die Theorbe, und Prof. Glen Wilson leitete die Darbietung vom Cembalo aus und führte überhaupt die gesamte Regie. Selbst den Entwurf von Bühnenbild (Andreas Herold) und Kostümen (Beate Dieterich) hatte er übernommen. Sein Konzept folgte einer römisch-naturalistischen Realisierung in anglo-amerikanischer Tradition.

Auf der Bühne sangen und spielten:

Thorsten Stammberger (Nero), Martina Schwab, Inga Lisa Lehr (Poppea), Barbara Werner (Ottone), Veronika Madler, Barbara Schedler (Drusilla), Judith Bergmann (Ottavia), Axel Humbert, Volker Schneidereit (Seneca), André Neppel (Arnalta), Johannes Weinhuber, Christian Heidecker (Lucano), Alexander Schuster (Liberto), Monika Brunner (Amore), Martina Hartleb (Fortuna), Janine Press (Virtù), Volker Schneidereit, Axel Humbert (Console), Christian Heidecker, Johannes Weinhuber (Lictor).

Im Graben musizierten:

Hans-Joachim Berg, Friedemann Kienzle (Violine), Lotta Suvanto (Viola), Johannes Weiß (Violone), Gyöngy Erödi (Violoncello), Dieter Kirsch (Laute), Andrea Baur (Theorbe), Glen Wilson (Cembalo und Leitung).

Unsichtbare Akteure waren:

Andreas Herold, Reinhard Wolz, Bernhard Schwab (Technik), Tessa Wilson (Regieassistenz), Christoph Baum (Inspizient), Birgit Baumann, Alexander Gehrig (Programmherstellung).

Ein Opernabend

So schlicht lautete der Titel eines „Opernabends“ (Mai 2003) der Klasse Prof. Monika Bürgener. Was im hochschuleigenen Theater an der Bibrastraße geboten wurde, ließ an Vielfalt keine Wünsche offen. Die begeisterten Hörer wurden quer durch Epochen und Stile geleitet: „Il barbiere di Siviglia“ (Gioacchino Rossini), „La vera costanza“ (Joseph Haydn), „Idomeneo“ (Wolfgang Amadeus Mozart), „Rusalka“ (Antonin Dvořák), „Emma di Resburgo“ (Giacomo Meyerbeer), „L'elisir d'amore“, „Don Pasquale“ (Gaetano Donizetti), „Der Zarewitsch“ (Franz Lehár), „Eugen Onegin“ (Pjotr Iljitsch Tschaikowski), „Die tote Stadt“ (Erich Wolfgang Korngold), „Rigoletto“ (Giuseppe Verdi), „Billy Budd“ (Benjamin Britten), „The Rake's Progress“ (Igor Strawinsky). Es sagen und spielen, von Miroslav Kroupa am Flügel begleitet: Margriet Buchberger, Isolde Daum, Christian Heidecker, Mi-Young Kang, Young-Jin Lee, Karsten Münster, Karin Neubauer, Janine Press, Tobias Rathgeber, Franziska Rauch, Uwe Schenker-Primus, Johannes Weinhuber.

Tonight – Tonight

Unter diesem hochtönenden Titel wurde „eine musikalische Reise ins Operetten- und Musicalsland“ angeboten (Mai und Juni 2003). Wo dieses eigentlich liegt, war letztlich nicht zu bestimmen, denn zu vielfältig waren die Spielorte, an denen wohlbekannte Melodien von Ralph Benatzky, Leonard Bernstein, Jerry Bock, Leo Fall, Franz Grothe, Emmerich Kalmann, Franz Lehár und Björn Ulvaeus erklangen. Lang ist die Liste der Solistinnen und Solisten: Judith Bergmann, Monika Brunner, Kate Elizabeth Derrick, Eva Heusner, Inga Lehr, Karsten Münster, Franziska Rauch, Uwe Schenker-Primus, Corinna Stapf, Katrin Bernhardt, Isolde Daum; Antje Hagen, Axel Humbert, Rahel Lichdi, Janine Press, Tobias Rathgeber, Martina Schwab, Tajana Tikvicky. Sie wurden geleitet von Sylvia Rudolf (Regie und Choreographie) und Thilo Winter (Musik und Combo). „Sicher führte die facettenreiche Regie von Sylvia Rudolf durch den Abend. Aus ihrem breiten Erfahrungsschatz schöpfend, puzzelte die erfolgreiche Sängerin und Tänzerin, die bis vor kurzem noch selbst aufgetreten ist, auf der pfiffig gestalteten Bühne (Andreas Herold) eine in sich geschlossene Show zusammen, in der lyrisch-getragene Elemente mit temperamentvollen, peppig-fetzigen und fantasievoll ausgetanzten Sequenzen abwechselten.“ (Ursula Düring in: Main-Post, 2. Juni 2003)

Gesangskurs mit Axel Bauni

Ein Liedkurs für Gesang- und Klavierstudierende wurde vom 23. bis 27. Mai im Hochschulgebäude in der Bibrastraße angeboten. Vermittelt und organisiert wurde er von Holger Berndsen. Schwerpunkt war das internationale Liedrepertoire des 20. Jahrhunderts. Dozent Axel Bauni ist international bekannt als Liedbegleiter. Seit 1990 ist er Leiter einer Klasse für „Lied des 20. Jahrhunderts“ an der Universität der Künste Berlin. Die Kursteilnehmer gaben im Kleinen Saal der Musikhochschule ein öffentliches Ab-

schlusskonzert. Das Projekt wurde gefördert von der Musikalischen Akademie Würzburg und dem Bayerischen Musikfonds.

Axel Bauni stammt aus Ludwigshafen am Rhein. Er studierte an der Musikhochschule Mannheim/Heidelberg und an der Hochschule der Künste Berlin, wo er Liedinterpretationskurse bei Dietrich Fischer-Dieskau und Aribert Reimann besuchte. 1988 Preisträger beim „Wettbewerb für Liedduo“, war er vom gleichen Jahr an bis 1993 Assistent von Aribert Reimann an der Hochschule der Künste Berlin und leitet an diesem Institut seit 1990 eine Klasse „Lied des 20. Jahrhunderts“ für Sänger und Pianisten.

Uraufführungen beim Bruckner-Fest Würzburg 2002 durch Studierende

Im Rahmen des vierten Würzburger Bruckner-Festes fand in der Aula der ehemaligen Mozartschule am 12. Oktober 2002 eine sehr gut besuchte Matinee mit Liedern, Klavierstücken und den Streichquartetten von Anton Bruckner (1824-1896) und Hans Rott (1858-1884) statt. Die Ausführenden waren Studierende und Absolventen der Musikhochschule und des ehemaligen Konservatoriums: Markus Bellheim (Klavier), Marina Spielmann (Sopran, früher Hermann-Zilcher-Konservatorium, derzeit Musikhochschule München,



Marina Spielmann

Meisterklasse), Johannes Weinhuber (Bariton) und das neu konstituierte Arco-Quartett mit Michael Makarov (1. Violine), Dimitrij Samaschkin (2. Violine), Anton Hubert (Viola), Dimitrios Giouseljannis (Violoncello). Erwin Horn führte kommentierend durch das Programm. Das Konzert der Studierenden fand im Kreis der internationalen Bruckner- und Rott-Freunde höchstes Interesse, da die vorgetragenen Werke nur ganz selten im Konzert zu hören sind. Zum großen Teil handelte es sich sogar um Erst- und Uraufführungen.

Musik und Meditation in der Augustinerkirche

Ein regelmäßiges Forum für musikalische Präsentationen bietet den Studierenden der Musikhochschule die Augustinerkirche, gelegen in Würzburgs Stadtzentrum am Dominikanerplatz (früheres Dominikanerkloster). In dieser ursprünglich gotischen, dann von Balthasar Neumann, dem Erbauer der Residenz, auf barocke Relationen gebrachten Kirche halten die Augustiner das ganze Jahr hindurch an jedem Dienstag (im Advent an jedem Wochentag) um 17 Uhr die Einladung zu „Musik und Meditation“ bereit.

Den musikalischen Teil dieser halbstündigen Besinnung übernehmen von jeher (seit mehr als 22 Jahren) Musikstudierende, früher des Konservatoriums, jetzt der Musikhochschule. Zur Verfügung steht am Ort die 1996 errichtete große Klais-Orgel mit 69 Registern (verteilt auf Haupt-, Chor- und Fernorgel) und ein Harmonium. Wer nicht Orgel spielt, bringt sein Instrument mit, wobei Flöte, Geige oder die eigene Stimme keine Mühe machen, während man am Violoncello, Kontrabass oder gar an der Harfe schon schwerer trägt.

Aber das eindringliche Erlebnis, das der großformatige Raum mit seinem angenehmen

Hall gewährt, relativiert alle Mühen und hat bislang allen Musizierenden volle Genugtuung eingebracht. Hörer wie Solisten sind immer wieder erstaunt, welche Tragfähigkeit auch leisere Instrumente in diesem großen Raum entwickeln. Beim Vortrag beispielsweise der Ciacona von Bach mit Solovioline geht kein Ton, auch nicht der leiseste verloren, die Harfe scheint auf Flügeln zu schweben, der Sound eines Saxophons erfüllt den Raum bis in den letzten Winkel oder eine Chorgruppe fühlt sich homogen vom Hall in die Höhe getragen...

Außer zu diesen werktäglichen Meditationen holen sich die Augustiner auch zu Orgelmessen, zu Festgottesdiensten oder zu Sonderveranstaltungen in der Fastenzeit Studierenden der Musikhochschule, die mit ihrer musikalischen Kunst den Veranstaltungen einen würdigen Rahmen gewährleisten.



Tonkünstlerverband Würzburg e. V.

Der Tonkünstlerverband – als spartenübergreifende Vereinigung von Musikausübenden – verzeichnet in seinen Reihen eine große Zahl von Studierenden und Lehrenden der Hochschule für Musik Würzburg. An den vielen Veranstaltungen unterschiedlichster Art, die Gernot Tschirwitz, erster Vorsitzender des Würzburger Ortsverbandes, Absolvent und langjähriger Lehrbeauftragter der hiesigen Musikhochschule, durchführt, haben Mitglieder der Hochschule ein beträchtlichen Anteil. In diesem Zusammenhang darf hier auf einige herausragende Konzerte des Tonkünstlerverbandes verwiesen werden.

Flötenrecital

Mit dem Flötensolisten Peter-Lukas Graf und dem Pianisten Markus Bellheim aus der Musikhochschule konnte Gernot Tschirwitz zwei international geschätzte Künstler für ein Benefizkonzert zugunsten des neuen Bechstein-Flügels des Tonkünstlerverbandes gewinnen. Sie spielten am 7. Dezember 2002 im Saalbau Luisengarten die authentischen Flötensonaten von Johann Sebastian Bach „auf nicht ‚authentischen‘ Instrumenten“.

„First Night of the Profs“

Unter diesem viel versprechenden Titel gelang es Gernot Tschirwitz, sechs Professorinnen und Professoren der Hochschule für Musik Würzburg für einen Klavierabend (Mai 2003) im Saalbau Luisengarten zu gewinnen: Prof. Silke-Thora Matthies, Prof. Inge Rosar, Prof. Martin Dombrowski, Prof. Karl Betz, Prof. Bernd Glemser. Sie sind allesamt Mitglieder des Tonkünstlerverbandes, spielten unentgeltlich und boten auf je eigene Weise eine spannungsreiche Darstellung ihrer künstlerischen Prägungen. Das Konzert lockte mehr Besucher, als der Saal aufnehmen konnte. Der Reinerlös kam der Finanzierung des neu erworbenen, vereinseigenen Bechstein-Flügels zugute, der an diesem Abend seinen ganzen Farbenreichtum offenbaren konnte.

Ein ungewöhnliches Talent

Mit der 23-jährigen Anastasia Seifetdinova aus Kiew stellte der Tonkünstlerverband im Toscanasaal der Würzburger Residenz eine Musikhochschülerin vor (März 2003), die schon während ihres Studiums (seit Studienjahr 2000/01 Klasse Prof. Silke-Thora Matthies) internationale Aufmerksamkeit erregt. Sie konzertierte bereits zweimal mit dem Hochschulorchester und gewann im Februar 2001 den 1. Preis des Wettbewerbs der Musikalischen Akademie Würzburg. Die junge Künstlerin ging mit ihrem Programm ein hohes Risiko ein: Sie spielte ausschließlich Werke von fünf Komponisten des 20. Jahrhunderts aus ihrer ukrainischen Heimat: Mirosław Skoryk, Lew Rewuzky, Boris Ljatoschinsk, Karol Szymanowski, Sergej Prokofiev. Außer von letzterem kennt man hierzulande kaum die Namen, geschweige denn die Werke. Dank ihrer hohen Professionalität gewann die Pianistin auf der ganzen Linie: „Sie gestaltete die gänzlich unbekanntesten und engagierten Werke [...] mit einer Selbstverständlichkeit und Eleganz, die auch die zahlreichen Zuhörer für sich einnahm und die auch die weniger bedeutenden Stücke des Abends zu einem affektvollen, mitunter ekstatischen Hörereignis machten. [...] Das zahlreiche Publikum sparte zurecht nicht mit Begeisterung an diesem Abend. Besser konnte man sein Eintrittsgeld wohl kaum anlegen.“ (Karsten Stracke in: Neue Musikzeitung, Mai 2003, S. 47).

Aktivitäten

Matthias Beckert

Chorleitung

brachte mit dem Ökumenischen Hochschulchor Würzburg große Oratorienwerke zur Aufführung: die Messe in h-Moll von J. S. Bach (Februar 2003), „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms (Juli 2003) und das Requiem von W. A. Mozart (Juli 2003). Unter dem Motto „O magnum mysterium“



sang sein Vokalensemble Cantabile Regensburg weihnachtliche Chormusik des 19. und 20. Jahrhunderts (Dezember 2002). Denselben Chor präsentierte er außerdem mit Motetten von J. S. Bach (Juli 2003).

Mit dem Kammerorchester Pizzicato führte er das 3. und das 4. Brandenburgische Konzert von J. S. Bach so wie die „Holberg-Suite“ von Edvard Grieg auf (Januar 2003). In einem weiteren Projekt standen die Serenade op. 48 von Peter Iljitsch Tschairowsky sowie die Serenade op. 29 von Julius Klengel auf dem Programm (Juni 2003).



Prof. Bernhard Böhm

Historische Holzblasinstrumente

konzierte als Solist sowie mit dem Duo Böhm / Hübscher, dem Duo „Flauti e cello“ und dem aus seiner Kammermusikklasse hervorgegangenen Ensemble „Il Curioso“ in verschiedenen europäischen Ländern, aber auch in der näheren Region, so beim Musikfestival „Fränkischer Sommer“. Im Rahmen der Bayerischen Woche „Bayern in Quebec“ gastierte er mit „Il Curioso“ als Repräsentant für die Alte Musik – Szene Bayerns in Kanada (Montreal und Quebec). Ebenfalls mit dem Ensemble „Il Curioso“ spielte er für das Label Naxos eine neue CD mit Musik aus der Zeit Tilmann Riemenschneiders ein.

Als 1. Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Alte Musik in Bayern e. V. setzt er sich besonders für die Belange der Alten Musik vor allem in Bayern ein und ist zugleich Leiter des Akademischen Zentrums der Landesarbeitsgemeinschaft, das an die Hochschule für Musik in Würzburg vergeben wurde.

Klasse Prof. Bernhard Böhm

Nach Abschluß ihres Studiums konzertierten Johannes Kurz, Melanie Bogisch und Johanna Klinger (Meisterklassendiplom im Fach Traversflöte) gemeinsam mit Nadine Merzbacher (Fortbildungsklasse) im Ensemble „Il Curioso“. Auch spielten sie mit Prof. Bernhard Böhm bei Naxos eine CD mit Musik aus der Zeit Tilmann Riemenschneiders ein. Im Mai dieses Jahres waren sie mit „Il Curioso“ auf Einladung des Freistaates Bayern in Kanada im Rahmen der Bayerischen Woche „Bayern in Quebec“ mit Auftritten in Montreal und Quebec.

Klasse Prof. Michinori Bunya *Kontrabaß*

– Kiyoshi Takeda
erlangte die Position des Stellvertretenden Solobassisten beim Philharmonischen Orchester Ulm.

– Kazuko Maeda
erhielt die Vorspielerstelle am Hessischen Staatstheater Wiesbaden.

– Choul-Won Phyn
ging aus dem internationalen Wettbewerb „Valentino Bucchi“ in Rom mit einem 3. und aus dem internationalen Wettbewerb für Streicher „Julio Cardona“ in Portugal mit einem 2. Preis hervor. Zur Zeit besucht er der in Solingen geborene Koreaner die Meisterklasse bei Prof. Bunya. Im Juli erhielt er eine Tutti-Stelle als Kontrabassist an den Städtischen Bühnen Frankfurt / Main.

Hanna Feist *Querflöte*

„Noch träumen Wald und Wiesen“ war der Titel eines Herbstkonzertes für Gesang, Flöte, Sprache und Klavier (Johanna Klinger) im Oktober 2002 im Rahmen des „Kulturherbst Aub“, bei dem Hanna Feist als Solistin mitwirkte. Ebenfalls mit Johanna Klinger präsentierte sie „Musikalische Raritäten des 19. Jahrhunderts“ für Flöte und Klavier als Konzert des Tonkünstlerverbandes im Toscanasaal der Würzburger Residenz. In der Konzertreihe der Universität Bamberg spielten die beiden Künstlerinnen im April 2003 „Europäische Musik des 20. Jahrhunderts für Flöte und Klavier“.

In einer Reihe von Kursen konnte Hanna Feist ihre pädagogischen Erfahrungen anwenden:

- Chorische und Einzelstimmführung für eine Chorfreizeit der Stiftskantorei Lahr in Italien
- „Körper – Atem – Sprache“ beim Deutschen Jugendherbergswerk
- „Körper – Atem – Querflöte“ beim AMJ (Arbeitskreis für Musik in der Jugend)

- „Die Lust am Auftritt“ (AMJ)
- Ferienwoche für Romantisches Flötenspiel (AMJ)

Erstmals führte sie für AMJ den Kurs „Singen macht glücklich“ durch, ein Angebot für Frauen zum Thema „Grundzüge des Funktionalen Stimmtrainings und die Polare Atemtypenlehre nach Wilk/Hagena“.

Armin Fuchs *Korrepetition*

gab im November 2002 am Teatro Colón in Buenos Aires (Argentinien) und an der dortigen Universidad Católica Argentina Meisterkurse zum Thema „Deutsches Lied“.

Im Februar 2003 gastierte er als Solist im Landestheater Coburg mit dem Klavierkonzert d-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart und spielte Miniaturen verschiedener Komponisten bei den Graf-Waldersee-Konzerten in Königsberg.

Auch die „4. Weimarer Frühjahrsstage für zeitgenössische Musik“ verzeichneten ihn als Gast. Hier begleitete er Karen Leonie Leiber (Mezzosopran) zum Liederzyklus „Papiersterne“ von Wolfgang von Schweinitz. Mit Martin Hummel (Bariton) führte er „Die Winterreise“ von Franz Schubert auf.

Im April 2003 engagierte ihn Sigune von Osten als Begleiter für ihren Meisterkurs „Messiaen und sein Umfeld“ auf Schloß Engers (Stiftung „Villa Musica“).

Prof. Dr. h. c. Zsolt Gárdonyi *Musiktheorie*

brachte im April 2003 auf Einladung des amerikanischen Organistenverbandes AGO (American Guild of Organists) drei seiner jüngsten Orgelwerke zur USA-Premiere. Neben Werken von César Franck und Bach spielte er in Richmond/Virginia in zwei Orgelkonzerten seine „Hommage à J. S. Bach“ und „Hommage à F. Liszt“ sowie am Palmsonntag in Memphis/Tennessee seine Komposition „Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz“ als amerikanische Erstaufführung.

Zwei ungarische Universitäten luden für Ende März 2003 Prof. Dr. h. c. Zsolt Gárdonyi zu Gastvorlesungen ein. In Debrecen referierte er über stilorientierte Methoden des Tonsatzunterrichtes und über die vor kurzem erschienene, erweiterte Neuausgabe seines mit Hubert Nordhoff gemeinsam veröffentlichten Buches „Harmonik“ (vgl. das Interview mit den beiden Autoren auf S. 48). Für die Studierenden der Orgelklassen an der Universität Debrecen hielt er anschließend einen Interpretationskurs über seine neueren Orgelkompositionen, die dort in einem vielbeachteten Abschlußkonzert von den Kursnehmern aufgeführt wurden.

An der Universität Miskolc hielt er ein Seminar über die Entwicklung der Harmonik zwischen Claude Debussy und Olivier Messiaen sowie über neue curriculare Modelle, die auch diesen Stilbereich für einen kunstnahen musiktheoretischen Unterricht erschließen können.

In der „Edition Walhall“ Magdeburg sind im ersten Halbjahr 2003 folgende seiner Werke erschienen: Hommage à J. S. Bach für Orgel, Hommage à F. Liszt für Orgel, Hommage à M. Reger für Orgel, „Trois Mouvements“ für Flöte und Orgel.

Maria Held *Violine*

sammelt neben ihrem Meisterklassenstudium Erfahrungen im Orchesterspiel. Im Oktober 2002 wurde sie in die „International Menuhin Music Academy“ in Bionay (Schweiz) aufgenommen. Mit dem Kammerorchester „Camerata Lysy Gstaad“ (Leitung: Alberto Lysy) gastierte sie als Solistin in der Schweiz, in Portugal (Festival von Estoril), Indien und Japan.



Photo: Winkelhardt

Prof. Albrecht Holder *Fagott*

unternahm Ende Oktober 2002 eine Konzertreise mit dem Bläserensemble THAOUS nach Kairo, war im März 2003 Jurymitglied beim Deutschen Musikwettbewerb und im Juli 2003 Dozent beim Bundesjugendorchester. Auch wirkte er im Sommer 2003 im Festspielorchester der Ludwigsburger Schloßfestspiele mit. Im Frühjahr 2003 brachte er eine CD mit Fagottkonzerten von Antonio Rosetti bei Naxos heraus und verlegte das Notenmaterial zum Fagottkonzert „Die seltsamen Träume des Don Quichote“ von Hans Posegga beim Verlag Accolade. Seine Fagottklasse stellt er auf der Website www.albrecht-holder.de vor.

Martin Hummel

Gesang

produzierte im Oktober 2002 mit Glen Wilson, Hammerflügel, für den Bayerischen Rundfunk ein Liedprogramm aus der Sturm und Drangzeit mit durchgehend unbekannt Liedern vorwiegend politischen Inhalts. Die Ausstrahlung des Bandes erfolgte im März 2003 in einer einstündigen Sendung im Programm Bayern 4 Klassik. Technisch wurde die Aufnahme von Tonmeister Jürgen Rummel betreut.

Im Juli 2003 leitete Martin Hummel einen Gesangskurs im Haus Marteau/Lichtenberg. Am 9. August 2003 brachte er mit Markus Bellheim in der Hermann-Hesse-Geburtsstadt Calw das letzte Werk seines Vaters Bertold Hummel zur Uraufführung: „Kopflös - Liederzyklus nach skurrilen Gedichten von Hermann Hesse op. 108“.

Prof. Hermann Klemeyer

Querflöte

Im März 2003 unternahm Prof. Hermann Klemeyer eine Konzertreise nach Südafrika mit Kammermusik- und Solokonzerten in George und Bloemfontein. Hier führte er auch eine zweitägige Meisterklasse durch. Einen Internationalen Meisterkurs veranstaltete mit ihm auch der Tonkünstlerverband Passau.

Mit dem neugegründeten Bläserquintett PRO-FIVE (Die Süddeutschen Bläsersolisten) gab er Konzerte im Rahmen des Würzburger Mozartfestes.

Klasse Prof. Hermann Klemeyer

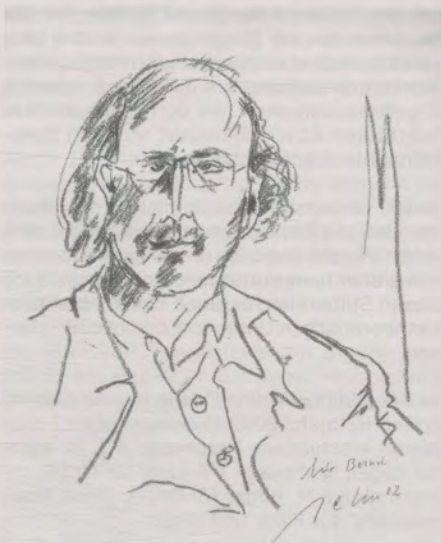
– Nadine Strotzer wurde im Anschluss an ihr Praktikum am Theater in Coburg mit einem Aushilfsvertrag bis zum Ende der Spielzeit weiterbeschäftigt.

– Friedrich Haberstock kann seine Mitwirkung in der Jungen Deutschen Philharmonie ein weiteres mal fortsetzen.

– Barbara Steiner erhielt als Mitglied des „Ensemble Maderna“ den Bayerischen Kunstförderpreis 2003 aus der Hand von Staatsminister Hans Zehetmair.

Bernd Kremling

Schlagzeug



Zeichnung: Veit Relin

Von der Hand zum Handy:

DrummingHands mit den Studenten Joachim Gröschel, Anton Khananajev, Bastian Samfass, Jeon Sommer-Sozong eröffneten den neuen Konzertsaal im Gebäude der Universität Würzburg am Wittelsbacher Platz. Zahlreiche Fernseheteams und Vertreter der Presse waren vertreten; dpa und ap berichteten weltweit über das erste Handyorchester der Welt. Es gab zahlreiche Rundfunkinterviews (z. B. live aus Johannesburg, Südafrika), bundesweite Fernsehberichte und Informationen im Internet (Spiegel-online, ntv, cnn).



„handy“-Klasse Bernd Kremling

Radiophilharmonie Hannover:

Insgesamt 11 Produktionen und 26 Konzerte führten Bernd Kremling in zahlreiche europäische Städte, darunter Braunschweig, Budapest, Burgos (Spanien), Erlangen, Flensburg (Schleswig-Holstein Festival), Kiel, Köln, Rostock, Zagreb, Zaragossa.

Konzerte:

– „SchlagKunst-KunstSchlag“ nannte man eine musikalische Performance im Künstlerhof Oberndorf bei Schweinfurt.

– „Der schwarze Dienstag“ in der Neubaikirche mit dem Ensemble DrummingHands, Andreas Unterguggenberger und Ingo Klünder brachte auch eine Uraufführung von Bertold Hummels Percussionsolo mit Texten von Rainer Taudien. Dieses Konzert wurde vom Rotary-Club Würzburg – Residenz veranstal-

tet. Der Reinerlös von knapp 10.000,- € kam der Mukoviszidose-Ambulanz der Universität Würzburg zugute.

– „Zwischen Nanowelt und globaler Kultur.“ wurde zweimal im Sprengelmuseum Hannover mit dem Schriftsteller Peter Roos auf Einladung der Volkswagenstiftung aufgeführt. Eine CD mit eigenen Kompositionen enthält auch den gedruckten Text und ist mit Partitur erschienen.

– Akademisches Orchester Beethoven Symphonie Nr. 9 mit der Klasse Kremling.

Erster Auftritt der Big-Band der Uni Bayreuth unter der Leitung von B. Kremling.

– „Der Jedermann-Schrei“, eine Version des Hofmannsthal-Klassikers mit Veit Relin (laut Main-Post ein „Hit des Jahres 2002“), hatte nicht zuletzt dank der Musik von Bernd Kremling ausverkaufte Vorstellungen im Torturm-Theater Sommerhausen.

– „Himmelwärts“ gerichtet war eine Vernissage im Spital mit Domkapitular Dr. Jürgen Lensen.

– Als Schlagzeuger wirkten Bernd Kremling und seine Klasse in zahlreichen Konzerten mit:

Kloster Schöntal: Silvesterkonzert mit Camerata Vivaldi

Augustinerkirche und Wallfahrtskirche Maria Limbach: „König David“ von Arthur Honegger (Oratorienchor, Leitung Matthias Göttemann),

Biesigheim und Tauberhofsheim: „Parole ultime“ von Prof. Klaus-Hinrich Stahmer
Bayreuth: „Zeit für Neue Musik“ (Musica Viva mit Prof. Bieler und Prof. Erdmann),
Würzburg: Konzert zum 75. Geburtstag von Prof. Siegfried Fink mit Andrea Schneider, Martin Krüger, Peter Sadlo und Bianca Cornelia Fink.

Aschaffenburg: „Gaudeamus“ von Christian Ridil (Uraufführung) mit dem Chorkreis Untermain und DrummingHands. Folgeaufführung in der Parochialkirche Berlin.
Sommerhausen: „Art und Weise“.

Ehrenamtliches Engagement

entwickelte Bernd Kremling zusammen mit Ruth Wentorf in Israel. Sie musizierten für den Frieden und unterrichten über hundert Kinder und Jugendliche.

Klassenmusizieren mit Perkussionsinstrumenten:

Diese Initiative Bernd Kremlings wird vom Kultusministerium als ergänzende Maßnahme zur Lehrerfortbildung anerkannt.

Inzwischen sind drei Serien zu Phasen in Hammelburg und an der Landesmusikakademie Berlin abgeschlossen.

Zum 4. Mainzer Musikpädagogischen Seminar (Dr. Schwarz), zur Bildungsmesse in Nürnberg, zur Lehrerfortbildung in Dillingen und zu einem Workshop in Karlstadt mit 25 Musiklehrern wurde Bernd Kremling als Dozent eingeladen.

Anton Khananajev wurde Stipendiat des Rotary-Clubs Würzburg-Residenz.

Zur Spielzeit 2003/04 hat er am Theater in Gießen eine Praktikantenstelle erhalten.

Wolfgang Kurz

Beim Kompositionswettbewerb des Hessischen Sängerbundes zu dessen 50-Jährigem Bestehen im Jahre 2003 wurden drei eingereichten Kompositionen von Wolfgang Kurz mit Preisen ausgezeichnet. Thema des Wettbewerbes war, hessische Volkslieder in zeitgemäßem Satz für Chor zu vertonen. Die Jury vergab den 2. Preis für die Komposition „Fuhrmannslied“ für Männerchor aus den Georg-Büchner-Liedern sowie einen Sonderpreis für die Komposition „'s ist alles dunkel“, „'s ist alles trübe“, ebenfalls für Männerchor. Außerdem wurde die Komposition des Volksliedes „Zwischen Berg und tiefem Tal“ für Kinderchor mit Klavierbegleitung mit dem 3. Preis ausgezeichnet. Die Werke werden am 11. Oktober 2003 in einem Festkonzert uraufgeführt.

Vom 25.9.2003 bis 6.10.2003 war Wolfgang Kurz als Gastdirigent mit der ALLGÄU-SINFONIETTA auf einer Konzertreise durch Südkorea unterwegs (Beethoven-Programm). Das Orchester der Abteilung Schulmusik (Gesamtleitung: Wolfgang Kurz) spielte zum Abschluß der jährlichen Arbeitsphase, die diesmal im Schüttbau Rügheim stattfand,

zwei Konzerte, die wieder von den Studenten des Examensemesters dirigiert wurden. Auf dem Programm standen Ausschnitte aus der Komischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai, die auch szenisch dargestellt wurden (Studenten der Opernschule). Das erste Konzert fand traditionell in der Dorfgemeinschaft Hohenroth statt (17.7.2003), das gleiche Programm dann noch am 18.7.2003 im Theater in der Bibrstraße.

Auf dem Programm stand traditionell auch wieder eine Uraufführung: die Komposition „Gedankenwege“ von Adrian Sieber aus der Kompositionsklasse von Prof. Winbeck.

Klasse Prof. Charlotte Lehmann

Studierende aus der Klasse von Prof. Charlotte Lehmann – Alexandra Baumbusch (Alt), Eberhard Bendel (Baß), Judith Bergmann (Mezzosopran), Alexander Efanov (Tenor), Axel Humbert (Baß), Inga Lisa Lehr (Sopran), Michael Nagy (Baß), Johannes Petz (Tenor) – wirkten im Studienjahr 2002/03 bei bemerkenswerten Veranstaltungen solistisch mit:

– Evangelische Kirchen Mainhardt und Pfeldelbach

Joh. Seb. Bach: „Johannespassion“
Lehr, Baumbusch, Petz, Bendel, Nagy
Leitung: Marco Lechler

– Johanneskirche Weinsberg
Carl Löwe: „Das Sühneopfer des Neuen Bundes“

Lehr, Bergmann, Efanov, Bendel
Heilbronner Kantatensembles,
Leitung: Gerhard Frisch

– Johanneskirche Weinsberg
Joh. Seb. Bach: „Jauchzet Gott in allen Landen“ BWV 51

Lehr, Matthias Braun (Trompete)
Kantorei Johanneskirche,
Leitung: Gerhard Frisch

Solistische Auftritte melden:

Hochschule für Musik Würzburg

- Falstaff in „Die lustigen Weiber von Windsor“ (Otto Nicolai)

Hochschule für Musik, Opernszenen

- Jesus in „Johannes-Passion“ (Joh. Seb. Bach)

Lohr / Gemünden

- Jesus in „Markus-Passion“ (Reinhardt Keiser)

Haßfurt

- Diabolus in „Suffering Hiob“ (Tanz- und Musik-Event)

Kiliansdom Würzburg,

Leitung: Christian Kabitz

- Tevje in „Anatevka“

Hochschule für Musik Würzburg, Musicalabend

- Bartolo in „Le nozze di Figaro“ (W. A. Mozart)

Hofgarten der Würzburger Residenz, Mozartfest

Leitung: Prof. Jörg Straube

Tilman Lichdi - Tenor

- Evangelist und Arien im Weihnachtsoratorium von J. S. Bach

Szenische Aufführung in der Peterskirche Heidelberg durch das Stadttheater Heidelberg

- Evangelist und Arien im Weihnachtsoratorium von J. S. Bach

Harmonie Heilbronn.

Leitung: Michael Böttcher

- Lieder und Arien von W. A. Mozart, R. Schumann, R. Strauss

Nikolaisaal Potsdam. Klavier: Michael Nündel (Berlin)

- Evangelist und Arien der Matthäus-Passion von J. S. Bach

Lohr, Karlstadt. Oratorienchor Lohr,

Leitung: Michael Meusert

- Evangelist und Arien der Matthäus-Passion von J. S. Bach

St. Ingbert, Kirche St. Hildegard

Leitung: Christian Blohn

- Evangelist und Arien der Matthäus-Passion von J. S. Bach

München, St. Johannes.

Leitung: Andreas Hantke

- Requiem von W. A. Mozart

Düsseldorf, Auferstehungskirche.

Leitung: Thorsten Göbel

- Bach-Kantaten 213 / 214

Mosbach, Stiftskirche.

Leitung: Bernhard Monninber

- Messe c-Moll von W. A. Mozart

Erlangen, St. Matthäuskirche.

Leitung: Gerhard Rilling

Barbara Schedel - Sopran

- Te Deum von G. Verdi

Heidelberg, Petruskirche

- Weihnachtsoratorium und Magnificat von J. S. Bach

Würzburger Bach-Tage, St. Johannes

- Weihnachtsoratorium von J. S. Bach

Eichfelder Dom St. Cyriakus

- „Stabat Mater“ von G. Pergolesi

Würzburg, St. Johannes

- Ein deutsches Requiem“ von J. Brahms

Frankfurt, Hl. Geist-Kirche

- „Messe solenne“ von Ch. Gounod

Göttingen, Kassel

- Liederabend (W. A. Mozart, J. Brahms, L. Spohr, R. Strauss, A. Reimann)

Banzer Kulturtag des Bayerischen Rundfunks. Klavier: Christian Fröhlich

- Susanna in „Le nozze di Figaro“ von W. A. Mozart

Sommerproduktion Nationaltheater Mannheim, Thüringen Philharmonie

- Drusilla in „La coronazione di Poppea“ von c. Monteverdi

Hochschule für Musik Würzburg

- Anna in „Die lustigen Weiber von Windsor“

Gastinszenierung Hans Peter Lehmann

Klasse Prof. Mark Lutz *Schlagzeug*

- Marc Pino Arasa (Meisterklassendiplom 2001) wurde im November 2002 (konkurrierend gegen 40 weitere Bewerber) Solopauker am Stadttheater in Barcelona.
- Arsen Ter-Tatachian (Fortbildungsklasse 1998-2000) wurde im November 2002 Schlagzeuger beim Athens Symphony Orchestra

Prof. Silke-Thora Matthies *Klavier*

Mit ihrem Klavierduo-Partner Christian Köhn gab Prof. Silke-Thora Matthies einen Meisterkurs für Klavierduo in der Hochschule für Musik Würzburg im Rahmen der „Klaviatour 2002“, dem ein „sagenhafter“ (Neue Musikzeitung) Duoabend der beiden Künstler vorausging. Mit dem Detmolder Kammerorchester unter Eckhard Fischer spielte dasselbe Duo das Konzert für zwei Klaviere und Orchester in E-Dur von Felix Mendelssohn Bartholdy. Ebenfalls in Detmold interpretierten Prof. Silke-Thora Matthies und Sören Uhde die Violinsonate Nr. 1 D-Dur op. post. 137/1, D 384, von Franz Schubert und die „Kreutzer-Sonate“ von Ludwig van Beethoven. Beim 40. Landeswettbewerb Hessen „Jugend musiziert“ war sie eine der Jurorinnen für Klavier vierhändig an einem und Klavier vierhändig an zwei Klavieren. Unter der Leitung von Prof. Jörg Straube spielte sie den Klavierpart in „Petite Messe Solennelle“ von Gioacchino Rossini in der Hochschule für Musik Würzburg. Im Benefizkonzert „First Night of the Profs“ zugunsten des neuen Bechstein-Flügels des Tonkünstlerverbandes Würzburg konnte sie wegen einer Fingerverletzung nur den 1. Satz der „Étude Fantasy“ von John Corigliano vortragen. Vom Rotary Club Gütersloh war sie eingeladen, anlässlich eines Wohltätigkeitskonzertes gegen Kinderlähmung Werke von Frédéric Chopin zu spielen. Mit ihrem Klavierduo-Partner Christian Köhn nahm sie für NAXOS eine

weitere CD (Piano Music II) mit Werken von Giselher Klebe auf. Enthalten ist auch dessen neues Konzert für zwei Klaviere und Großes Orchester „Poëma drammatico“ Prof. Dr. Peter Ruzicka (Leiter der Salzburger Festspiele und Komponist) dirigiert bei dieser Einspielung das SWR-Sinfonieorchester.

Klasse Prof. Silke-Thora Matthies

Yoko Kubota gewann in Shizuoka/Fuji-Stadt beim dortigen First Piano Competition den mit 10.000,- € und einem Konzertvertrag dotierten 1. Preis. Im Konzert spielte sie mit dem Shizuoka Symphony Orchestra unter Leitung von Shunsaku Tsutsumi die Uraufführung des halbstündigen Klavierkonzertes in vier Sätzen „Look! Mount Fuji in the West Wind“ des japanischen Komponisten Shigeaki Saegusa (*1942).

Klasse **Prof. Jochen Müller-Brincken** *Oboe*

- Dennis Jäckel, Studierender der Meisterklasse, hat nach einem Jahresvertrag als stellvertretender 1. Oboist im Philharmonischen Orchester des Freiburger Theaters das Probespiel um einen Jahresvertrag als Solo-Oboist im Sinfonie-Orchester Reutlingen gewonnen. Kurz danach entschied er für sich auch das Probespiel um die Solo-Englischhorn-Stelle bei den Duisburger Philharmonikern (Orchester der Deutschen Oper am Rhein), die er mittlerweile angetreten hat.
- Ji-Yong Yoon erreichte beim internationalen Musikwettbewerb „pacem in terris“ in Bayreuth das Finale. Im Oktober 2003 trat sie ein viermonatiges Praktikum bei den Hoffer Symphonikern an.
- Anne Niemann wurde vom Philharmonischen Orchester Bad Reichenhall als Solo-Oboistin engagiert.
- Slawomir Lackert erhielt als Student die Stelle eines Solo-Oboisten beim Bundeswehrmusikkorps.

Siegbert Remberger *Gitarre*

produzierte in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk unter dem Titel „La Querida“ seine siebte CD. Es handelt sich um eine Dokumentation von Alexander von Schlippe über die Geschichte König Ludwigs I. von Bayern und Lola Montez mit spanischen Volksliedern und Gitarrenmusik. Dieses inszenierte Konzert wurde an elf Abenden in der Glyptothek in München gegeben. Im Januar 2003 war Siegbert Remberger bei der Kulturstiftung Laudinella in der Schweiz eingeladen, um einen einwöchigen Meisterkurs für Gitarre durchzuführen. Einen weiteren Meisterkurs gab er bei den Kneipp-Musiktagen in Bad Wörishofen, wo er auch mit dem Münchner Kammerorchester konzertierte. Zu Workshops zum Thema „Übestrategien und Memotechniken“ wurde er von der Berufsfachschule für Musik in Kronach sowie zum Internationalen Gitarrenseminar in Erlbach/Vogtland eingeladen. Neben der Unterrichtstätigkeit konzertierte er in 30 Soloabenden.



Michael Szykulski *Violine*

unterrichtete bei Violinkursen im In- und Ausland. Im November 2002 trat er in Dresden und in der Breslauer Philharmonie mit Werken von W. A. Mozart, J. S. Bach und K. Szymanowski auf. Er wurde zum Ehrenbürger des Breslauer Konservatoriums ernannt.

Ernst Ückermann *Kammermusik, Klavier*

Bei einem Liederabend begleitete er den Bassbariton Martin Krasnenko. Das Konzert stand unter dem Titel „Freiheit in Fesseln“, Aspekte der Freiheit in Lied und Lyrik, eine Collage in der Reihe zum kulturell-politischen Diskurs in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung und mit dem Deutschlandfunk. Einen Klavierpart übernahm er, als das Vokalensemble Darmstadt „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms in der Fassung für Soli, Chor und Klavier zu vier Händen vom Komponisten präsentierte. Mit dem Kölner-Klaviertrio war er zu einer Konzertreise nach Island unterwegs und Beim Zeilitzheimer Musikfestival hatte er Konzerte mit Gesangssolisten der Bayreuther Festspiele. Auch war er bei Konzerten im Rahmenprogramm der Bayreuther Festspiele beteiligt. Mit dem Kontrabassisten Gottfried Engels spielte er Kompositionen aus Spanien, Argentinien und Brasilien auf CD ein.

Kammermusikklasse **Ueckermann**

- Hartmut Keil - Klavier wurde als Solorepeditator an der Oper Frankfurt am Main angestellt.
- Im Fach Kammermusik errang das Trio Johanna Utta, Regine Schmitt, Maria Anna Friedrich den 1. Preis beim Wettbewerb der Musikalischen Akademie Würzburg und das

Trio Stephan Knies, Svantje Wolf, Philipp Hagemann den 3. Preis beim Wettbewerb der Bayerischen Hochschulen.

Prof. Sören Uhde *Violine*

Drei Meisterkurse führte Prof. Sören Uhde in Italien durch: im Juli 2002 in Tivoli, im Juli und September 2003 in Monte San Giovanni di Campano bzw. in Taranto.



Als Erster Violinist im „Residenz-Quartett Würzburg“ absolvierte er zusammen mit Max Speermann (Zweite Violine), Reiner Schmidt (Viola) und Jörg Metzger (Violoncello) eine stattliche Serie von Konzerten:

- im Juli 2002 in Poli und Tivoli, Italien (Haydn Kaiser-Quartett, Mozart KV 575, Schumann Klavierquintett mit Marco Grisanti, Klavier),
- im September 2002 im Kloster Bronnbach (Klavierquintette von Korngold und Dvořák mit Bengt Forsberg, Klavier),
- im Oktober beim Vierten Brucknerfest Würzburg (Streichquintette von Bruckner und Mozart mit Fabio Marano),
- im Januar 2003 im Toscanasaal der Würzburger Residenz Würzburg und in Regensburg (Rheinberger Streichquartett und Klaviertrio),

- im April beim „Festival di Pasqua“, Chiesa di S. Maria in Rom (Streichquartett von Carl und Streichquintett von Bruckner mit Fabio Marano),
- beim „Festival Internazionale delle Città Medievali 2003“ in Italien (Quintett von Dvořák mit Giuseppe Viri, Kontrabaß, und Oktett von Mendelssohn Bartholdy mit dem Quartetto di Giovanni),



- im Juli in Monte san Giovanni di Campano und Anagni.
- im März 2003 in Detmold Sonatenabend im Duo mit der Pianistin Prof. Silke-Thora Matthies (Schubert, Beethoven, u. a. „Kreutzer-sonate“).

Als künstlerischer Leiter und Konzertmeister der „Camerata Würzburg“ gastierte Prof. Sören Uhde an folgenden Orten:

- im Oktober 2002 im Kloster Bronnbach, Leitung Prof. Reiner Schmidt: Mozart, Britten,
- im November 2002 in Pegnitz, Leitung KMD Roland Weiss: Brahms, „Ein deutsches Requiem“,
- im April 2003 beim „Festival di Pasqua“, Basilica di Santa Sabina in Rom, Leitung Prof. Reiner Schmidt, Solisten: Prof. Leandra Overmann (Gesang), Prof. Jochen Müller-Brincken (Oboe), Prof. Sören Uhde (Erste Violine). Bach: Doppelkonzert für Oboe und Violine BWV 1060, Kantaten BWV 54 „Widerstehe doch der Sünde“, BWV 82 „Ich habe genug“, aus „Matthäus-Passion“ BWV 244: Arie „Erbarme dich“, Rezitativ „Erbarm' es Gott“ und

Arie „Können Tränen“, aus der Messe h-Moll: „Agnus Dei“,

– im April 2003 in Pegnitz, Leitung KMD Roland Weiss: Bach „Matthäus-Passion“).

Als Konzertmeister des Bach-Orchesters Nürnberg führte Prof. Sören Uhde folgende Konzerte durch:

– im November 2002 in Erlangen: Bach Messe h-Moll (Leitung E. Wildt) und Mendelssohn Bartholdy „Elias“ (Leitung G. Rilling), sowie in Nürnberg: Bach Weihnachtssoratorium, Teil 1-3 (Leitung B. Buttman),

– im April 2003 in Nürnberg: Bach Matthäuspassion (Leitung B. Buttman) und im Orchesterkonzert: Bach Violinkonzert E-Dur BWV 1042 (Leitung B. Buttman, Solist Sören Uhde, Violine),

– im Juni 2003 in Bayreuth, Markgräfliches Opernhaus: Orchesterkonzert (Leitung K. Rathgeber), sowie in Nürnberg: Ch. Gounod „Cäcilienmesse“, F. A. Guillemant Orgelsymphonie (Leitung B. Buttman),

– im Juli 2003 in Erlangen: Händel „Wassermusik“ und „Feuerwerksmusik“, Orff „Carmina burana“, open-Air-Konzert am Dechendorfer Weiher (Leitung R. Scheuer),

Bei Wettbewerben „Jugend musiziert“ stand er als Juror zur Verfügung:

– im Januar 2002: Regionalwettbewerb Würzburg,

– im März 2003: Landeswettbewerb Bayern Regensburg und Landeswettbewerb Baden-Württemberg,

Eine Reihe von CD-Aufnahmen rundet die künstlerischen Aktivitäten von Prof. Sören Uhde ab:

– Residenz-Quartett Würzburg mit Vincenzo Mariozzi (Klarinette):

Mozart Klarinettenquintett A-Dur KV 581, Brahms Klarinettenquintett h-Moll op. 115, amph 20522, Aufnahme: Jürgen Rummel, Kloster Bronnbach, November 2002,

– Camerata Würzburg mit dem Nordic Chamber Choir (jetzt: European Chamber Choir), Leitung Nicol Matt. Mozart Messen. Brilliant Classics 99728, Mozart Edition Volume 15 (8 CDs), daraus: Grosse Messe c-Moll KV 427, Missa C-Dur KV 167 (Trinitatis Messe) sowie Teile aus: Missa solennis KV 139, Mis-

sa C-Dur KV 257 (Credo-Messe), Missa C-Dur (Dominicus-Messe), Missa solennis C-Dur KV 337, Aufnahme November 2001, Kloster Bronnbach. Im Anschluss daran fand am 29.11.01 ein Konzert im Straßburger Münster mit live-Übertragung statt.

Klasse Prof. Sören Uhde

– Ivan Krastev wurde Konzertmeister der Städtischen Philharmonie Gießen,

– Evelyn Zeitz übernahm eine Mutterschaftsvertretung (Violine II) im Orchester des Staatstheaters Darmstadt,

– Gabriele Costache absolvierte ein Praktikum an der Rheinischen Philharmonie Koblenz,

– Manfred Croci wirkt als ständige Aushilfe im Orchestra Nazionale S. Cecilia Rom,

– Astrid Kochendörfer absolvierte an Praktikum beim Philharmonischen Orchester Augsburg,

– Juraj Chupac übernahm eine Mutterschaftsvertretung bei den Hofer Symphonikern,

– Olivia Chupac absolvierte ein Praktikum bei der Bayerischen Orchesterakademie der Münchner Symphoniker,

– Radoslaw Mydlowski übernahm eine Mutterschaftsvertretung an der Musikschule Ettlingen.

– Michael Makarov, Dimitrij Samaschkin und Anton Hubert (ehemaliger Student der Klasse Prof. Sören Uhde, Violine, jetzt Klasse Prof. Reiner Schmidt, Viola) können auf eine rege und erfolgreiche Konzerttätigkeit mit dem Arco-Quartett zurückblicken. So brachten sie beim Internationalen Bruckner-Fest Würzburg 2002 die Streichquartette von Anton Bruckner und Hans Rott zu Gehör. Auch wurden sie zu den Pegnitzer Sommerkonzerten 2003 verpflichtet.

Prof. Glen Wilson
Historische Tasteninstrumente

leitete für die Opernschule die Produktion der Oper „L'Incoronazione di Poppea“ von Claudio Monteverdi. Hierfür edierte er die Partitur nach den handschriftlichen Quellen und gestaltete nach einer intensiven Einstudierungsphase eine konzertante Aufführung, die von der Presse als „fast ein kleines Wunder“ bezeichnet wurde. Er entwarf mit Andreas Herold das Bühnenbild, richtete die Beleuchtung ein und entwickelte die Inszenierung. Das Ergebnis präsentierte er in sechs Aufführungen.



Bei Breitkopf & Härtel kam seine Edition der 16 Préludes von Louis Couperin mitsamt CD-Einspielung heraus, bei Naxos eine Aufnahme mit 24 Cembalowerken des nämlichen Komponisten und bei Teknon (Amsterdam) eine CD mit Werken des 17. Jahrhunderts. Die Gesamtaufnahme der Werke für Orgel und Cembalo von Jan Pieters Sweelinck, bei der Prof. Wilson mit einer CD beteiligt war, erntete mehrere Preise, darunter den niederländischen Nationalpreis „Edison“ und den Preis der Deutschen Schallplattenkritik.

Prof. Wilson war Gastdozent an der Akademie für Alte Musik in Görlitz und konzertierte in Finnland, Italien und Deutschland.

Prof. Dr. Christoph Wünsch
Musiktheorie

wurde mit dem sudetendeutschen Kulturpreis für Musik 2002 ausgezeichnet.

Gastprofessur:

Im Oktober / November 2002 folgte einer Einladung als Gastprofessor an die Fakultät THE (*Theory, History and Ethnomusicology*) der University North Texas, Denton. Er hielt dort Vorträge über *aspects of the musical language of Max Reger* (im Rahmen der THE Lecture Series) und über *Claude Debussy's piano music – structural observations and historical context* (als lecture recital). Beim täglichen Besuch mehrerer Unterrichts- und Konzertveranstaltungen und persönlichen Kontakten mit Dozenten und Studierenden der UNT entstand ein reger Austausch über wissenschaftliche und künstlerische, unterrichtsspezifische und organisatorische Fragen. Prof. Wünsch hielt Seminare in *form analysis* und *history of music theory*. Einer Einladung der Fakultät für Komposition an der UNT folgend, referierte er im Kolloquium *music now* des CEMI (Center for Electronic Music and Intermedia) über seine kompositorische Arbeit. Im voll besetzten Saal des CEMI gab er dann zusammen mit Frank Heidlberger, Professor an der UNT, ein Konzert unter anderem mit seinen Kompositionen für Blas- und Tasteninstrumente und für Neue Medien. Das Konzert wurde in der *Southwest Texas State University* von San Marcos wiederholt. Die Reise wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Wissenschaftliche Publikationen:

- *Technik und Form in den Variationsreihen von Max Reger*, Band XVI der Schriftenreihe des Max-Reger-Instituts, Carus-Verlag Stuttgart 2002,
- *Analytische Anmerkungen zur Musik von Tôru Takemitsu und seiner Komposition "Voice" for solo flutist*, in: *Musiktheorie* 4/ 2002.

Kompositionen:

– *Spiritus Domini*, Introitus zum Pfingstfest für einen Vokalsolisten, Blasinstrument und Orgel (Uraufführung im Juni 2003 in St. Bruno, Würzburg; weitere Aufführungen in der Martin-Luther-Kirche, Detmold, und bei der 30. Fortbildungstagung der Diözese Würzburg in Bad Brückenau),

– Musik zum Puppenspiel *Gundelfinger* von Thomas Glasmeyer (Uraufführung im Mai 2003 auf der Festung Marienberg, Würzburg),

– Kompositionsauftrag zur Einweihung des *International Institut for Musiceducation Beit Jala* (Uraufführung im Oktober 2003 in Bethlechem, Israel).

Weitere Aktivitäten:

– Produktion der CD *Coloured Lines* mit Kompositionen und Improvisationen von Christoph Wünsch und Frank Heidelberger für Klarinetten, Saxophone, Tasteninstrumente und Computer,

– Konzerte mit dem Bariton Martin Hummel in Würzburg und Detmold mit Werken von Bertold Hummel und Christoph Wünsch,

– Bearbeitung der Oper *Hänsel und Gretel* von Engbert Humperdinck für Sopran, Mezzosopran, Klavier, Puppenspieler und Neue Medien, Aufführungen in Bayern und Baden-Württemberg.

– Kongress für Musiktheorie, München Oktober 2002: *Erinnerung an Schumann – Stilkopie als Variation*, Vortrag mit Demonstration am Flügel.

– Dozent bei folgenden Fortbildungsveranstaltungen:

Begriff und Praxis, Projekt zur Musiktheorie im Unterricht an allgemeinbildenden Schulen (Bayerisches Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst); *Musikalische und musiktherapeutische Improvisation* (Akademie Ochsenhausen des Landes Baden-Württemberg); *Komponieren und Arrangieren mit dem Computer* (Firma Steingraeber & Schmitt, Bayreuth).

Klassen Prof. Grigori Zhislin / Michael Szykalski
Violine

– Vladlen Ovanessians erlangte die Stelle des 1. Konzertmeisters beim Moskauer Staatsorchester (Leiter: Yuri Bashmet).

– Jana Andraschke erhielt einen Zeitvertrag beim Radio-Sinfonie-Orchester und anschließend eine feste Stelle im Gürzenich-Orchester Köln.

– Dimiter Invanov (Diplomprüfung 2002) gewann den 2. Preis beim Johannes Brahms-Wettbewerb in Österreich und den 3. Preis beim Internationalen Lipizer-Violinwettbewerb in Italien.

– Sava Fatkulin konzertierte als Solist in Spanien und Südamerika.

– Maria Held wurde Mitglied der Camerata Lysy Gstaad.

– Stanislaw Dziag wirkte mit im World Chamber Orchestra, im Leopoldinum Orchester Breslau und im Philharmonischen Orchester Würzburg.

– Maria Voigt verlängerte ihren Zeitvertrag im Philharmonischen Orchester Würzburg.

– Oliver Szykalski konzertierte als Solist mit den Breslauer Philharmonikern, dem Georgischen Kammerorchester und dem Kammerorchester der Universität Würzburg.

– George Paresischwili konzertierte mit dem Georgischen Kammerorchester und dem Kammerorchester der Universität Würzburg. Er gewann den 1. Preis beim Lions Club-Musikwettbewerb Ingolstadt.

Ehemalige

Diana Damrau

Sopran

gastierte erneut beim Kissinger Sommer. Zusammen mit dem Bariton Ivan Paley sang sie am 21. Juni 2003 Lieder Schumann, Wolf und Mahler.



20 Jahre Elementare Musikpädagogik in Würzburg



Dieses Jubiläum gab den Anlass zu einem Ehemaligen-Treffen, verbunden mit einem TaKeTiNa-Rhythmusworkshop, der vom 8.-10. November 2002 in Räumen der Musikhochschule stattfand. Petra Fröhlen und Kerstin Orzechowski berichten:

„Ga Ma La Ta Ki Ta Ki Ta Ki, Ga Ma La Ta Ki“ (?) – Ein Wochenende lang begleiteten uns diese Silben – selbst am Abend wurden wir sie nicht los!

Barbara Metzger, Professorin für Elementare Musikpädagogik an der Hochschule für Musik in Würzburg, hatte eingeladen zu einem Wochenende mit „Hand und Fuß“ und Stimme, zu dem wir gerne und zahlreich kamen. Wir, das waren um die 30 „ehemalige“ StudentInnen des Studiengangs Elementare Musikpädagogik (EMP) am vormaligen Hermann-Zilcher-Konservatorium in Würzburg (2001 in die Musikhochschule eingegliedert) und sechs derzeitig Studierende.

Das Ehemaligentreffen begann am Freitagabend in unserem alten Stammlokal, der Weinstube Popp: wiedererkennen, erinnern, alte Fotos ansehen, austauschen über Lebenswege und Aktuelles, viel Gelächter – ein gelungener Auftakt für unser gemeinsames Wochenende.

In den vergangenen Jahren haben über hun-

dert Studierende das Fach Elementare Musikpädagogik als Hauptfach oder Zusatzfach studiert und als staatlich geprüfte Musiklehrer oder Diplom-Musiklehrer abgeschlossen. Zunächst noch begrenzt auf die Fachgebiete Musikalische Früherziehung und Musikalische Grundausbildung hat sich das Fach unter der Leitung von Barbara Metzger im praktischen wie theoretischen Bereich erweitert auf das elementare Musizieren mit Eltern-Kind-Gruppen ab eineinhalb Jahren, mit Erwachsenen und Senioren. Derzeit studieren etwa 24 interessierte junge Musikerinnen und Musiker das Fach an der Würzburger Musikhochschule und werden von dem Dozenten-Team Daniela Hasenhündl, Barbara Metzger, Kerstin Orzechowski, Andrea Osthoff und Monika Schelske-Flöter betreut.



Kennzeichen der Elementaren Musikpädagogik ist unter anderem ein hoher Anspruch an die Flexibilität und die ständige Fortbildung der Lehrkräfte. So bot das Ehemaligen-Treffen zugleich Gelegenheit zum Weiterlernen. Am Samstag und Sonntag führten uns die TaKeTiNa-Rhythmuspädagogen Fabian Bautz und Brigitta Hachen, beide ausgebildet von Reinhard Flatischler, in eine komplexe Rhythmuswelt hinein, basierend auf den drei Ebenen Füße, Hände und Stimme. TaKeTiNa ist ein von dem Musiker Reinhard Flatischler entwickelter Weg, unsere natürliche Verbundenheit mit Rhythmus – jenseits von Leistung und Begabung – wie-

derzuentdecken. Getragen vom tiefen Klang der Basstrommel (Surdo) und den gemeinsamen Basisschritten entstehen mit Klatsch- und Sprechgesang (in Silben) verschiedene rhythmische Strukturen, deren Vielfalt und Wirkung mit dem eigenen Körper als Instrument erlebt werden.

Wir machten in dem Rhythmuskreis die Erfahrung von „aus dem Rhythmus fallen“ oder „mittendrin sein“ und auch, dass es manchmal wie „von selbst“ geht. Dieser Prozeß auf musikalischer Ebene ermöglichte jedem Einzelnen von uns die Auseinandersetzung mit sich selbst. In den anschließenden Gesprächsrunden wurde dann auch deutlich, was uns Teilnehmende bewegte: Verwirrung erleben, Grenzen erfahren und diese vielleicht überschreiten, alte Lerngewohnheiten in Frage stellen, Chaos zulassen, damit Neues daraus entstehen kann – und auch der Spaß daran, sich in der Rhythmuskomplexität zu bewegen.

So konnte jede von uns neue Impulse sowohl für die eigene Lehr- und Musikpraxis als auch für die eigene Persönlichkeit mitnehmen.

Die bereichernden Erfahrungen des Tages trugen zu unserer gelösten Stimmung und zum lebendigen Austausch beim abendlichen Ausklang im Weinlokal bei. Nach dem letzten Rhythmus-Set am Sonntagmittag waren wir uns einig: Wir haben das Wochenende in seiner Vielfalt sehr genossen und wünschen uns eine Wiederholung!

Elke Kottmair *Gesang*

Neben ihrer regen Konzerttätigkeit (Oratorien, Lieder-, Opern- und Operettenabende) in europäischen Ländern und in den USA (New York) gastierte die Absolventin der Würzburger Musikhochschule und bekannte Sopranistin Elke Kottmair in der Spielzeit 2002/03 am Stadttheater Baden bei Wien in den Produktionen „Ball im Savoy“ und „Der fidele Bauer“.



Sie stand hierbei mit renommierten Künstlern auf der Bühne, unter ihnen Kammer­sänger Peter Minich und Thaddäus Podgorski, ehemals Generalintendant des österreichischen Rundfunks. Im März 2003 war sie Preisträgerin des internationalen Robert-Stolz-Gesangswettbewerbs „Wiener Operette“ in Hamburg. Im Mai 2003 wurde sie im Würzburger Congress Centrum als Nancy im

Musical „Oliver“ gefeiert, darauf folgte ein Gastspiel als Otilie in der Operette „Im weißen Rössl“ von Ralph Benatzky. Im Sommer 2003 gastierte sie in Lübeck als Marie/Venus in „Frau Luna“ (Paul Lincke) und sang die weibliche Hauptrolle in der erstmals seit 65 Jahren wieder aufgeführten und überregional (Zeitschrift „Das Opernglas“) beachteten Benatzky-Operette „Der König mit dem Regenschirm“.

Caroline Prozeller *Kirchenmusik*

Einen Nachtrag zum Bruckner-Fest Würzburg 2002 lieferte die Studentin der Kirchenmusik Caroline Prozeller beim Abschlusskonzert der 35. Würzburger Chormusiktage im Großen Saal der Musikhochschule. Mit dem Chor des Würzburger Sängervereins 1847 brachte sie „Liebe und Eintracht“ und „Das Echo“



des im Wahnsinn verstorbenen Bruckner-Schülers Hans Rott (Wien, 1858-1884) zur Uraufführung. Der Vizepräsident der Hans Rott-Gesellschaft, die im Oktober 2002 während des Bruckner-Festes in Würzburg gegründet wurde, war eigens aus Aachen angereist und sang im Chor mit. Die junge Organistin und Musikwissenschaftlerin hat sich im Kreis der Hans Rott-Freunde dank ihrer akribischen Publikationsarbeiten bereits einen guten Namen gemacht. (Die E-Dur-Symphonie von Hans Rott wurde am 20. Oktober 2002 im Abschlusskonzert des Bruckner-Festes Würzburg im Kiliansdom durch das Münchner Rundfunkorchester aufgeführt.)

Gunther Rost

Orgelprofessur in Graz



Der international erfolgreiche Konzertorganist Gunther Rost, geboren 1974 in Würzburg, wurde als Ordentlicher Universitätsprofessor für Orgel an die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz berufen. Nach seinem Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Musik Würzburg (Klasse Prof. Günther Kaunzinger) holte er sich bei weltweiten Orgelwettbewerben eine Serie von Preisen und wurde zu bedeutenden Konzertreisen als Solist eingeladen. Das Konservatorium und die Musikhochschule Würzburg erteilten ihm Lehraufträge. Er war Träger renommierter Stipendien und erhielt 2002 den Bayerischen Staatsförderpreis. Auf vier CD's spielte er das gesamte Orgelwerk von Petr Eben ein.

Gerd Schaller

Generalmusikdirektor in Magdeburg

Der bisherige Kapellmeister des Braunschweiger Theaters, Gerd Schaller, wurde im Sommer 2003 neuer Generalmusikdirektor am Magdeburger Theater. Er wurde 1965 in Bamberg geboren und absolvierte nach dem Abitur zunächst ein Medizinstudium (mit Promotion). 1988 schrieb er sich als Gaststudent an der Hochschule für Musik Würzburg ein und studierte hier von 1991 bis 1993 das Fach Orchesterleitung bei Prof. Dr. Hermann Dechant. Sein Klavierlehrer war Prof. Martin Dombrowski. Zu seinen musikalischen Förderern gehören die bekannten Dirigenten Christof Prick (Dresdner Staatsoper) und Karl-Anton Rickenbacher (Schweiz).

Sein erstes Engagement erhielt Gerd Schaller an der Staatoper Hannover. Seit 1998 war er am Staatstheater Braunschweig als Erster Kapellmeister engagiert. Er leitete dort so bedeutende Opern wie „Aida“ (Giuseppe Verdi), „Don Giovanni“ (Wolfgang Amadeus Mozart), „Faust“ (Charles Gounod), „Hänsel und Gretel“ (Engelbert Humperdinck), „Ma-

dama Butterfly" (Giacomo Puccini), „La Cenerentola" (Gioacchino Rossini) und „Die Fledermaus" (Johann Strauß).



Gerd Schaller

Im Opernbereich dirigierte er außerdem „Das Rheingold“, „Die Walküre“ (Richard Wagner), „Macbeth“, „Don Carlo“, „La Traviata“, „Un ballo di maschera“ (Giuseppe Verdi), „La Bohème“, „Tosca“ (Giacomo Puccini) „Carmen“ (Georges Bizet), „Le Nozze di Figaro“, „Die Entführung aus dem Serail“ (Wolfgang Amadeus Mozarts). Außerdem leitete er zeitgenössische Werke wie „The lighthouse“ von Peter Maxwell Davies sowie Ballette von Igor Strawinsky, Sergej Prokofjev und Maurice Ravel.

Renommierte Orchester luden ihn als Gastdirigenten ein: die Bamberger Symphoniker,

das Münchner Rundfunkorchester, die Radio-Philharmonie des NDR Hannover, das Kammerorchester Hannover, die Münchner Bachsolisten, das Niedersächsische Staatsorchester Hannover. Beim Bayerischen Rundfunk dirigierte er im Juli 2000 eine Opernproduktion. 1998 erschien seine erste CD mit den Münchner Bachsolisten. 2001 folgten CD-Aufnahmen mit Werken von Mozart, Haydn und Weber. Seit zehn Jahren ist er musikalischer Leiter eines eigenen Musikfestivals, des „Ebracher Musiksommers“. Hier gewann er besonders mit seinen Aufführungen von Bruckner-Symphonien hohes Ansehen.

Brigitte Wohlfahrt *Sopran*

hatte die Ehre, als erste deutsche Sängerin bei der Eröffnung der New Esplanade Hall in Singapur mitzuwirken. Die Absolventin der Würzburger Musikhochschule stand am 28. und 29. März 2003 mit dem Singapore Symphony Orchestra unter Leitung von Lan Shui in Singapur auf der Bühne, um die Sopranpartie in der Zweiten Symphonie von Gustav Mahler und Mozart-Arien zu singen. Als Sieglinde in der spektakulären Meininger-Ring-Inszenierung kam sie 2001 zu internationalem Ruhm. seitdem erreichen die Wagner-Sängerin Einladungen aus hochbedeutenden Musikzentren: Bregenz, Mailand, Bozen, Triest, München, Salzburg, Berlin, Russland, Singapur... In der „Faust“-Gesamtaufnahme von Louis Spohr (bei Amazon) ist sie als Solistin verzeichnet.

Barbara Schöller

Mezzosopran

sang am Mainfranken Theater Würzburg in der Operette „Frau Luna“ von Paul Lincke die Titelrolle. Werner Häußner bemerkte: die „zur Domina mutierte Herrin des Mondes [...] hat den quäkig-nasalen Berliner Diseusent-Ton für das erste Bild ebenso drauf wie die opulente Melodie der Regentin des Erdtrabenten, die auf der Quadriga des Brandenburger Tors siegreich die Szene entert.“ Triumphe feierte Barbara Schöller im selben Theater mit ihrem Edith Piaf-Abend. Nach ihrem Studium in der Klasse von Prof. Ingeborg Hallstein wurde sie 1998 am Würzburger Stadttheater engagiert und begeistert seitdem das Publikum als Sängerin und Darstellerin in Oper, Operette und Musical gleichermaßen. 1999 erhielt sie ein Bayreuth-Stipendium des Richard Wagner Verbandes Würzburg, 2000 den Förderpreis des Theaterfördervereins, 2001 den Preis der Herbert Hillman und Margot Müller Stiftung, 2002 den Bayerischen Kunstförderpreis in der Sparte Darstellende Kunst.

Bertold Hummel Förderer verkannter Komponisten

Otto Jägermeier

Nicht von ungefähr lag die Würzburger Sektion der *Otto Jägermeier Society Berlin e. V.* bei Bertold Hummel in den besten Händen. Zu dieser Vereinigung schlossen sich 1982 anerkannte deutsche Komponisten und (um)rührige Musikfreunde infolge Umtrunks in der zweckfreien Absicht zusammen, verkannten Komponisten Name und Renommee zu verleihen. Die *Otto Jägermeier Society (OJS)* dient – ausweislich ihrer Satzung – der Förderung vernachlässigter und vergessener Komponisten (insbesondere des Gedankenguts um „Otto Jägermeier“) und der Erforschung neuer Konzertformen. Außerdem ersinnt sie Veranstaltungen, die sich dem „Humor in der Musik“ widmen – dies und Hummel's Humor paßten zusammen (mit Karl Valentin zu sagen) „wie irgendwas anderes“. In gewitztem Apostolatseifer instrumentalisierte Bertold Hummel bereits im Herbst 1983 die Würzburger Bachtage geschickt zur Propagierung des Namensgebers der neuen Gesellschaft. Am 29. November selbigen Jahres lancierte er mittels eines Bachorchesterkonzertprogrammzettels über die Volksblatt-Kulturredaktion (eine solche gab es damals noch) folgende Meldung an die Würzburger Musikwelt:

Wie einem Zusatzprogramm zu entnehmen war, war dieses Konzert gleichzeitig auch eine Erinnerung an den großen „unbekanntesten“ Komponisten Otto Jägermeier anlässlich seines 50. Todestages. Die Internationale Otto-Jägermeier-Gesellschaft e. V. Sektion Würzburg hat es nicht veräumt, auf dieses Jubiläum des zu Unrecht wenig bekannten Freundes und Zeitgenossen von Richard Strauss hinzuweisen.

Volksblatt Faksimile vom 21.11.1983

Jägermeiers Freunde waren indes bereits seit wenigstens einem Jahrzehnt am Werk, um diesem Komponisten in der einschlägigen Musikliteratur den gebührenden Platz zu verschaffen. Dringlichste Maßnahme war, lexikalische Standwerke mit Materialien über Vita und Werk zu versorgen. Hier die Fassungen von „Riemann“ und „Herder“, aus denen der geneigte Leser sich grob über „Jägermeier“ informieren kann:

Jägermeier, Otto, * 29. 10. 1870 zu München, † 22. 11. 1933 zu Zürich; deutscher Komponist, begann seine Studien bei Rheinberger und studierte 1889–92 bei Thuille. Reisen führten ihn nach Paris und in die Niederlande (1890), Wien und die Balkanländer (1892), Italien (1894) und nach Leipzig (1898), wo er mit Peter Lohmann zusammentraf, dessen musiktheoretische Ideen für sein Schaffen von großer Bedeutung waren. Ab 1907 lebte er in Madagaskar, das er erst 1933 für eine Europareise wieder verließ. Abgesehen von einigen Jugendwerken, komponierte er ausschließlich Symphonische Dichtungen (*Psychosen*, 1900; *Titanenschlacht*, 1901; *Meerestiefe*, 1902; *Im Urwald*, 1920, nicht aufgeführt).

Lit.: ST. LUDKIEWICZ, Zwei Beitr. zur Entwicklung d. Tonmalerei, Diss. Wien 1908; R. LOUIS, Die deutsche Musik d. Gegenwart, München u. Lpz. 1909; M. STRITZER, J.iana. O. J. u. sein Verhältnis zu R. Strauß, in: Straußiana u. Andres, Stuttgart 1910; T. SAKARAHINE, L'influence madécasse sur la musique européenne, Diss. Tananarive 1964.

Riemann Musik Lexikon
Ergänzungsband
Personenteil A-K, S. 578
herausgegeben von Carl Dahlhaus
B. Schott's Söhne, Mainz 1972

JAEGERMEIER, Otto, * 29. 10. 1870 München, † 22. 11. 1933 Zürich; dt. Komponist. Er studierte in München u. a. bei J. Rheinberger und L. Thuille und ließ sich nach längeren Reisen durch viele europäische Länder um 1900 als freischaffender Komponist in Madagaskar nieder. In seinen Werken – fast ausschließlich symphonische Dichtungen – verbinden sich Einflüsse von R. Strauss mit Gestaltungselementen der Eingeborenemusik zu einer durchaus persönlich geprägten musikalischen Sprache, die zunehmend das Interesse der musikhistorischen und ethnologischen Forschung findet. WW: Klv.-Lieder, darunter der Zyklus *Canavalia* (Text: E. F. Draecker); symphonische Dichtungen *Psychosen* (1900); *Titanenschlacht* (1901); *Meerestiefe* (1902); *Im Urwald* (1920); *Diego Suarez* (1926) mit Chor.

Lit.: M. STEINITZER, Jägermeieriana. O. J. und sein Verhältnis zu R. Strauss, in: Straussiana u. Andres (St 1910); T. SAKARAH-NIVE, L'influence madécasse sur la musique européenne (Diss. Tananarive 1964); Gradus ad Parnassum. FS E. Voss (o. O. 1978), dazu R. BRINKMANN, in: Mf 32 (1979).

Das Große Lexikon der Musik
herausgegeben von Günther Massenkeil
Verlag Herder Freiburg i. B. 1981 Band 4, S. 231

Ab 1982 brachte die OJS das Vereinsorgan *Ottomanie* heraus, eine Zeitschrift zur Wiederentdeckung und löblichen Beförderung zu Unrecht vernachlässigter oder dem Vergessen anheimgefallener Komponisten, als deren Exponent natürlich Otto Jägermeier propioniert wurde. Mit wissenschaftlicher Akribie sezieren die Herausgeber dessen Wesen und Wirken. So ergaben in *Ottomanie* vorgelegte Computerberechnungen der Sternkonstellationen zu Jägermeiers Geburtsstunde (29. 10. 1870, 22.00 Uhr, Ottobrunn/München) unter Einbeziehung des Mastabahoroskops, daß die Konjunktion des Neptun zur Himmelsmitte Jägermeiers schöpferische Potenzen und metaphysische Sprachfähigkeit entscheidend begünstigten.

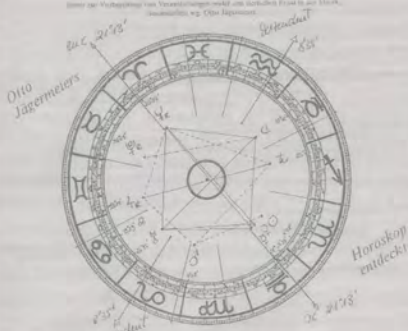
0013 Jahrgang 1, 1. Heft 1980, Seite 1-104



Ottomanie

OJS

Zeitschrift zur Wiederentdeckung und löblichen Beförderung zu Unrecht vernachlässigter oder dem Vergessen anheimgefallener Komponisten, als deren Exponent natürlich Otto Jägermeier propioniert wurde. Mit wissenschaftlicher Akribie sezieren die Herausgeber dessen Wesen und Wirken. So ergaben in *Ottomanie* vorgelegte Computerberechnungen der Sternkonstellationen zu Jägermeiers Geburtsstunde (29. 10. 1870, 22.00 Uhr, Ottobrunn/München) unter Einbeziehung des Mastabahoroskops, daß die Konjunktion des Neptun zur Himmelsmitte Jägermeiers schöpferische Potenzen und metaphysische Sprachfähigkeit entscheidend begünstigten.



Jägermeiers gewaltige symphonischen Dichtungen inkludieren das bis zur Erschöpfung exekutierte Generalthema (vgl. die Werktitel wie *Psychosen*, *Gigantenschlacht*, *Meerestiefe*, *Dschungelpoem*) der psychophysischen Analyse des Menschseins schlechthin. Die Vereinszeitschrift bietet aufschlußreiche Beiträge zur musikhistorischen Bedeutung und stilistischen Einordnung Jägermeiers. So brachte sie den Skandal zur Sprache, daß die in der Musikrezeption praktizierte einseitige Verherrlichung Richard Straußens als Großmeister der symphonischen Dichtung den ungeheuren Einfluß totschweigt, den Jägermeiers Partituren auf den Stil des mit ihm eigentlich eng befreundeten Strauss ausübten. Jägermeiersche Klangvisionen wurden von Strauss vordergründigen Metamorphosen unterzogen und dabei zum Teil in ihr Gegenteil pervertiert. So wurde aus Jägermeiers *Psychosen* bei Strauss „Ein Heldenleben“, aus der *Gigantenschlacht* eine „Sinfonia domestica“ und aus dem *Dschungelpoem* „Eine Alpensymphonie“. Straußens

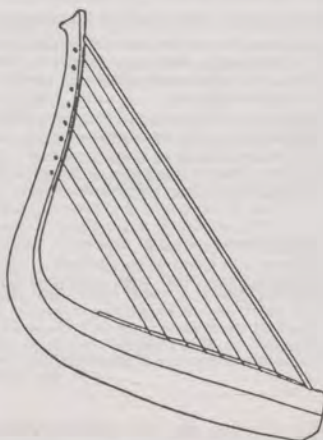
verletzendes Schweigen zu diesem Vorgang des systematischen Plagiats und seine schmähliche Ignoranz gegenüber jenem Kollegen, dem er den Hauptteil seiner „Inspiration“ verdankte, führten im betroffenen Jägermeier zu derartigen Spannungszuständen, daß er 1907 überhaupt aus Europa floh und im fernen Madagaskar Zuflucht suchte.

Immerhin fand er dort zu sich selbst und erfand – als Variante zur Bambusflöte – die nach ihm benannte Jägermeier-Flönette als neues Orchesterinstrument (eine Art Baßpiccolo), das später wiederum Richard Strauss ab *Salome* effektiv einsetzte. Im Urwald entstanden auch einige kuriose Individualkompositionen wie das *Quartett für vier Jodelchöre* (wohl eine wehmütige Reminiszenz auf die oberbayerische Heimat, jedoch stark beeinflusst von der madegassischen Volksmusik) oder das *Concertino für Buschtrommelset und Klavier*, wobei letzteres die Achse eines Kreises – Radius \ddot{O} = halbe Hördistanz – bildet, auf dessen Peripherie die Trommeln im Busch verteilt sind. Daß in diesem elfstätzigen Werk Naturrhythmen mit dem bayrischen Zwiefachen kombiniert werden, ist fast selbstverständlich.

Eine wesentliche Bereicherung speziell des Ensemble-Instrumentariums ist Jägermeiers „ostjakische Harfe“, die er – dies mag überraschen – aus physikalischen Erkenntnissen entwickelte, welche auf Wilhelm Conrad Röntgen zurückgehen. Dieser hatte 1895 im Physikalischen Institut des Kristall von Bariumplatinocyanür beim Betrieb einer Kathodenstrahlröhre aufleuchtete (Entdeckung der „Röntgen-X-Strahlen“). Aus der Kenntnis solchen Vorgangs sensibilisiert machte Jägermeier die erstaunliche Beobachtung, daß seine (aus München mitgebrachte) Zither, die er mehr dekorativ, frei im Raum schwebend, an einer Schnur aufgehängt hatte, ins Schwingen kam, als ein Sonnenstrahl eine achtslos in einem Glas abgestellte Berylliumsulfatlösung traf. Dieses Phänomen näher beobachtend stellte Jägermeier fest, daß die Zither nicht etwa beliebig vor sich hin klirrte, sondern rhythmisch deutlich gegliederte

Frequenzen im Bereich zwischen geschätzten 214 und 96600 Hz reflektierte. Diesen opto-akustischen Effekt wertete Jägermeier aus und optionierte ihn durch die Konstruktion seiner „ostjakischen Harfe“ (benannt nach der Region aus der er das Holz hierzu bezog).

Die ostjakische Harfe



Jägermeiers erstes Versuchsmodell der ostjakischen Harfe
(aus: *Ottomanie* Nr. IV, Jahrgang 1, 13. Mai 1986, S. 19)

Der Bezug dieses Instrumentes zu Würzburg ist nicht nur über die physikalische Fundierung durch Conrad Wilhelm Röntgen („X-Strahlen“) gegeben, sondern auch in der Weiterentwicklung dieses Instrumentes durch Hermann Zilcher, der die zarten Töne der Harfensaiten durch das Anfügen muschelartiger Trichter verstärkte. Der Prototyp dieses nunmehr „Hermanns-Harfe“ genannten Instrumentes ist heute „denk-mal“-artig über dem Eingang unserer Musikhochschule (Gebäude Hofstallstraße) installiert. (Eine verzerrte Persiflage zur Hermanns-Harfe wurde als „Kunstwerk am Bau“ dem Hochschulgebäude in der Bibrastraße zugefügt.)



Abbildung: Hermanns-Harpa über dem Eingang zur Musikhochschule

Im Zusammenhang mit der Hermanns-Harpa sei hier ein kleiner Exkurs eingeschoben. 1985 war Bertold Hummel mit der Instrumentation seiner „Oregon-Sinfonie“ für großes Blasorchester op. 67 beschäftigt, deren Uraufführung in Oregon bevorstand.



Die ersten Bewerber für das Doppelstudium Harfe und Tuba

Als erfahrener Praktiker war er am Überlegen, wie er das originale Klangbild seines Werkes ohne wesentliche ästhetische Einbu-

ße modifizieren könnte, um dem amerikanischen Geschmack in etwa entgegen zu kommen. Nach längerem vergeblichen Erwägen kam ihm (wie er später in vertrauter Runde preisgab) unversehens beim morgendlichen Betreten der Hochschule die Erleuchtung: Seufzend den Blick zum Himmel erhoben fiel dieser auf die Hermanns-Harpa über der Eingangstüre – und *da* lag die Lösung für die Oregon-Symphonie. Noch selbigen Nachmittags fuhr der Komponist nach Karlstadt zur Firma Dotzauer (die jährlich ungelogen einige tausend Jägermeier-Jagdhörner herstellt), um die technische Möglichkeit zu erkunden, wie die seitlichen Schalltrichter der Hermanns-Harpa zum aktiven Klingens gebracht werden könnten. Tatsächlich gelang nach einigen untauglichen Versuchen eine Konstruktion, die im Ergebnis ein Tripelinstrument zeitigte: Harpe kombiniert mit zwei tiefen Tuben. Die organische Verbindung von samtweichem Choralklang und schleierhaften Saitenklängen bewirkt beim Hörer eine unwiderstehliche Faszination. Die Firma bietet diese originelle Erfindung in ihrem Katalog als „Harpicorni“ an. Bertold Hummel ließ vier Exemplare anfertigen, deren Bedienung im großen Blasorchester den vier Wagner-Tubisten zugedacht ist. Daß das Tripelinstrument sich durchsetzen würde, war keine Frage, denn die Einsparung von vier Orchesterstellen (entweder vier Harfen oder vier Tuben) ist genau das richtige Signal in einer Zeit, da „sparen“ als die oberste Maxime gilt. Mit spontaner Folgerichtigkeit beantragte Bertold Hummel (er war ja Rektor der hiesigen Musikhochschule) beim Ministerium umgehend die Einrichtung des neuen Studienganges „Harpicorni“, denn auf die Dauer konnte diese Instrumentenkombination sich nur durchsetzen, wenn Musiker mit der entsprechenden Doppelausbildung als Harfenisten und Tubisten zur Verfügung standen. Leider wurde der neue Studiengang nicht genehmigt, angeblich weil hierfür das Geld fehlte (an was sonst sollte es denn fehlen?...) Immerhin: Im Bayreuther Orchestergraben haben sich die Harpicorni inzwischen etablieren können, denn dieser ist sehr eng, so daß man wenigstens den Platz für zwei Har-

fen spart. In der Praxis ist es vorläufig noch so, daß zwei Harfenistinnen und vier Tubisten sich die zwei Harpsicorni einvernehmlich teilen müssen, bis geeignete Musiker in „Personalunion“ zur Verfügung stehen.

Hiermit sind wir auf dem Weg der Stichwortverknüpfung wieder bei Jägermeier angelangt. Denn dieser nutzte die Einsamkeit auf Madagaskar, um sich in aller Ruhe seinen schon in München begonnen akusto-pathetischen Untersuchungen zu Wagners musikdramatischem Stil zu widmen. Hierzu konstruierte er einen Apparat („Phonophot“), mit dem er chemische Reaktionen erzeugen und beobachten konnte, wie sie etwa bei der Vermengung von Wagners *Rheingold*-Vorspiel mit Händels *Wassermusik* (Flutung des Orchestergrabens) oder bei der Zumischung von dessen *Feuerwerksmusik* zum „Feuerzauber“ im Schluß der *Walküre* gegeben wären (pyromanische Apotheose). Die Vermischung von Händels Feuerwerks- und Wassermusik erschien Jägermeier wegen des zu erwartenden Verdampfungseffekts und damit der Liquidierung beider Werke als zu riskant. Rein spekulativ versuchte er zu ergründen, inwiefern Lohengrins orakelhafte Leitmotiv-Sentenz „Nie sollst du mich befragen / noch Wissens Sorge tragen, / woher ich käm der Fahrt / noch wess' mein Nam' und Art“ auf seine (Jägermeiers eigene) Biographie in Bezug zu setzen sei. Allerdings hielt er seine Erkenntnisse in der nur bis 1921 gebräuchlichen Gabelberger Kurzschrift fest, und es wurde leider auch versäumt, Transkriptionen von Jägermeiers Schriften anfertigen zu lassen, solange noch Zeit gewesen wäre (abgesehen von einer wenig ergiebigen Bearbeitung für Orgel aus den 90er Jahren). Da die Zahl der Menschen, die die Gabelberger Kurzschrift noch lesen können, jährlich im selben Maß ab-, wie deren Alter (derzeit 96 Jahre und mehr) zunimmt, schwindet rapid die Chance, Jägermeiers Emanationen über „Wagner“ jemals noch eruieren zu können.

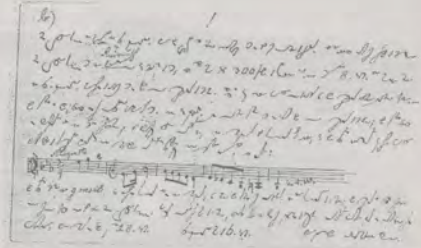


Abbildung: Ausschnitt aus Jägermeiers Wagner-Notizen in Gabelberger Kurzschrift

Um Jägermeiers Werk zu propagieren, war Bertold Hummel – man muß es wohl so formulieren – jedes Mittel recht. So brachte er im Frühjahr 2000 bei einer Konferenz der Künstlerischen Leiter (Hummel, Koesler, Horn) der Würzburger Bruckner-Feste den Namen Jägermeier ins Spiel. Die Frage war, ob man nicht beim anstehenden Bruckner-Fest 2002 zwischen Bruckners Symphonien und Jägermeiers symphonischen Dichtungen alternieren könnte. Wiewohl auch die Kollegen diesem Gedanken freundlich gegenüber standen, bestand Konsens, daß hierfür die Zeit noch nicht reif sei. Die zur Diskussion gestellte Idee, anstelle des unbekannteren Otto Jägermeier erst einmal den nicht minder unbekannteren Hans Rott vorzuschieben, nahm Hummel – allein schon ob Namensähnlichkeit zwischen Rott und Jägermeier – sogleich begeistert auf. Man einigte sich also auf die langfristige Strategie, das Bruckner-Fest 2002 mit der (einzigen) Symphonie von Hans Rott zu krönen (was inzwischen geschehen ist), 2005 dann das Bruckner-Fest durch ein Rott-Fest zu ersetzen und dieses in Jägermeiers *Gigantenschlacht* kulminieren zu lassen. Letztendlich sollte dann im Jahre 2008 überhaupt in Würzburg das weltweit erste Otto-Jägermeier-Festival durchgeführt werden. Allerdings – was bezüglich der praktizierenden Katholiken Bruckner und Rott keiner Diskussion bedurfte, nämlich ob deren

Symphonien als „sakral“ und damit Kiliansdom-würdig gelten könnten: diese Qualifikation dürfte beim Jägermeier-Œvre – angesichts so kirchenferner Titel wie *Gigantenschlacht* oder *Dschungelpoem* – einem kirchlichen Entscheidungsträger schwer zu vermitteln sein.



Bertold Hummel, Siegfried Koesler, Erwin Horn nach ihrem Beschluß, 2008 ein Jägermeier-Festival durchzuführen

Die vorstehenden – aus Platzgründen nur bruchstückhaften – Anmerkungen zu Otto Jägermeier sind als Anregung gedacht, sich von einem Komponisten, den bislang nur ein „harter Kern“ kennt, ein virtuelles Bild zu machen. Ein solches könnte konkrete Gestalt annehmen, wenn man eine Photographie von Jägermeier zur Verfügung hätte. Zu den Eigenheiten dieses Außenseiters gehörte seine tiefe Abneigung gegen das Photographieren von Persönlichkeiten historischen Ranges. Es existiert immerhin ein Ölgemälde, das Jägermeier in oberbayerischer Jägertracht zeigt. Geschaffen wurde es von dem berühmten Kölner Maler Wilhelm Leibl (1900 in Würzburg gestorben und im Hauptfriedhof begraben) im Anschluß an einen gemeinsamen Ausflug nach Murnau (Besuch bei Gabriele Münter und Wassily Kandinski im „Russenhaus“). Leider wurde es zwischenzeitlich mehrfach von „Fachleuten“ restauriert – mit dem Ergebnis, daß die Präsentation desselben dem Ansehen von Otto Jägermeier eher schaden als nützen würde.

Ersatzweise stellt die *Otto Jägermeier Society* eine Strichzeichnung von Jägermeiers Tante Eleonore Jeger-Meyer (1845-1923) zur Verfügung. Die Bajuwarisierung des Namens wurde erst durch Ottos Vater im Hinblick auf eine bessere Integration der norddeutsch-lutherischen Familie „Jägermeier“ in Bayern vorgenommen. Das Bildnis der Tante scheint Kennern in Anbetracht gemeinsamer Gene durchaus geeignet, sich ein Bild auch von Otto Jägermeiers Physiognomie zu machen. Bertold Hummel würde schmunzeln...



Eleonore Jeger-Meyer
1845-1923

Eleonore Jeger-Meyer (1845-1923)
(aus: *Ottomanie* Nr. IV, Jahrgang 1, 13. Mai 1986, S. 15)

Mit Dank an die Otto Jägermeier-Gesellschaft hier deren Internetadresse für weitere Informationen:

www.ojot.kultur-netz.de/mio.htm

